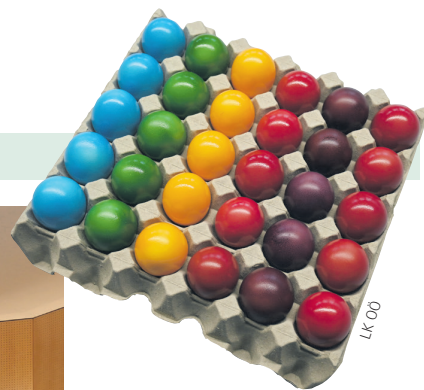


Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 13/14 · 25. März 2026



Vollversammlung plädiert für Mineralölsteuerrückvergütung sowie CO₂-Abgabenausgleich für Agrardiesel.

LK 00

Knapp geht's her
am Eiermarkt

Seite 18

Milchpreis
im Fokus

Seite 20 bis 23

Betriebsbesuch
am Winterhof

Seite 35

Ein Blick ins
Bauernjournal

Seite 41 bis 45

Vollversammlung fordert umfassende Entlastungen

Die steigenden Betriebsmittelkosten standen im Mittelpunkt der Diskussionen in der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer.

lk-online

www.ooe.lko.at

facebook.com/lkooe

lk-newsletter

[www.ooe.lko.at/
newsletter](http://www.ooe.lko.at/newsletter)



**Bildung mit Weitblick für
mehr Lebensqualität**
ooe.lfi.at



LK Landwirtschaftskammer
Oberösterreich

LK-Newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter



lkberatung

Starker Partner, klarer Weg
ooe.lko.at/beratung



Vollversammlung fordert umfassende Entlastungen

Die geopolitische Eskalation im Nahen Osten hat die Betriebsmittelpreissituation in der Land- und Forstwirtschaft weiter verschärft. Deswegen wurde in der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer OÖ eine Resolution beschlossen, welche die Wiedereinführung der Mineralösteuerrückvergütung sowie einen CO₂-Abgabenausgleich für Agrardiesel fordert.

Landwirtschaftskammer OÖ

Weiters forderte Präsident Franz Waldenberger für Tierhaltungsbetriebe weitere Entlastungsschritte bei den Stromkosten. „Gerade energieintensive Produktionsbereiche sind von den aktuellen Preissteigerungen besonders betroffen. Eine Mineralösteuerrückvergütung für Agrardiesel wäre eine rasch wirksame Maßnahme, um die Betriebe spürbar zu entlasten“, so Franz Waldenberger. Darüber hinaus fordert die Vollversammlung den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft auf, sich auf EU-Ebene konsequent für Zolllentlastungen sowie eine vorübergehende Aussetzung des seit Jahresbeginn geltenden CO₂-Grenzausgleichs bei Düngemittelimporten aus Drittstaaten einzusetzen.

Ziel müsse es sein, die stark steigenden Kosten bei Düngemitteln zu dämpfen und die Versorgung der Landwirtschaft sicherzustellen. „Eine sichere und leistbare Versorgung mit Betriebsmitteln ist eine Grundvoraussetzung für die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Lebensmittelproduktion. Die Betriebsmittelkosten in der Land- und Forstwirtschaft sind stark von den Energiepreisen getrieben. Daher braucht es drin-

gend ein gezieltes und rasch wirksames Entlastungspaket für die Land- und Forstwirtschaft“, appelliert Waldenberger.

„Die Betriebsmittelkosten in der Land- und Forstwirtschaft sind stark von den Energiepreisen getrieben. Daher braucht es dringend ein rasch wirksames Entlastungspaket.“

LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger

Die vergangene Woche von der Regierung angekündigte Spritpreibremse ist ein Schritt in die richtige Richtung, allerdings müssen dieser Maßnahme noch weitere Entlastungsmaßnahmen folgen, vor allem im Hinblick auf die stark gestiegenen Düngemittelpreise.

Ein Beispiel aus der Praxis zeigt die Dimension der Belastung: Ein Ackerbaubetrieb in Oberösterreich mit 50 Hektar verzeichnet in der aktuellen Situation Mehrkosten von rund 7.000 Euro pro Jahr – davon entfallen etwa 4.500 Euro auf Düngemittel und rund 2.500 Euro auf Diesel.

Auslöser für die aktuelle Zuspitzung ist neben den bereits in den vergangenen Jahren stark gestiegenen Energie- und Betriebsmittelpreisen auch die jüngste geopolitische Eskala-

tion im Nahen Osten. „Unsere bäuerlichen Familienbetriebe stehen massiv unter Druck. Die Preise für Energie, Treibstoffe und Düngemittel steigen

erneut stark an. Diese Entwicklung trifft die Landwirtschaft unmittelbar und gefährdet die wirtschaftliche Stabilität vieler Betriebe“, betont LK-OÖ-Präsident Franz Waldenberger.

In dasselbe Horn bezüglich der Entlastung von Bauernfamilien bei Treibstoff- und Düngerkosten stößt auch LK-Österreich Präsident Josef Moosbrugger: „Die Situation in der Landwirtschaft ist prekär, weil in vielen Sektoren fallende Erzeugerpreise und explodierende Betriebsmittelkosten den Standort Österreich gefährden. Es ist Fakt, dass die heimischen Bäuerinnen und Bauern mehr für ihren Diesel bezahlen müssen als ihre Kolleginnen und Kollegen in den meisten anderen europäischen Ländern. Diese Benachteiligung auf offenen europäischen Märkten muss

Wichtige Themen in der Vollversammlung waren neben den Entlastungsmaßnahmen das Freihandelsabkommen Mercosur, der Tiergesundheitsdienst und der Bürokratieabbau.

LK OÖ



im Sinne der Wettbewerbsfairness dringend aus der Welt geschafft werden“, fordert Moosbrugger.

Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger ergänzt: Die Treibstoff- und Düngemittelkosten machen inzwischen bis zu 30 Prozent der Produktionskosten aus und zählen damit zu den größten Preistreibern in der Produktion. „Diese Entwicklung bedroht nicht nur einzelne Höfe, sondern gefährdet die Zukunft des ländlichen Raumes als Ganzes. Nur gezielte Entlastungen für die bäuerlichen Familienbetriebe sichern unsere Ernährungssouveränität und schafft faire Rahmenbedingungen“, so die Landesrätin. Auch sie fordert vehement die vorübergehende Aussetzung des CO₂-Grenzausgleichs (CBAM) für Düngemittel und die vorübergehende Aussetzung von Meistbegünstigungs- und Antidumping-Zöllen.

Mercosur

Zum Mercosur-Abkommen, das nun vorläufig in Kraft gesetzt wird, meinte Waldenberger bei der Vollversammlung: „Ungeachtet dessen, dass demokratische Mehrheiten auf EU-Ebene zur Kenntnis zu nehmen sind, wird sich Österreich



weiter dafür einsetzen, dass die erkämpften agrarischen Schutzmaßnahmen strikt eingehalten und umgesetzt werden.“ Die Landwirtschaftskammer kritisiert insbesondere die fehlenden EU-Produktionsstandards betreffend Prozessqualität im neuen Abkommen und fordert daher die verpflichtende, umfassende Herkunftskennzeichnung für verarbeitete Lebensmittel auf allen Vermarktungsstufen sowie deren Ausweitung auf die Gastronomie.

Tiergesundheitsdienst

Thematisiert wurde im Bauernparlament weiters der einseitige Austritt der Tierärztekammer aus der Tiergesundheit Österreich (TGÖ). Die LK OÖ richtet einen Appell an die Tierärzteschaft, die Gespräche auf Bundesebene wieder aufzunehmen. „Die TGÖ ist die geeignete Plattform, um gemeinsam notwendige Weiterentwicklungen voranzutreiben – insbesondere im Bereich der Kälbergesundheit, wo dringender Handlungsbedarf besteht. Wir brauchen weiterhin einen Tiergesundheitsdienst mit freiwilliger Teilnahme und freier Partnerwahl und keine zusätzlichen gesetzlichen Regulierungen“, ist Waldenberger überzeugt.

TGD-Teilnahmebeiträge

Die Einführung der TGD-Teilnehmerbeiträge hat einige Fragen zum Tiergesundheitsdienst aufgeworfen. Neben seinen gesetzlichen Aufgaben bietet der OÖ Tiergesundheitsdienst zahlreiche freiwillige Leistungen, die weiterhin größtenteils aus öffentlichen Mitteln finanziert werden. Der überwiegende Teil der Kosten wird auch künftig vom Land OÖ getragen, das jährlich mehr als 1,7 Mio. Euro beisteuert. Aus den Teilnehmerbeiträgen werden rund 280.000 Euro an Einnahmen erwartet. Waldenberger plädiert dafür, den TGD als wichtigen Bestandteil der Qualitätssicherung in der Lebensmittelproduktion und als Voraussetzung für die Teilnahme an verschiedenen Qualitätsprogrammen zu betrachten.

Tiergesundheitsdatenbank

Ein Schwerpunkt der Arbeit der LK OÖ in den nächsten Wochen wird die Information über die Nutzung der Tiergesundheitsdatenbank AHDS sein. Dieses Animal Health Data Service (AHDS) bündelt zentrale Tiergesundheitsdaten und macht den Gesundheitsstatus der Nutztiere am Betrieb schnell sichtbar. „Dieses Sys-

tem liefert einen zusätzlichen Beitrag zur Verbesserung des Gesundheitsstatus, des Managements und der Wirtschaftlichkeit in der Nutztierhaltung“, betont Waldenberger.

Bürokratieabbau

Mit Jahresbeginn trat ein EU-Vereinfachungspaket für die Gemeinsame Agrarpolitik in Kraft, das vor allem eine Lösung für Bio-Betriebe und zur Dauergrünlandwerdung bringt. Mit diesem Vereinfachungspaket werden Bio-Betriebe von der Erfüllung der GLÖZ-Standards 1, 3, 4, 5, 6 und 7 ausgenommen. Die Vereinfachungen sehen weiters vor, dass bei allen Betrieben (konventionell und bio) bis 30 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche die Vorgaben von GLÖZ 7 nicht mehr kontrolliert werden. Weiters wird die verpflichtende Pflanzenschutzmittelangabe im Mehrfachantrag gestrichen (ab MFA 2027). Zudem wurden die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen, dass in den Mitgliedstaaten die bisherigen Bestimmungen zur Dauergrünlandwerdung geändert werden können. Aufbauend darauf wird in Österreich eine neue Stichtagsregelung eingeführt. Diese besagt, dass alle mit 1. Jänner 2026 als Ackerflächen eingestuft Flächen langfristig den Ackerstatus behalten. Für Ackerflächen, die nach dem Stichtag 1. Jänner 2026 neu geschaffen werden, braucht es aber weiterhin eine Jahresregelung. Hierfür wird die Frist für die Dauergrünlandwerdung von fünf auf sieben Jahre verlängert.

GLÖZ 6 – Bodenbedeckung im Winter – soll in Zukunft praxistauglicher werden: Künftig soll es eine Ausnahme für schwer zu bearbeitende Böden von der Verpflichtung zur Mindestbodenbedeckung geben. In der Bio-Landwirtschaft soll ab 2027 für Betriebe, die an der Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ teilnehmen, ein optionaler Zuschlag für die

biologische Wirtschaftsweise angeboten werden.

Vorschläge für weitere EU-Verwaltungsvereinfachungen wurden seitens der EU vorgelegt, wie z. B. bei der Industrieemissionsrichtlinie. „Die EU-Vorschläge gehen uns in diesem Bereich aber noch zu wenig weit. Wir fordern eine Erhöhung des Schwellenwertes für die Anwendung der Industrieemissionsrichtlinie auf 600 Großvieheinheiten bei Schweinen bzw. 580 GVE bei Geflügel“, so Waldenberger.

Präsident Waldenberger bezeichnet die von der Bundesregierung beschlossene Senkung der Mehrwertsteuer auf ausgewählte Grundnahrungsmittel als grundsätzlich richtigen Schritt, um die Preisdiskussion rund um die Lebensmittel zu entschärfen, insbesondere deswegen, weil diese Maßnahmen nicht bei den bäuerlichen Betrieben ansetzt. „Uns ist es wichtig, dass diese Maßnahme vor allem Produktgruppen zugute kommt, die überwiegend in Österreich produziert werden und dass diese Maßnahme die pauschalierte Landwirtschaft nicht trifft“, betont Waldenberger.

Pflanzenschutzmittel-Aufzeichnungen

Mit der EU-Durchführungsverordnung 2023/564 wurden die Anforderungen zur Dokumentation von Pflanzenschutzmittel-Anwendungen deutlich erweitert. Die Landwirtschaftskammer führt dazu ab sofort umfassende Informations- und Beratungsaktivitäten durch, um die Bäuerinnen und Bauern für eine selbstständige Dokumentation der Pflanzenschutzmittelanwendung zu qualifizieren. Eine rechtliche Klarstellung gab es kürzlich zu Wildverbissmitteln: Für das Verbisschutzmittel TRICO gilt die Rechtslage nach dem OÖ Bodenschutzgesetz und demnach ist dafür weder ein Sachkundenausweis erforderlich noch besteht eine Aufzeichnungspflicht.

Kommentar

Diskussionskultur gefragt



ÖR Josef Kogler (BB)
St. Wolfgang,
Bezirk Gmunden, LK-Rat

Aufgabe der Kammervollversammlung ist es, notwendige agrarpolitische Schwerpunktsetzungen auszudiskutieren und die zentralen Forderungen an die politischen Entscheidungsträger heranzutragen. Als zentrale Schwerpunkte haben wir seitens des Bauernbundes Forderungen für dringend notwendige Kostenentlastungen sowie inhaltliche Weiterentwicklungen beim Tiergesundheitsdienst eingebracht. Auf Seiten des UBV setzte man einmal mehr auf unrealistische Forderungen zur Gülleverdünnung. Dabei geht es um keine politische Frage, sondern um internationale Festlegungen auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse. Diese könnten auch mit politischem Druck nicht außer Kraft gesetzt werden. Der Bauernbund setzt auf Verantwortung und nicht auf Populismus. Der UBV will demokratische Abstimmungsergebnisse nicht zur Kenntnis nehmen. Er forderte die bäuerlichen Funktionäre auf, den „Resthirnverstärker“ einzuschalten. Zudem wurde ein Stalleinbruch von Tierschützern bei einem Mandatar (BB) ins Lächerliche gezogen. Sehen so bäuerliche Solidarität und eine verantwortungsvolle Diskussionskultur aus?

Resolutionen der Vollversammlung der LK OÖ

Betriebsmittelkostensteigerungen erfordern Entlastungspaket für bäuerliche Betriebe

Mehrheitlich angenommen am 11. März 2026

Die erfolgten Betriebsmittelkostensteigerungen der letzten Jahre stellen für die bäuerlichen Betriebe eine massive wirtschaftliche Herausforderung dar. Seit Ausbruch des Iran-Krieges Ende Februar sind die Öl-, Gas- und Düngemittelpreise darüber hinaus weiter massiv angestiegen und haben damit die Situation bei den Betriebsmittelpreisen zusätzlich verschärft. Es ist zu erwarten, dass sich die gestiegenen Energiepreise mit Zeitverzögerung auf weitere Preise für Betriebsmittel durchschlagen werden. Neben der heuer bereits erfolgten Senkung der Elektrizitätsabgabe für Strom sind daher nun dringend zusätzliche gezielte Entlastungsschritte für die Land- und Forstwirtschaft erforderlich.

Die Vollversammlung der LK OÖ fordert von der Bundesregierung insbesondere die Wiedereinführung einer Mineralölsteuerrückvergütung und eines CO₂-Abgabenausgleichs für Agardiesel. Darüber hinaus sind dringend weitere Entlastungsschritte im Stromkostenbereich für die Landwirtschaft erforderlich. Der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Klima, Regionen und Wasserwirtschaft, wird darüber hinaus aufgefordert, sich auf EU-Ebene weiterhin mit aller Konsequenz für entsprechende Zollentlastungen und eine vorübergehende Aussetzung des CO₂-Grenzausgleiches zur Entlastung der Preise für Düngemittelimporte aus Drittländern der EU einzusetzen.

Vollversammlung zum Nachsehen

Unter folgendem QR-Code steht die Video-Aufnahme der Vollversammlung der LK OÖ zur Verfügung. Die Sitzungen werden auch live übertragen.



 **lk-online**
www.ooe.lko.at

Tiergesundheitsdienst braucht inhaltliche Weiterentwicklung

Mehrheitlich angenommen am 11. März 2026

Der Tiergesundheitsdienst stellt für eine moderne und wirtschaftliche Nutztierhaltung sowie für die Qualitätssicherung in der tierischen Lebensmittelproduktion eine absolut unverzichtbare Grundlage dar. Eine hohe Wirksamkeit des Tiergesundheitsdienstes ergibt sich vor allem aus der engagierten Zusammenarbeit von Bäuerinnen und Bauern sowie Tierärztinnen und Tierärzten in der Bestandesbetreuung.

Seit der Gründung des Tiergesundheitsdienstes im Jahr 2003 haben sich Strukturen und Anforderungen sowohl in der Nutztierhaltung als auch in der tierärztlichen Betreuung teils erheblich verändert. Aus Sicht der bäuerlichen Nutztierhaltung sind daher dringend entsprechende Weiterentwicklungsschritte bei

den Rechtsgrundlagen sowie in der inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung der tierärztlichen Bestandesbetreuung für landwirtschaftliche Nutztiere erforderlich.

Die Vollversammlung der LK OÖ fordert vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz bei der anstehenden Novellierung der TGD-Verordnung vor allem eine Überarbeitung und Neugestaltung der Betriebsvisiten bzw. Tiergesundheitsbesuche. Dazu sollte ein auf den Bedarf der bäuerlichen Betriebe ausgerichtetes differenziertes modulares System mit unterschiedlichen Betreuungsintensitäten sowie verstärkten Möglichkeiten der Einbeziehung der Tierhalter in die Bestandesbetreu-

ung angestrebt werden. Mit der Entwicklung weiterer Tiergesundheitsprogramme in den verschiedenen Produktionsparten sollen die Tiergesundheit weiter optimiert, das Bestandesmanagement professionalisiert und die tierärztliche Bestandesbetreuung noch effizienter gestaltet werden. Dazu ist es erforderlich, die Tierhalter als fachkundige Personen in Abstimmung und unter Anleitung des Betreuungstierarztes noch stärker in definierte Aufgaben und Anwendungen von Tierarzneimitteln miteinzubeziehen. In der tierärztlichen Tätigkeit sollte dabei eine noch stärkere Konzentration auf die Beratung zu Tiergesundheits- und Bestandesmanagementfragen bei gleichzeitiger Entlastung von Routinetätigkeiten erfolgen.

Forderung nach Ausweitung des Modells der pauschalen Betriebshilfe auch auf Reha-Aufenthalte und Heilverfahren

Einstimmig beschlossen am 11. März 2026

Die Aufrechterhaltung eines landwirtschaftlichen Betriebes hängt in hohem Maß von der persönlichen Arbeitskraft der Betriebsführerinnen und Betriebsführer ab.

Fällt diese krankheitsbedingt, nach einem Unfall oder einer Operation aus, entstehen unmittelbare organisatorische und wirtschaftliche Herausforderungen. Die Betriebshilfe stellt in solchen Fällen sicher, dass dringend notwendige Arbeiten erledigt und wirtschaftliche Nachteile vermieden werden.

Mit der pauschalen Betriebshilfe wurde ein praktikables Instrument geschaffen, um bei länger andauernder Arbeitsunfähigkeit im Zusammenhang mit Krankenhausaufenthalten rasch und unbürokratisch Unterstützung zu leisten. Seit der Ausweitung im Jahr 2024 können auch Nebenerwerbsbetriebe diese Unterstützung in Anspruch nehmen.

In der Praxis zeigen sich jedoch weiterhin Versorgungslücken, insbesondere bei Rehabilitationsaufenthalten und Heilverfahren im Anschluss an Operationen oder schwere

Erkrankungen. Die Organisation einer geeigneten Stall- oder Betriebsvertretung ist häufig schwierig, da auch Betriebshelfer über die soziale Betriebshilfe der Maschinenringe nicht immer zur Verfügung stehen. In vielen Fällen müssen daher Familienangehörige Urlaubstage aufwenden, um dringende Arbeiten am Hof zu übernehmen.

Die pauschale Betriebshilfe stellt ein bewährtes, administrativ einfaches und für die Sozialversicherung der Selbständigen kostengünstigeres

Modell dar. Eine Ausweitung auf Rehabilitationsaufenthalte und Heilverfahren wäre daher eine sachgerechte Weiterentwicklung und würde bäuerliche Familien in gesundheitlich belastenden Situationen spürbar entlasten.

Die Vollversammlung der LK Oberösterreich fordert daher die Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS) auf, das Modell der pauschalen Betriebshilfe auch auf Reha-Aufenthalte und Heilverfahren auszuweiten.

Schaffung der Möglichkeit zur Haltung von Sikawild in landwirtschaftlichen Gehegen bzw. Anpassung der Übergangsfristen

Einstimmig beschlossen am 11. März 2026

Mit der Aufnahme des Sikawildes in die Liste invasiver gebietsfremder Arten der Europäischen Union ist die Haltung und Züchtung dieser Wildart seit 7. August 2025 grundsätzlich verboten. Gemäß EU-Verordnung gilt eine Übergangsfrist von zwei Jahren, innerhalb derer eine Vermehrung der Tiere nicht mehr zulässig ist. Damit endet die Möglichkeit der landwirtschaftlichen Wildfleischerzeugung mit Sikawild für über 120 Betriebe in Österreich – rund die Hälfte davon in Oberösterreich – spätestens mit August 2027. Insgesamt halten diese Betriebe etwa 3.000 Tiere.

Viele dieser landwirtschaftlichen Betriebe haben in den vergangenen Jahren aufgrund der besonderen Eigenschaften des Sikawildes gezielt in diese Produktionsform investiert. Eine kurzfristige Umstellung auf andere Wildarten ist für viele dieser Betriebe praktisch nicht möglich, ohne massive wirtschaftliche Verluste zu erleiden. Zum einen fehlt derzeit entsprechendes Zuchtmaterial für alternative Wildarten, zum anderen würde eine Umstellung zwangsläufig zu

längeren Produktionsunterbrechungen führen, wodurch Einkommensverluste entstehen würden. Ein kurzfristiger Bestandsabbau würde zudem zu erheblichen Marktverwerfungen führen, da der Markt die plötzlich steigenden Mengen an Wildfleisch nicht aufnehmen kann und dadurch ein massiver Preisverfall sowie wirtschaftliche Schäden für sämtliche Farmwildhalter drohen.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich fordert daher den zuständigen Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz sowie Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) auf,

■ die nationalen rechtlichen Möglichkeiten zu schaffen, damit Sikawild bzw. Sikahirsche weiterhin in landwirtschaftlichen Gehegen gehalten werden können. Durch die Haltung in geschlossenen Gehegen ist eine Hybridisierung mit Rothirschen praktisch ausgeschlossen;

■ sich auf europäischer Ebene dafür einzusetzen, dass gemäß Artikel 9 der Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 eine

Ausnahmegenehmigung für die Haltung von Sikawild in landwirtschaftlichen Gehegen erwirkt wird, sodass diese weiterhin unter den in Artikel 8 vorgesehenen strengen Auflagen gehalten werden können.

Sollte eine dauerhafte Ausnahmegenehmigung nicht erreichbar sein, sind jedenfalls deutlich längere Übergangs-

fristen erforderlich. Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich fordert daher eine Verlängerung der Übergangsfrist auf zumindest zehn Jahre. Nur so kann den betroffenen Betrieben Planungssicherheit gegeben, ihre wirtschaftliche Existenz gesichert und eine geordnete Anpassung ermöglicht werden.

LK-INFORMATIONSPORTALE



lk-online
www.ooe.lko.at



lk-facebook
www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe



lk-beratung
www.ooe.lko.at/beratung



lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter



lk-instagram
www.instagram.com/landwirtschaftskammerooe

Resolutionen der Vollversammlung der LK OÖ

Biologische Landwirtschaft stärken

Einstimmig beschlossen am 11. März 2026

Die Biologische Landwirtschaft bietet viele hinreichend bekannte und wissenschaftlich belegte Vorteile. Darüber hinaus waren Bioprodukte durch die geringere Abhängigkeit von externen Betriebsmitteln in deutlich geringerem Ausmaß von Preissteigerungen durch die vergangenen und aktuellen Krisen betroffen. Der hohe Anteil der Biologischen Landwirtschaft in Österreich wird von der Agrarpolitik oft genug betont, wenn es darum geht, die ökologischen Leistungen der Landwirtschaft in Österreich zu zeigen. Demgegenüber entwickelten sich die agrarpolitischen Rahmenbedingungen für die Biologische Landwirtschaft in den vergangenen Jahren in eine andere Richtung. Österreich hinkt deshalb dem selbst gesetzten Ziel von 30 Prozent Bioanteil bis 2027 beziehungsweise 35 Prozent ab 2030 deutlich hinterher.

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich fordert die Bundesregierung, insbesondere den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft, dazu auf, Maßnahmen zu ergreifen, die den Ausbau der biologischen Landwirtschaft in Österreich verstärkt vorantreiben.

Diese Maßnahmen sollen jedenfalls umfassen:

- deutliche Erhöhung und Zweckwidmung der Gelder für Forschung für die biologische Landwirtschaft inklusive agrarökologischer Maßnahmen der Klimawandelanpassung in der Ressortforschung

- Aufwertung der Bio-Ausbildung in allen Schul- und Ausbildungsformen, verstärkte Vermittlung von Kenntnissen, die in der Bio-Landwirtschaft

von besonderer Bedeutung sind, sowie österreichweite Umsetzung der Bio-Schwerpunktausbildung wie im LFBAG (land- und forstwirtschaftliches Berufsausbildungsgesetz) vorgesehen

- Ausweitung der Beratung zum Biolandbau und Anhebung der Förderung der Bioverbände, insbesondere für Umstellungsberatung sowie für Beratung der Biobetriebe im Ackerbau, Gemüsebau, Grünland, Tierhaltung und Spezialkulturen

- Ermöglichung des laufenden Einstiegs in die Bio-Förderung im Agrarumweltprogramm ÖPUL, auch in den vergangenen Jahren der aktuellen Förderperiode

- deutliche Anhebung der Förderhöhe für die Bio-Maßnahme im ÖPUL ab der Förderperiode 2028+, um so einen echten Anreiz zu schaffen, auf die biologische Landwirtschaft umzustellen, sowie Gestaltung

von bio-tauglichen Top-Ups im ÖPUL, für Zusatzleistungen über die Anforderungen gemäß europäischem Bio-Recht hinaus

- Einführung einer verpflichtenden Bio-Zertifizierung in der Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung, basierend auf Vorschlägen und Empfehlungen des Bio-Beirats

- Einführung einer geförderten Beratung für Gemeinschaftsverpflegung und Gastronomie, hinsichtlich einer möglichst kostenneutralen Umstellung auf einen hohen Bio-Anteil im Einkauf

- rasche Umsetzung des naBe-Zieles in der öffentlichen Beschaffung, derzeit mindestens 30 Prozent und ab 2030 mindestens 55 Prozent aller eingekauften Lebensmittel in Bio-Qualität zu kaufen, sowie laufendes Monitoring und proaktive öffentliche Berichterstattung über die Zielerreichung

Pauschales Beitragssystem führt zu jährlicher SV-Beitragserhöhung

Die Beitragserhöhung soll die Sicherung der Pension gewährleisten.

Mag. Manuela Lang

Die Aufwertungszahl für 2026 beträgt 1,073. Das bedeutet, dass einerseits das Gesamtgut haben 2024 auf dem Pensionskonto eines jeden Versicherten mit 7,3 Prozent per 1.1.2026 aufgewertet wurde. Anderer-

seits ergibt sich aufgrund der jährlichen Anpassung der Beitragsgrundlagen für 2026 eine erhebliche Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge um diese 7,3 Prozent. Diese Erhöhung der SV-Beiträge erfolgt mit der Vorschreibung für das erste Quartal im April.

Die Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge basiert auf der Aufwertungszahl, die sich aus dem Vergleich der durch-

schnittlichen Beitragsgrundlagen aller aktiv Erwerbstätigen (Arbeitnehmer, Bauern, Gewerbetreibende, etc.) von 2023 auf 2024 ergibt. Durch die Einzahlung der höheren Pensionsversicherungsbeiträge steigt im Jahr 2026 auch die Teilgutschrift auf dem Pensionskonto um 7,3 Prozent. Jährlich wird dann die Gesamtgutschrift am Pensionskonto entsprechend der Aufwertungszahl erhöht.

In der Bauernversicherung gibt es ein pauschales Beitragssystem, das jährlich angepasst werden muss, um die Pensionsleistungen der Landwirte zu sichern. So wird gewährleistet, dass die Pensionsansprüche der Landwirte genauso steigen wie bei anderen Versicherten. Gerade in solchen Fällen, bei

denen das landwirtschaftliche Einkommen nicht der pauschalen Beitragsgrundlage entspricht, kann eine SV-Beitragsoption sinnvoll sein.

Die SV-Option kann für Betriebe eine Erleichterung darstellen, da sie dadurch die Beiträge an ihre wirtschaftliche Lage anpassen können. Allerdings ist diese Option nicht für alle Landwirte empfehlenswert, da die Beitragsberechnung auf dem tatsächlichen Einkommen auch zu einer Reduzierung der Pensionsansprüche bzw. zu einer zusätzlichen Einkommenssteuerverpflichtung führen kann. Dazu gibt es auch ein entsprechendes Beratungsangebot im Sozialreferat der Landwirtschaftskammer Oberösterreich.

„Ich weiß, dass diese Beitragserhöhung viele Betriebe sehr fordert, sie gewährleistet aber auch ein hohes Niveau der sozialen Absicherung.“

Mag. Franz Waldenberger
Präsident Landwirtschaftskammer OÖ



Ausschuss für Bergbauern und ländlichen Raum

Sitzung am 16. März unter dem Vorsitz von KR BR Johanna Miesenberger

DI Johannes Riegler

■ Karl Bauer von der Landwirtschaftskammer Österreich informierte den Ausschuss über den EU-Kommis-sionsvorschlag zum kommenden Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) 2028 bis 2034. Demnach soll es zu einer kräftigen Erhöhung um 64 Prozent des siebenjährigen EU-Budgets von rund 1,2 Billionen Euro in der laufenden Periode 2021 bis 2027 auf knapp 2,0 Billionen Euro kommen. Die Mitgliedsstaaten müssten dann statt 1,13 Prozent ihrer Wirtschaftsleistung 1,26 Prozent an Mitgliedsbeitrag leisten. Die Beschlüsse dazu sollen noch 2026 getroffen werden.

Für die Landwirtschaft (Direktzahlung, ÖPUL, Ausgleichszulage, Investitionsförderung, Junglandwirteförde-

rungen, etc.) sind für Österreich mit knapp einer Milliarde Euro EU-Mittel pro Jahr etwas weniger Mittel fix zugeteilt als derzeit. Zusätzlich können aber im Zuge der Erstellung des österreichischen „Nationalen und regionalen Partnerschaftsplans“ (NRPP) zusätzliche EU-Mittel für die Landwirtschaft vorgesehen werden.

In der neuen Förderperiode 2028 bis 2034 soll es eine degressive flächenbezogene Einkommensstützung geben, ähnlich der derzeitigen Direktzahlung. Zusätzlich ähnlich wie bisher die Ausgleichszulage für Benachteiligte Gebiete und das österreichische Umweltprogramm (ÖPUL). Auch die Investitionsförderungen und die Junglandwirteförderungen sollen zentrale Instrumente im Nationalen und regionalen Partnerschaftsplan sein.



Die Vorschläge für den mehrjährigen Finanzrahmen und die Ausgestaltung der gemeinsamen Agrarpolitik 2028 bis 2034 standen im Mittelpunkt der Ausschusssitzung.

LK OÖ/Weichselbaumer

Karl Bauer informierte den Ausschuss außerdem über das sogenannte rollierende Verfahren zur Einheitsbewertung und zur Aktualisierung der Bodenschätzung. Demnach soll es nicht mehr alle neun Jahre eine Hauptfeststellung geben,

sondern nur mehr bei wesentlichen und nachhaltigen Änderungen vor allem im Bereich der Wertschöpfung, zu einer Änderung der Einheitswerte kommen.

■ Fabian Poinstingl von der Landwirtschaftskammer Oberösterreich gab Einblicke zu aktuellen Trends betreffend dem Thema Digitalisierung in der Landwirtschaft. Im Bereich der Außenmechanisierung sind vor allem satellitengestützte Spurführsysteme und der Drohneneinsatz für Echtfarbenbilder oder Multispektralaufnahmen für die Untersuchung von Pflanzenbeständen von Interesse. Mit leistungsfähigen Agrardrohnen können eingeschränkt Pflanzenschutzmittel und geeignetes Saatgut für den Zwischenfruchtanbau und Untersaaten ausgebracht werden.

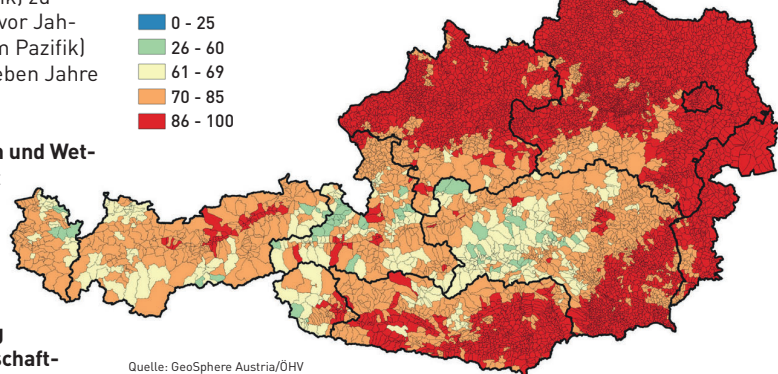
UNO warnt vor Rückkehr von El Niño: Wetterrisiken für Landwirtschaft steigen

Die Vereinten Nationen (UNO) sehen eine neuerliche El Niño Phase kommen. Wie die Weltorganisation für Meteorologie (WMO) erklärt, wird nach dem Abklingen von La Niña (Abkühlung im Pazifik) zunächst mit neutralen Bedingungen gerechnet, bevor noch vor Jahresende ein erneutes Auftreten von El Niño (Erwärmung im Pazifik) möglich ist. Das Phänomen tritt im Schnitt alle zwei bis sieben Jahre auf und dauert meist neun bis zwölf Monate.

El Niño kann weltweit zu höheren Temperaturen beitragen und Wetterverhältnisse spürbar verändern. Für die Landwirtschaft bedeutet das eine zusätzliche Belastung in einem ohnehin schwierigen Umfeld: Hitze, Trockenheit, Starkregen, Hagel und Frost zählen schon heute zu den größten Risiken für landwirtschaftliche Betriebe. Vor diesem Hintergrund werden Vorsorge, Risikobewusstsein und finanzielle Absicherung immer wichtiger. **Eine umfassende Versicherung leistet jedenfalls einen wesentlichen Beitrag dazu, die wirtschaftlichen Folgen von Wetterextremen zu begrenzen** und landwirtschaftliche Betriebe in ihrer Resilienz zu stärken.

Dazu sagt **Dr. Michael Staudinger (WMO)**: „Klimatische Schwankungen wie El Niño beeinflussen Temperatur- und Niederschlagsmuster in vielen Regionen der Welt. Gerade Österreich ist aufgrund der **Niederschlagsverteilung** und seiner **Topographie** besonders betroffen. Für die Landwirtschaft ist es entscheidend, diese Risiken frühzeitig einzuordnen und sich bestmöglich darauf vorzubereiten.“

Höchstes Niederschlagsdefizit 2015–2025 bei Grünland in Prozent



Quelle: GeoSphere Austria/ÖHV

Keine Gemeinde blieb in den vergangenen zehn Jahren von Dürreschäden im Grünland verschont. Niederschlagsdefizite verursachten schwere Schäden in der Landwirtschaft.

Kontakt:

Ing. Wolfgang Winkler
Landesdirektor OÖ
+43 664 411 84 75
winkler@hagel.at

Bis 31. März Agrar Universal und Dürreindex-Versicherung abschließen!

www.hagel.at



Ausschuss für Pflanzenbau und Grünlandwirtschaft

Sitzung am 16. März unter dem Vorsitz von LKR DI Michael Treiblmeier

DI Helmut Feitzlmayr

Martin Bäck berichtete über eine zunehmend herausfordernde Lage am Agrarmarkt. Während sich die Preise für Getreide und Ölsaaten bis zum Ausbruch des Irankrieges deutlich abgeschwächt hatten, bleibt die Kostenentwicklung angespannt – besonders beim Dünger. Durch die Nahostkrise ziehen die Düngemittelpreise seit März wieder massiv an, zusätzlich verstärkt durch die stufenweise Einführung des europäischen CBAM-Mechanismus. Langfristig zeigt sich zudem ein deutlicher Rückgang im Einsatz mineralischer Dünger, was bereits zu einer Zunahme von Flächen mit niedriger Phosphor- und Kaliumversorgung führt. Die Ergebnisse der Arbeitskreise bestätigen zwar ein hohes Ertragsniveau in Oberösterreich, doch wirtschaftlich geraten Getreide und Mais zunehmend unter Druck. Ölsaaten – allen voran Raps – erzielen derzeit klar besse-



re Deckungsbeiträge, während für die Ernte 2026 Unsicherheiten bei Dünger- und Energiekosten bestehen bleiben.

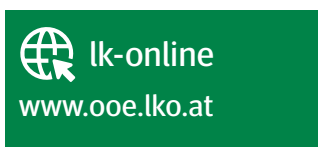
■ Siegfried Zehetner stellte die AMT Austria GmbH als starken Partner für den Vertragsanbau von Sonderkulturen vor. Das neu gegründete Unternehmen ist eine Kooperation der Saatbau mit der AMT, einem europaweit tätigen Rohstoffhändler für die Lebensmittelindustrie. So werden jährlich rund 25.000 Tonnen Backsaaten, Gewürze und Senfsaaten bewegt und etwa 60 Mio. Euro Umsatz erwirtschaftet.

Durch moderne Standorte und umfassende Qualitätszertifizierungen bietet AMT Austria Landwirten stabile Absatzmöglichkeiten für Kulturen wie Kümmel, Mohn oder Kürbis. Der Markt gilt als langfristig stabil, und die Kombination aus Abnahmegarantie, fixen Preisen und fachlicher Begleitung eröffnet Betrieben attraktive Alternativen zum klassischen Ackerbau.

■ Neue EU Vorgaben machen ab 2026 eine deutlich umfassendere Dokumentation von Pflanzenschutzmittelanwendungen erforderlich. Wie Simon Kriegner-Schramml erläuterte, müssen ab sofort zusätzliche Angaben wie Geolokalisierung, Kulturkennzeichnung nach EPPO, BBCH Stadium oder exakte Uhrzeiten erfasst werden. Ab 2027 sind elektronische und maschinenlesbare Aufzeichnungen verpflichtend; die vollständige Dokumentation für 2027 muss bis spätestens 31. Jänner 2028 digital vorliegen. Da die erweiterte Dokumenta-

tion bereits seit 1. Jänner 2026 handschriftlich gilt, empfiehlt die Landwirtschaftskammer bereits jetzt den Umstieg auf digitale Systeme wie ÖDüPlan Plus, LK-Düngerrechner oder das kostenlose LK-Pflanzenschutz-Tool.

■ Mit 1. Jänner 2026 trat die Rodentizid Sachkundeverordnung in Kraft. Jakob Angerer erläuterte, dass beim Kauf und Einsatz antikoagulativer Rodentizide künftig ein Sachkundaussweis verpflichtend ist. Produkte der 1. Generation dürfen nur noch bis März 2026 abverkauft werden, Altbestände müssen ohne Ausweis bis spätestens 30. Juni 2026 verbraucht sein. Ab Juli gilt die Ausweispflicht für Erwerb, Lagerung und Anwendung sämtlicher Rodentizide beider Wirkstoffgruppen. Alternativ stehen Wirkstoffe wie Alpha Chloralose oder Cholecalciferol zur Verfügung. Die Schulungen der LK dauern zwei bis drei Stunden und kosten 25 Euro; über 5.300 Personen haben den Kurs bereits absolviert.



Lärche ist Baum des Jahres

Anlässlich des Tages des Waldes am 21. März brachte proHolz-Obmann Georg Starhemberg einen Geschenkkorb mit Produkten von der Lärche in die Landwirtschaftskammer OÖ. Die Lärche ist 2026 der Baum des Jahres: ProHolz wies bei dem Besuch besonders darauf hin, dass die Wertschöpfungskette Holz eine wichtige Einkommensquelle für den ländlichen Raum sei und auch eine wichtige Verbindung von Wirtschaft und Landwirtschaft. Das Holz der Lärche gilt als äußerst dauerhaft, formstabil, gut zu trocknen und zu bearbeiten, beliebt auch für Fassaden, Terrassen und viele andere Einsatzbereiche.

LK OÖ/Primeßnig

Neuer Bio-Zuschlag soll Einstieg in Bio sichern



Geplantes Top-Up im ÖPUL soll Anreiz zur Bio-Umstellung bringen.

Landwirtschaftskammer OÖ

Bundesminister Norbert Totschnig kündigte vor kurzem einen Zuschlag für Betriebe an, die neu auf Bio umstellen wollen. Für Betriebe, die an der Maßnahme Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB) teilnehmen, wird ab 2027 ein optionaler Zuschlag „Biologische Wirtschaftsweise“ angeboten. „Diese Maßnahme soll ein Anreiz sein, um neu in die biologische Produktion einzusteigen“, betont Totschnig.

Der Umstieg auf biologische Bewirtschaftung ist für landwirtschaftliche Betriebe mit einer mehrjährigen Umstellungsphase und Investitionen verbunden. Agrar-Umweltmaßnahmen sind daher ein zentraler Baustein, um diesen Schritt auch wirtschaftlich abzusichern. Ein Umstieg in die entsprechende Fördermaßnahme war letztmalig Ende 2025 für das Jahr 2026 möglich. Bio Austria hatte sich in den vergangenen Monaten intensiv für eine Folgeentscheidung eingesetzt, erläutert Bio Austria Obfrau Barbara Riegler. Ab 2027 wird nun neuen Umstellungsbetrieben ein optionaler Bio-Zuschlag von 80 Euro pro Hektar auf die Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirt-

schaftung (UBB)“ angeboten.

„Der heute beschlossene Bio-Zuschlag ist eine pragmatische Lösung und ein positives Signal für all jene Betriebe, die mit uns gemeinsam zukünftig den Weg der biologischen Landwirtschaft einschlagen wollen“, so Riegler.

Praktikable Lösung

Auch die Landwirtschaftskammer OÖ begrüßt den angekündigten Bio-Zuschlag. Mit dem geplanten Zuschlag soll künftig sichergestellt werden, dass weiterhin neue Betriebe in die Bio-Landwirtschaft einsteigen können. „Gerade weil der Einstieg in die bisherige Fördermaßnahme zuletzt nicht mehr möglich war, braucht es diese praktikable Lösung, um neue Umstellungen weiterhin zu ermöglichen“, betont LK-Oberösterreich-Präsident Franz Waldenberger.

Angesichts positiver Entwicklungen auf den Bio-Märkten ist es wichtig, interessierten Betrieben auch weiterhin eine Umstellung zu ermöglichen, damit sie diese Chancen nutzen können. Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich hat daher in der letzten Vollversammlung eine

(naBe) sowie die Ermöglichung eines laufenden Einstiegs in die Bio-Förderung im zukünftigen Agrarumweltprogramm – auch in den letzten Jahren der Förderperiode – gefordert.

Österreich: Bio-Spitzenreiter

„Österreich zählt bei der biologisch bewirtschafteten Fläche europaweit zu den Spitzenreitern. Damit sich die Bio-Landwirtschaft auch künftig positiv entwickeln kann, braucht es verlässliche Rahmenbedingungen und Maßnahmen, die den Einstieg neuer Betriebe ermöglichen“, so Waldenberger.

„Die steigende Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln ist erfreulich und deswegen ist es wichtig, dass Betriebe auch weiterhin die Möglichkeit haben, auf biologische Bewirtschaftung umzustellen“, erklärt auch Magdalena Barth, Obfrau von Bio Austria Oberösterreich.



ooo.lko.at/beratung

Biolandbau – Umstellung

Sie überlegen Ihren Betrieb auf biologische Wirtschaftsweise umzustellen. Wir beraten Sie am Betrieb zu den Grundanforderungen im Biolandbau sowie zu den Marktchancen und Vertriebsmöglichkeiten. Wir besprechen gemeinsam mit Ihnen die erforderlichen Schritte bei der Umstellung.

lkberatung

**STARKER PARTNER
KLARER WEG**



Energiewirtschaft im Umbruch: Chancen und Herausforderungen für die Landwirtschaft

Bei der Arbeitstagung am 10. März wurde ein umfassender Überblick über die aktuellen energiewirtschaftlichen Entwicklungen gegeben und Anforderungen aus der bäuerlichen Praxis diskutiert.

Landwirtschaftskammer OÖ

Die heimische Landwirtschaft steht mitten in einem tiefgreifenden Wandel der Energiewirtschaft. Beim Vortrag von Günter Danninger, Energiereferent der LK OÖ, wurde deutlich: Steigende Netzkosten, neue gesetzliche Rahmenbedingungen und die dynamische Entwicklung der Stromtarife erfordern aktives Energiemanagement am Betrieb.

Besonders die geplanten Änderungen im Elektrizitätswirtschaftsgesetz (ELWG) und der Systemnutzungsentgelt-Verordnung bringen für bäuerliche Betriebe erhebliche Herausforderungen mit sich. Der Leistungsanteil soll künftig deutlich steigen – bei gleichzeitig vergleichsweise niedrigen Jahresverbräuchen führen hohe Lastspitzen zu überproportionalen Netzkosten. Ein Beispiel: Schon bei einmaliger gemittelter Viertel-Stunden Leistungsabnahme von 25 kW im Monat können je nach Netzbetreiber rund 1.600 bis knapp 2.000 Euro pro Jahr an Leistungspreis anfallen. Dazu kommen dann noch die Ener-

giekosten und die mengenabhängigen Netzkosten und Energieabgaben.

Neugestaltung der Netzentgelte

Mit dem am 23. Dezember 2025 erlassenen Elektrizitätswirtschaftsgesetz (ELWG) wurden die rechtlichen Grundlagen für eine umfassende Modernisierung der Netzentgeltsystematik in Österreich geschaffen. Felix Ubl von der E-Control erläuterte bei der Arbeitstagung die Neuerungen und die Ziele der Reform, welche eine verursachungsgerechte Verteilung der Netzkosten sowie die Schaffung von Anreizen für ein systemdienliches Verbrauchsverhalten bringen sollen.

Als erste Maßnahme wird zum 1. April 2026 der sogenannte Sommer-Nieder-Arbeitspreis (SNAP) eingeführt. In den Monaten April bis September wird der Arbeitspreis (Cent pro kWh) im Zeitfenster von 10 bis 16 Uhr um rund 20 Prozent gesenkt. Damit soll ein Anreiz geschaffen werden, den Strombezug in jene

Stunden zu verlagern, in denen aufgrund hoher dezentraler Erzeugung durch Photovoltaikanlagen ein hohes Energieangebot im Netz vorhanden ist. Voraussetzung für die Nutzung dieses Tarifs ist ein Smart Meter mit aktivierter Viertelstunden-Auslesung (Opt-In).

Umstellung auf Leistungsmessung

Die grundlegendste Änderung ist ab 2027 vorgesehen. Es soll die bisherige pauschale Verrechnung des Netznutzungsentgelts durch einen Leistungspreis ersetzt werden. Die Abrechnung basiert künftig auf der höchsten 15-Minuten-Leistungsspitze eines Kalendermonats, gemessen in Kilowatt (kW). Langfristig wird derzeit laut Marktkonsultation ein Anteil der Leistungskomponente von rund 40 Prozent an den Gesamtkosten angestrebt. Um den Übergang für die verschiedenen Kundengruppen der Netzebene 7 zu harmonisieren, sieht die E-Control vorläufige Leistungspreise in Stufen vor.

Modernisierung Netzananschlussentgelt

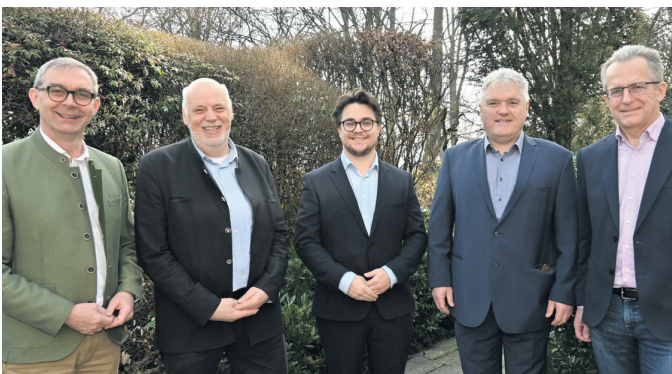
Auch das Entgelt für den Netzananschluss wird neu strukturiert. Es besteht künftig aus einem aufwandsorientierten Anteil für die Herstellungskosten sowie einem pauschalen Anteil als Beitrag zum Netzausbau. Für nicht gemessene Kleinanschlüsse wird derzeit in der Marktkonsultation ein Leistungswert von bisher 4 kW auf künftig 8 kW angesetzt. Zudem ist bei nachgewiesenem netz- oder systemdienlichem Verhalten eine Reduktion

des pauschalen Anteils um 30 Prozent vorgesehen.

Die Details dieser Neuregelungen werden derzeit im Rahmen einer Marktkonsultation zur Systemnutzungsentgelte-Grundsatzverordnung (SNE-GV) finalisiert. Interessierte Marktteilnehmer konnten Stellungnahmen bis zum 20. März 2026 abgeben. Am 16. März 2026 informierte die E-Control in einer Fachveranstaltung über die Umsetzung des neuen Gesetzes.

Gesetzliche Grundlagen und Ausblick

Kasimir Nemestothy, Leiter der Abteilung Energie in der LK Österreich, gab in seinem Referat nochmal einen Überblick über die gesetzlichen Rahmenbedingungen auf EU-Ebene („fit-4-55“-Paket) und die damit verbundene Umsetzung in Österreich. Dabei führte er über die Verhandlungen und Umsetzung im Zuge des Elektrizitäts-Wirtschaftsgesetzes, im Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungs-Gesetz und im Erneuerbare Gase Gesetz aus. Sein Fazit: Angesichts der Tatsache, dass elektrische Energie derzeit nur rund 24 Prozent des Endenergiebedarfs in Österreich und in der gesamten EU27 abdeckt, können die gewaltigen Zielvorgaben der EU (fit-4-55 bis 2030, Green-Deal bis 2050) für den Umbau unseres Energiesystems nicht allein durch den Ausbau von Wind- und PV-Anlagen erreicht werden. Da der Bedarf an Wärme und Kälte sowie für Mobilität & Traktion derzeit etwa drei Viertel des gesamten Endenergiebedarfes (ohne elektrische Energie) umfasst, sei



Präs. Mag. Franz Waldenberger, DI Kasimir Nemestothy (Leiter Abt. Energie, LK Ö), Felix Ubl, Msc. (E-Control, Abt. Tarife), Energiereferent Ing. Günter Danninger, akad. BT und Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair. LK OÖ/Prime8nrg



Ab 1. April 2026 gibt es einen Sommer-Nieder-Arbeitspreis, der die Netzkosten reduziert, nicht aber Energiekosten, Grundentgelte, Messpreise oder staatliche Abgaben.

AdobeStock/Alexander Rath

20 Prozent Rabatt bei Netzkosten nutzen: So können Betriebe künftig sparen

Auch der Wechsel des Stromanbieters kann viel Geld sparen. Der Tarifkalkulator der E-Control hilft als Werkzeug, um zu vergleichen.

zwingend auch der ambitionierte Ausbau biogener Energieträger zur Zielerreichung notwendig. Biogene Energieträger leisten im Portfolio der erneuerbaren Energieträger mit einem Anteil von ca. 50 Prozent den wichtigsten Beitrag und seien vor allem im Winterhalbjahr systemrelevant. Die Schaffung praxistauglicher und stabiler Rahmenbedingungen für die dringend notwendigen Investitionen in alle erneuerbaren Energietechnologien sei daher in vielerlei Hinsicht im Interesse Österreichs.

Energieautarke Bauernhöfe

Als positive Nachricht konnte Günter Danninger überbringen, dass das Förderprogramm „Energieautarke Bauernhöfe“ voraussichtlich in den nächsten Monaten wieder starten soll. Für interessierte Betriebe empfiehlt sich eine frühzeitige Vormerkung beim Team der Energieberatung der LK OÖ, da das Förder-Budget begrenzt ist. Danningers Fazit: Wer jetzt in intelligentes Energiemanagement investiert, sichert sich nicht nur langfristig stabile Energiekosten, sondern stärkt auch die betriebliche Unabhängigkeit. Die Landwirtschaft hat das Potenzial, zum Vorreiter einer nachhaltigen und effizienten Energienutzung zu werden.

Ing. Günter Danninger akad. BT und DI (FH) Martin Mairanderl akad. BT

Landwirtschaftliche Betriebe verbrauchen typischerweise viel Strom am Tag. Verbrauch, der zwischen 10 und 16 Uhr fällt, wird durch den neuen SNAP-Rabatt um 20 Prozent bei den Netzkosten günstiger. Ein intelligenter Stromzähler ist Voraussetzung. In Oberösterreich sind die meisten Netzgebiete bereits weitgehend mit Smart Metern ausgestattet. Damit der Netzbetreiber den Verbrauch zeitlich korrekt zuordnen kann, müssen Viertelstundenmesswerte übermittelt werden.

Das Opt-In (freigeben der Messdaten) kann folgendermaßen aktiviert werden:

- Online im Kundenportal des jeweiligen Netzbetreibers
- Per E-Mail oder schriftlich, formloser Antrag mit Zählpunktnummer
- Teilweise erfolgt die Aktivierung automatisch, z. B. bei

Energiegemeinschaften oder Spot-Tarifen.

Sind Smart Meter und Opt-In aktiv, wird der Rabatt vollautomatisch angerechnet – ein zusätzlicher Antrag ist nicht nötig.

Stromanbieterwechsel kann sinnvoll sein

Viele Betriebe sind seit Jahren beim gleichen Stromanbieter – oft aus Gewohnheit oder Unsicherheit. Doch der Markt ist in Bewegung: Neue Anbieter, flexible Tarife und attraktive Neukundenboni machen einen Wechsel oft lohnenswert. Ein Anbieterwechsel ist in Österreich unkompliziert und kann jährlich durchgeführt werden. Wichtig ist, die Kündigungsfristen zu beachten und sich vorab gut zu informieren.

Es ist zu beachten, dass bei hohen Einmalrabatten ein jährlicher Stromanbieterwechsel erforderlich ist, um eine derartige Stromkostenersparnis

zu erreichen, weil danach die Stromkosten sonst höher sein können als beim ursprünglichen Stromanbieter.

Wichtig ist auch, dass man sich in Zeiten von steigenden Strompreisen den Strompreis längerfristig absichert.

Die E-Control bietet mit ihrem Tarifkalkulator ein kostenloses und unabhängiges Vergleichportal. Unter www.e-control.at können Landwirte ihren aktuellen Stromverbrauch eingeben und erhalten eine Übersicht über die günstigsten Tarife – inklusive aller Gebühren, Boni und Vertragsbedingungen.

Vorteile des Tarifkalkulators:

- Transparente Darstellung aller Kosten
- Individuelle Anpassung an den eigenen Verbrauch
- Direkte Kontaktmöglichkeit zu Anbietern
- Unabhängige Information ohne Werbung

So funktioniert's:

1. Stromrechnung beibehalten: Jahresverbrauch in kWh notieren.
2. Tarifkalkulator öffnen: Auf der Website der E-Control unter „Strompreisvergleich“.
3. Daten eingeben: Postleitzahl, Verbrauch etc.
4. Ergebnisse vergleichen: Sortieren nach Preis, Vertragsbedingungen oder Ökostromanteil.
5. Anbieter kontaktieren: Wechsel direkt über die Website oder telefonisch einleiten.

Energie AG mit neuem „Feel Good“-Stromtarif

Nach dem Tarif „Ökostrom Loyal“ bringt die Energie AG jetzt einen weiteren günstigen Stromtarif auf den Markt: Ab 4. Mai 2026 beläuft sich der Arbeitspreis für das neue Produkt „Feel Good Energie für alle“ auf netto 10 Cent pro Kilowattstunde (brutto 12 Cent). Ein Haushalt mit einem Jahresstromverbrauch von 3.500 Kilowattstunden spart im Jahr rund 76 Euro. Der Wechsel auf das neue Produkt kann ab dem 4. Mai im E-Portal der Energie AG ganz einfach vorgenommen werden. Schnellentschlossene haben bereits jetzt die Möglichkeit, sich auf der Website der Energie AG für den neuen Tarif anzumelden.

„Kammer im Dialog“ in den Bezirken: Brisante Themen wurden eingehend diskutiert

Das Diskussionsformat „Kammerführung im Dialog“ wurde von Mitte Jänner bis Mitte März von vielen Bäuerinnen und Bauern in den Bezirken intensiv genutzt, um ihre Anliegen, Forderungen und Sichtweisen zu agrarpolitischen Themen aktiv in die Kammerarbeit einzubringen.

Landwirtschaftskammer OÖ

„Die Land- und Forstwirtschaft ist derzeit vor allem auf europäischer Ebene mit einer enormen Vielfalt an agrarpolitischen Themen konfrontiert, welche die Bauernfamilien beschäftigen und in ihrer Unternehmensverantwortung intensiv bewegen. Gleichzeitig ist die Land- und Forstwirtschaft weiterhin mit extrem hohen Preisschwankungen auf den Agrar- und Betriebsmittelmärkten konfrontiert. Trotz dieser enormen Herausforderungen und vielen Sorgen waren die Diskussionen in allen Bezirken von hoher Intensität und Sachlichkeit geprägt. Unser Anliegen war es, Antworten auf viele Fragen zu geben, gleichzeitig haben wir für unsere weitere Arbeit klare politische Prioritätensetzungen und viele Einzelanregungen zur gesamten Kammerarbeit mitgenommen“, ziehen Präsident Franz Waldenberger und Kammerdirektor Karl Dietachmair Bilanz zu den durchgeführten 15 Bezirksveranstaltungen.

Oberste Priorität für die Bäuerinnen und Bauern haben in der aktuellen Situation vor allem weitere Entlastungen im Betriebsmittelbereich, die Sicherstellung der künftigen Agrarfinanzierung auf europäischer und nationaler Ebene, die Verhinderung von Liberalisierungsschritten zu Lasten der Landwirtschaft in der Handelspolitik, weitere Schritte für den Bürokratieabbau, die Weiterentwicklung des Tiergesundheitsdienstes sowie die vollständige Umsetzung der Herkunftskennzeichnung für verarbeitete Lebensmittel sowie für die gesamte Gastronomie.



Bezirksveranstaltung in Grieskirchen: Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair, Präsident Mag. Franz Waldenberger, BBKO Martin Dammayr, Gertraud Berghammer (stv. Vors. des Bäuerinnenbeirates) und BBK-DL Ing. Thomas Jungreuthmayer

LK OÖ

Konkrete Praxisthemen

Ein wiederholt in den Veranstaltungen vorgebrachtes Thema war die dringend notwendige Weiterentwicklung von Tiergesundheitsprogrammen im Rahmen des TGD – vor allem in der Rinderhaltung. Angesichts einer weiter hohen Kälbersterblichkeit wurde vor allem die Umsetzung eines Tiergesundheitsprogrammes für Kälber mit einem niederschweligen Zugang zur Gripeschutzimpfung für Kälber eingefordert. In mehreren Bezirken wurde auch die konkrete Vorgangsweise bei Tierschutzkontrollen und das konkrete Ausmaß der Sanktionen einer kritischen Betrachtung unterzogen. Dazu wurde mit der Veterinärabteilung des Landes bereits ein Arbeitsprozess zur stärkeren Standardisierung von Tierschutzkontrollen in die Wege geleitet. Eine ebenfalls wiederholt geäußerte For-

derung war die Erhöhung der förderbaren Obergrenzen in der Investitionsförderung. Diese soll mit Nachdruck in die künftige inhaltliche Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik ab 2028 eingebracht werden. Derzeit gibt es in der Schweinehaltung und in der Rindermast weiterhin eine erhebliche Zurückhaltung bei den Investitionen, die nun für die Zukunft wieder entsprechender öffentlicher Impulse bedürfen.

Handelspolitik mit Kritik behaftet

Quer über die Bezirke hinweg hat es viele Fragen und Kommentare zu handelspolitischen Fragestellungen gegeben. Enttäuschung herrschte allgemein darüber, dass es trotz des Widerstandes und der Ablehnung der österreichischen Bundesregierung auf EU-Ebene zu einem Verhandlungsabschluss mit den Mercosur-Staaten ge-

kommen ist. Eine konsequente Umsetzung der vereinbarten Schutzklauseln wird nun als zentrale Priorität erachtet. Die Wiedereinführung wirksamer Importkontingente im Agrarhandel mit der Ukraine wurde ausdrücklich begrüßt und gleichzeitig eine rasche Heranführung an europäische Produktionsstandards im internationalen Agrar- und Lebensmittelhandel eingefordert.

Agrar- und Lebensmittelpreise

Durchaus breiten Raum nahm auch die Diskussion zu den Agrar- und Lebensmittelpreisen ein. Hinterfragt wurde insbesondere der niedrige Ausgabenanteil für Lebensmittel in Österreich. Mit der Einführung einer niedrigeren Umsatzsteuer für Lebensmittel ab Mitte des Jahres wird vor allem die Chance auf eine Beendigung der öffentlichen Lebensmittelpreisdebatte und der ausgeprägten Preissensibilität bei den Konsumentinnen und Konsumenten gesehen. Immer wieder Kritik wurde an einzelnen Schleuderpreisaktionen des Lebensmittelhandels in den letzten Wochen und Monaten geäußert.

Kammerarbeit absolut unverzichtbar

In mehreren Bezirken wurden auch sehr grundsätzliche Diskussionen zur interessenspolitischen Arbeit und den Serviceleistungen der Kammer geführt. Es konnte dargestellt werden, dass seitens der Kammer praktisch täglich zahlreiche

interessenspolitische Interventionen erfolgen und sich nur ein kleiner Teil in der Öffentlichen Berichterstattung niederschlägt. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor in der LK-Arbeit sind das breite Funktionsnetzwerk bis zur Ortsebene bzw. die intensive Zusammenarbeit zwischen LK-Mitarbeitern und LK-Funktionären. In der Kammerarbeit wird im Sinne der Effizienz und Qualität der Leistungserbringung konsequent auf Spezialisierungen gesetzt. „Nur so ist es in den vergangenen Jahren gelungen trotz erheblicher Personaleinsparungen im Zuge der strukturellen Reformen, das umfangreiche Service- und Leistungsangebot aufrechtzuerhalten und gleichzeitig die im Bundesländervergleich niedrigste LK-Umlage sicher zu stellen“, betonte Kammerdirektor Dietachmair.

Laufende Rückkoppelung mit bäuerlicher Praxis

„Die umfangreichen Diskussionen sowie zahlreiche von den Bäuerinnen und Bauern direkt geäußerte Anliegen und Forderungen stellen neben den laufenden Abstimmungen mit den gewählten Funktionärinnen und Funktionären eine unverzichtbare Grundlage für die strategische Ausrichtung und die Schwerpunkte der künftigen agrar- und interessenspolitischen Arbeit dar. Ich bin den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Bezirksveranstaltungen sehr dankbar für die Debatten, Beiträge und offenen sowie auch kritischen Meinungsäußerungen, die wir nun konsequent in unsere weitere Arbeit einfließen lassen“, zieht Präsident Waldenberger zu den 15 Bezirksveranstaltungen mit über 1.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein positives Resümee.

LebensRealität Bauernhof

Aktuelle Informationen und Neuigkeiten der LK OÖ

Zivildienster in der Landwirtschaft

Wenn durch Krankheit, Unfälle, oder sonstige schwerwiegende Ereignisse bäuerliche Familienbetriebe bei der Arbeitserledigung in Schwierigkeiten kommen, ist oft Hilfe von außen notwendig.

DI Johannes Riegler

Dazu gibt es einerseits den Einsatz von Betriebshelferinnen und Betriebshelfern, die vielfach über die Maschinenringe organisiert werden und andererseits den Einsatz von Zivildienstleistern.

Die Landwirtschaftskammer OÖ kann als zuständige Zivildienstleistung für die landwirtschaftliche Betriebshilfe zur Überbrückung einer Not-situation und zur Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung Zivildienster zuweisen. Diese Möglichkeit gibt es seit 1982, also seit nunmehr 44 Jahren. Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich kann gleichzeitig maximal 32 Zivildienster im gesamten Bundesland einsetzen. Diese 32 Zivildienster sind aktuell auf 62 landwirtschaftlichen Betrieben in ganz Oberösterreich zugeteilt.

Einsatzbetriebe

Einsatzbetriebe sind landwirtschaftliche Betriebe in Oberösterreich, die sich aufgrund eines längerfristigen Ausfalls oder einer Beeinträchtigung des Betriebsführers bzw. der Betriebsführerin oder einer Person, die maßgeblich bei der Arbeitserledigung am Betrieb mitwirkt, in einer Notlage befinden und damit die Bewirtschaftung des Betriebes erheblich erschwert oder gefährdet ist, beispielsweise durch Tod, Unfall, Krankheit oder andauernde Überlastung.



Mit den Zivildienstleistern, am Bild Christian Wiesmair, kann die Landwirtschaftskammer Oberösterreich Betrieben mit Schicksalsschlägen und arbeitswirtschaftlichen Notsituationen helfen.

Fotograf

Antragstellung

Der Antrag auf Zuteilung eines Zivildienstpflichtigen hat mit dem dafür vorgesehenen Antragsformular samt Verpflichtungserklärung zu erfolgen.

Antragsteller ist der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin eines landwirtschaftlichen Betriebes.



Die Anträge sind bei der LK Oberösterreich, Abteilung Bildung und Beratung, einzureichen.

Der Einsatz bzw. die Dauer wird nach Maßgabe der Dringlichkeit und Verfügbarkeit von Zivildienstpflichtigen festgelegt.

Kosten für den Einsatzbetrieb

Zusätzlich zur Verpflegung und allfälligen Unterkunft für den Zivildienster, ist eine Barleistung des Einsatzbetriebes in der Höhe von 4,50 Euro je geleisteter Arbeitsstunde an die LK Oberösterreich zu entrichten.

■ Weitere Informationen dazu gibt es in lk-online unter www.lko-ooe.at / Betriebsführung / Lebensqualität und Zeitmanagement / Zivildienster in der Landwirtschaft.



BETRIEB & UNTERNEHMEN



Mehrfachantrag 2026: Antragsfrist endet mit 15. April 2026

Die Abwicklung des Mehrfachantrages (MFA) 2026 geht in die finale Phase und endet mit dem 15. April 2026 – es gibt keine Nachreichfrist. Ergeben sich danach zu den MFA-Angaben noch Änderungen, müssen diese als Korrektur zum MFA der AMA gemeldet werden.

DI Joachim Mandl
DI Johannes Riegler
DI Leopold Weichselbaumer

Nach Ende der Einreichfrist des MFA können die nachfolgend angeführten MFA-Inhalte bis zu folgenden Terminen noch prämienfähig nachgemeldet werden:

■ 15. Juli 2026: Alm-/Gemeinschaftsweide-Auftriebsliste inklusive einzeltierbezogener Beantragung von Schafen/Ziegen bzw. Alm-/Weidemelung Rinder.

■ 31. August 2026: Zwischenfrucht-Begrünungen für die Varianten 1 bis 3 im Rahmen der ÖPUL-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“.

■ 30. September 2026: Zwischenfrucht-Begrünungen für die Varianten 4 bis 7 im Rahmen der ÖPUL-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“.

■ 30. November 2026: Menge an bodennah ausgebrachten flüssigen Wirtschaftsdüngern bzw. separierter Rindergülle im Rahmen der ÖPUL-Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparation“.

Antragsdaten auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüfen

Alle Antragstellerinnen und Antragsteller sind für die im MFA 2026 getätigten Angaben eigenverantwortlich. Unabhängig davon, ob sie den MFA selbst online eingereicht oder dafür die Unterstützung der Bezirksbauernkammer in Anspruch genommen haben. Da in vielen Fällen die Beantragung des MFA 2026 schon einige Monate zurückliegen kann, wird empfohlen, vor Ende der Einreichfrist am 15. April 2026 nochmals alle beantragten Daten zu überprüfen und allenfalls noch vorhandene Plausibilitätsfehler zu beheben. Wird dazu die Unterstützung der Bezirksbauernkammern benötigt, ist vorab eine Terminvereinbarung notwendig.

Die wichtigsten Korrekturmöglichkeiten nach dem 15. April

■ Grundsatz: Entsprechen die im MFA gemachten Angaben, wie z.B. die Flächenbewirtschaftung oder der Tierbestand, aufgrund geänderter Umstände nicht mehr den tatsächlichen Verhältnissen in der Natur/am Betrieb, so müssen diese Sach-

verhalte mittels Korrektur zum MFA bekanntgegeben werden, unabhängig davon, ob diese Korrekturen von der AMA prämienfähig anerkannt werden können oder nicht.

■ Hat die AMA eine Vor-Ort-Kontrolle angekündigt oder diese bereits durchgeführt, dann ist eine Korrektur unrichtiger Angaben nicht mehr zulässig.

■ Fehlerhinweise, die aufgrund von Vorabprüfungen oder in Folge des Flächenmonitorings von der AMA mitgeteilt werden, können innerhalb von 14 Kalendertagen nach Erhalt der Information bearbeitet und anerkannt werden.

■ Änderungen der Schlagnutzungsart sind bis spätestens 15 Kalendertage vor der Auszahlung noch prämienfähig änderbar.

■ Die Nachbeantragung eines Codes, die zu einer Prämienausweitung führt, ist nach dem 15. April nicht mehr möglich. Ausgenommen davon ist der Code „BHG“ (Blüh-, Heil- und Gewürzpflanzen), der auch nach dem 15. April noch prämienfähig vergeben werden kann.

■ Änderungen bei Biodiversitätsflächen (DIV-Codierung) am Grünland sind dann möglich, wenn alle Auflagen des neuen Codes einhaltbar und prüfbar sind. Demnach sind

Die Einreichfrist des MFA 2026 endet am 15. April 2026 – es gibt keine Nachreichfrist. Bestimmte Korrekturen zum Antrag sind jedoch später noch möglich.
LK OÖ/ Weichselbaumer

ausschließlich folgende Wechsel nach dem 15. April zulässig:

■ Von DIVSZ auf DIVNFZ oder DIVAGF bis spätestens 15. Juni

■ Von DIVNFZ auf DIVAGF bis spätestens 15. August

■ Eine Änderung der DIV-Codierung am Acker ist nach dem 15. April nur von DIV-RS auf den Code DIV zulässig.

■ Bodennahe Gülleausbringung: Da nach einer Vor-Ort-Kontrolle eine Reduktion der beantragten Mengen nicht mehr möglich ist, sollen im MFA nur jene Mengen an flüssigem Wirtschaftsdünger und Gülleseparation angegeben werden, die im Kalenderjahr auf jeden Fall bodennah ausgebracht werden, denn eine Erhöhung der Kubikmeter-Angaben ist nach der MFA-Abgabe noch bis 30. November möglich.

■ Korrektur zur Tierliste: Bei Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme „Tierwohl – Schweinehaltung“ ist eine Korrektur des Bestandes im Jahresdurchschnitt nach dem 15. April nur nach Vorlage von Nachweisen für die Zu- und Abgänge (Lieferscheine, Rechnungen, Bestandsverzeichnis) prämienswirksam möglich.

■ Korrekturen Tierwohl – Weide bei Schafen und Ziegen: Innerhalb des Weidezeitraums, d.h. vom 1. April bis einschließlich 31. Oktober, sind Zugän-



ge von prämierten Tieren bzw. allfällige Abgänge (Verkauf, Verendung, Schlachtung) innerhalb von sieben Tagen zu melden.

■ Ausgleichszulage – Tierhaltung: Als Tierhalter gelten Betriebe, die im Jahresdurchschnitt mindestens 0,3 RGVE pro Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche (ohne Almweideflächen) und an mindestens 355 Tagen im Jahr einen Tierbestand von mindestens 1 RGVE halten. Wenn sich herausstellt, dass eine ganzjährige Tierhaltung nicht erfüllt wer-

den kann, so muss das Kreuz bei „Keine ganzjährige Tierhaltung von RGVE“ im MFA ergänzt werden.

■ Bei Fragen zur Abwicklung steht das INVEKOS-Service unter T 050 6902-1600 von Montag bis Freitag, 8 bis 12 Uhr, zur Verfügung.

lkberatung
ooe.lko.at/beratung

AMA MFA Fotos App am Handy installieren

Mit dieser App können nicht nur von der AMA versendete Aufträge/Fehlerhinweise, z.B. im Zusammenhang mit Flächenmonitoring bearbeitet werden, sondern auch aktiv Korrekturen zum MFA der AMA gemeldet werden. So können für einzelne Schläge bei Bedarf die Schlagnutzungsart, die Begrünungsvariante oder der/die Schlagcode(s) korrigiert werden, ohne in eAMA einsteigen zu müssen. Auch die beantragte Menge an bodennah ausgebrachten flüssigen Wirtschaftsdüngern bzw. separierter Rindergülle kann in der App korrigiert bzw. nachgemeldet werden.

Damit sollte die Installation der AMA MFA Fotos App am Handy für alle Antragstellenden zum Standard werden.



Viele Korrekturen können auch einfach und rasch mit der AMA MFA Fotos App am Handy durchgeführt werden. AMA

Allgemeine Impfpflichtung gegen die Blauzungkrankheit

Für das Jahr 2026 wurde eine allgemeine Impfpflichtung gegen die Blauzungkrankheit vom Gesundheitsministerium, der AGES und dem Verein Tiergesundheit Österreich ausgesprochen:

Die Impfung (Grundimmunisierung oder Auffrischungsimpfung) von klinisch gesunden Tieren gegen die in Österreich zirkulierenden Serotypen BTV-3, BTV-4 und BTV-8 wird für Rinder, Schafe und Neuweltkameliden für das gesamte Bundesgebiet dringend empfohlen. Für weitere empfängliche Spezies wie Ziegen wird die Impfung empfohlen. Für einen bestmöglichen Schutz der Tiere im Hinblick auf die Vektorsaison 2026, sollte eine Grundimmunisierung

oder Auffrischungsimpfung noch im Frühjahr erfolgen bzw. idealerweise bis Ende Mai abgeschlossen sein. Tiere, die im vergangenen Jahr gegen BTV-4 und/oder BTV-8 grundimmunisiert wurden, sollten eine einfache Wiederholungsimpfung erhalten.

Über die Blauzungkrankheit wurden bereits mehrere Webinare und Vorträge abgehalten. Diese können auch nachgesehen werden. Mehr Informationen zur Blauzungkrankheit und zur empfohlenen Impfung auf lko-online:



DI Michael Wöckinger



ooe.lko.at/beratung

Grünland – Betriebscheck

Sie bewirtschaften Grünland und Feldfutterflächen. Sie wollen Ihre Bestände standortangepasst und nachhaltig nutzen und so hochwertiges Grundfutter erzeugen. Wir beraten Sie über die erforderlichen Maßnahmen für die erfolgreiche Umsetzung Ihrer betrieblichen Grünlandstrategie.

lkberatung

**STARKER PARTNER
KLARER WEG**



Beantragung von Doppelnutzungen im MFA

Von einer Doppelnutzung ist dann die Rede, wenn in einem Antragsjahr auf einem Ackerschlag zwei verschiedene Hauptkulturen nacheinander kultiviert und genutzt werden.

DI Joachim Mandl

Handelt es sich um eine Doppelnutzung, so ist diese im MFA auch zu beantragen. Die häufigsten Doppelnutzungen sind als vorgegebene Schlagnutzungsarten auch auswählbar. Erkennbar sind diese anhand der Trennung der Kulturen mittels Schrägstrich (z.B. Wintergerste/Sojabohnen). Handelt es sich um eine weniger gängige Doppelnutzung, so ist die Schlagnutzungsart „Sonstige Ackerkulturen“ auszuwählen, wobei im Zusatztextfeld die entsprechenden Kulturen mit Schrägstrich getrennt anzuführen sind.

Eine ordnungsgemäße, ortsübliche Bewirtschaftung und die Nutzung beider Kulturen gelten als Voraussetzung für Doppelnutzungen. Erfolgt die Nutzung von z.B. Klee gras am 25. April, dann ist dies vielerorts üblich. Klee gras gilt in diesem Fall somit als „Erstkultur“ einer Doppelnutzung, sofern eine weitere Hauptkultur angebaut und genutzt wird.

Hauptfrucht oder Zwischenfrucht

Zwischenfrüchte der ÖPUL-Begrünungsmaßnahmen „Zwischenfruchtanbau“ und „System Immergrün“ dürfen zwar auch genutzt werden (kein Drusch!), sie gelten deshalb aber nicht gleichzeitig als Hauptfrucht bzw. kann aus einer beantragten Zwischenfrucht-Begrünung keine Hauptfrucht hervorgehen. Ebenso kann eine beantragte



Im Rahmen von GLÖZ-Standards und ÖPUL-Maßnahmen ist in den meisten Fällen die Erstkultur entscheidend. BWSB

te Hauptfrucht nicht zur Zwischenfrucht werden, da jeweils eine aktive Anlage erfolgen muss. Eine Zwischenfrucht kann somit auch niemals Teil einer Doppelnutzung sein. In der Beantragung im MFA muss man sich gegebenenfalls entscheiden, Hauptfrucht oder Zwischenfrucht!

Erstkultur meist entscheidend

Für Grenzberechnungen bzw. die Festlegung der Kultur(gruppe) bei GLÖZ-Standards und ÖPUL-Maßnahmen wird bei Doppelnutzungen fast immer nur die Erstkultur berücksichtigt, z.B. hinsichtlich Ausnahmekulturen im GLÖZ 6, bei den Vorgaben zur Anbaudiversifizierung und Fruchtwechsel im GLÖZ 7 sowie hinsichtlich der Anbaudiversifizierung in UBB/BIO oder bzgl. der Einstufung als „erosionsgefährdete Kultur“ in den Maßnahmen „Erosionsschutz Acker“ und UBB/BIO.

Beim „Zuschlag für förderungswürdige Ackerkulturen“ zählen in UBB und BIO ausnahmsweise auch Zweitkulturen und auch die „GLÖZ 5“-Vorgaben gelten bei einer Doppelnutzung für Erst- und Zweitkultur. Weitere Infos zu Doppelnutzungen gibt es auf lk-online.

Versicherungsschutz bei Doppelnutzung

Hinsichtlich Versicherungsschutzes von Doppelnutzungen gilt es bei der Österreichischen Hagelversicherung einige Punkte zu beachten.

Versicherungsschutz für die Zweitkultur

Sofern vom Antragsteller zugestimmt wurde, dass die Daten des Mehrfachantrags (MFA) an die Österreichische Hagelversicherung übermittelt werden dürfen, ist bei einer beantragten Doppelnutzung auch die Zweitkultur automatisch mit allen versicherbaren Risiken mitversichert - auch für den Dürreindex. Soll die gemäß MFA beantragte Zweitkultur jedoch nicht versichert werden, so ist dies der Österreichischen Hagelversicherung bis 30. April bekanntzugeben.

Zweitkultur nachmelden

Das Nachmelden einer Zweitkultur ist - sofern noch kein Schaden eingetreten ist - jederzeit möglich. Auch die Zweitkultur ist dann gegen Hagel, Elementar- und Überschwemmungsschäden versichert, wenn diese Risiken auch generell mit der Polizze abgedeckt sind. Soll die Zweitkultur zusätzlich mit der Dürreindex-Versicherung abgesichert werden, muss die Nachmeldung bis spätestens 15. Mai und in schriftlicher Form an die Österreichische Hagelversicherung erfolgen.

Anbau der Zweitkultur doch nicht möglich

Nicht immer läuft alles nach Plan! Manchmal kann eine Zweitkultur beispielsweise aufgrund der Witterung oder fehlender Befahrbarkeit der Flächen nicht angebaut werden. In solchen Fällen braucht



Sojabohnen werden auch in Oberösterreich aufgrund des sich ändernden Klimas immer öfter auch als Zweitkultur angebaut.

Österreichische Hagelversicherung

die Österreichische Hagelversicherung einen Nachweis dafür, dass die Zweitkultur im MFA bis spätestens 30. Juni ordnungsgemäß abgemeldet wurde. Diese Abmeldung ist ein wichtiger Beleg, damit versicherungsseitig weder Deckung noch Prämienverrechnung für Kulturen bestehen, die in der Praxis gar nicht angebaut wurden.

Fazit

MFA und Versicherung gehören bei Doppelnutzungen immer gemeinsam gedacht. Nur wenn die Flächennutzung im MFA mit den Versicherungsmeldungen zusammenpasst, ist der Versicherungsschutz so, wie von Betriebsführenden gewünscht.

Mehr Informationen zum Versicherungsangebot der Österreichischen Hagelversicherung unter www.hagel.at bzw. direkt bei Landesdirektor Wolfgang Winkler unter T 0664/4118475 oder winkler@hagel.at.

Ing. Wolfgang Winkler

Vom Datenpunkt zur Entscheidung

Fünf digitale Fallbeispiele aus der LK-Beratung. Digitale Werkzeuge wie Drohnenbefliegungen, Pflanzenzählungen oder präzise Vermessungen stehen in der Beratung bereits zur Verfügung. Sie schaffen objektive Grundlagen für Entscheidungen in Ackerbau, Grünland, Forst und Betriebsführung.

Fabian Poinstingl, akad. BT

Die folgenden Beispiele zeigen, wo digitale Daten einen klaren Mehrwert bieten können.

1. Raps/Zuckerrüben – Umbruch Ja/Nein?

Bei scheinbar schwachen Raps- und Zuckerrübenbeständen liefern digitale Pflanzenzählungen klare Antworten. Durch die exakte Erfassung der Bestandesdichte wird sichtbar, ob wirklich ein Umbruch nötig ist oder ob lediglich einzelne Bereiche kritisch sind. So lassen sich Kosten und Risiken fundiert abwägen.

2. Winterweizen – schwache Bestände richtig beurteilen

Bei ungleichmäßigen Weizenbeständen machen Drohnenbefliegungen und Vegetationsindizes Unterschiede im Aufwuchs sofort erkennbar. Ergänzende Pflanzenzählungen ermöglichen eine präzise Einschätzung. Darauf aufbauend können teilflächenspezifische Düngestrategien entwickelt werden, die Proteingehalte verbessern und Betriebsmittel effizient einsetzen.

3. Grünland – der Narbenzustand aus der Luft

In Grünlandflächen zeigen Luftbilder narbenschwache Zonen, Trittstellen oder Verschlammungen deutlich schneller als der Blick vom Boden. Diese Informationen erleichtern gezielte Maßnahmen wie Nachsaat, Kalkung oder



Digitale Messmittel können die bisherigen Beratungsleistungen weiter verbessern.

LK OÖ/Poinstingl

Entwässerung genau dort, wo sie den größten Nutzen bringen. Das stärkt langfristig die Ertragsfähigkeit.

4. Forst – Drohnenbefliegung für die Bestandeserhebung

Im Wald liefern Drohnenbefliegungen neben einem aktuellen Orthofoto auch genaue Daten zu Baumhöhen, Kronendichten und möglichen Schädflächen. Diese Informationen können direkt in Waldbewirtschaftungspläne einfließen und erleichtern die Planung von Pflege- und Nutzungseingriffen. Der Betrieb erhält eine objektive Grundlage für nachhaltige Entscheidungen.

5. Feldgrenzen & Drainagen – Präzise Vermessung für AMA und Bewirtschaftung

Für die Flächendokumentation liefern Drohnenaufnahmen und Vermessungen mit dem RTK-Messstab exakte Feldgrenzen, die digital in den

stehen damit präzise Daten zur Verfügung. Zusätzlich lassen sich Drainageverläufe vermessen und digital verewigen, was bei Sanierungsmaßnahmen wertvolle Unterstützung bietet.

Unterstützung durch LK

Die LK OÖ unterstützt Betriebe bereits heute dabei, diese Technologien gezielt einzusetzen. Digitale Analysen sind kein Zukunftsthema mehr – sie retten heute bereits Geld, Zeit und Ertrag. Jetzt einen Beratungstermin vereinbaren und die Vorteile digitaler Messinstrumente für den eigenen Betrieb nutzen.



Hier werden Sie **BERATEN**

050 6902 1226

ooe.lko.at/beratung

Digitalisierung – Spezialberatung

Sie möchten die Grenzen Ihrer Schläge für ein Spürführungssystem oder den Mehrfachantrag aufnehmen lassen. Sie benötigen Luftaufnahmen für die Erstellung eines Wachstumsindexes. Sie wollen im Zuge eines Neu- oder Umbaus ein Gelände- oder Gebäudemodell erstellen lassen. Wir beraten Sie auf Basis der erstellten Auswertungen und erarbeiten mögliche Optimierungsmaßnahmen.

lkberatung

**STARKER PARTNER
KLARER WEG**



Eiermarkt: angespannt, aber überschaubar

Am Eiermarkt herrscht in Europa seit Monaten eine knappe Marktlage. Gründe: die Vogelgrippe und der steigende Eier-Konsum. Die Lage in Österreich ist zwar angespannt, aber beherrschbar.

Landwirtschaftskammer OÖ

Eine Reihe von Faktoren hat das Angebot am Eiermarkt gedrosselt. Viele Betriebe haben zwischen 2020 und 2024 wegen hoher Baukosten, volatiler Märkte und fehlender Hofnachfolge keine neuen Stallungen errichtet, einige haben die Produktion eingestellt. Parallel dazu verlangsamt der EU-weite Umbau von Käfig- zu Alternativhaltungen das Produktionsvolumen. Was langfristig mehr Tierwohl bringt, führt kurzfristig zu niedrigeren Erträgen.

Da Gastronomen im Lebensmittelgroßhandel nicht immer die benötigten Mengen erhalten, weichen sie zunehmend auf den Lebensmitteleinzelhandel oder auf Direktkäufe bei Legehennenbetrieben aus. Besonders stark ist diese Entwicklung in den großen Tourismuszentren. Gleichzeitig prägt die Vogelgrippe den europäischen Markt. Seit Oktober 2025 gingen allein im Legehennenbereich etwa 12 Millionen Tiere, speziell im Norden Europas, verloren – ein Ausfall, den selbst robuste Märkte nicht mühelos kompensieren können.

„Für Österreich bedeutet das: Die Lage ist angespannt, aber beherrschbar. Zwar fehlen punktuell insbesondere Freiland- und Bioeier, doch die Handelsketten und Packstellen signalisieren stabile Lieferfähigkeit – auch Richtung Ostern“, erläutert Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ.

„Wir hatten noch nie so viele Legehennen wie jetzt und versuchen die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Wir brauchen zur Sicherstellung der Versorgung aber Weichenstellungen und eine strukturelle Reform: die verpflichten-

de Herkunfts- und Haltungskennzeichnung in der Gastronomie. Anders als im Handel bleibt dort weiterhin offen, woher die verwendeten Eier stammen – und aus welcher Haltungsform“, betont Gerold Sterrer, der Obmann der Geflügelwirtschaft OÖ.

Österreich ist käfigfrei

Während Europa seit Jahrzehnten einen Strukturwandel in der Legehennenhaltung erlebt und die Käfighaltung rasant an Bedeutung verliert, zeigt sich auf den Weltmärkten ein anderes Bild. In Europa werden derzeit unter 40 Prozent der Hennen in Käfigen gehalten, weltweit sind es immer noch 80 Prozent. „Wir wollen die heimische Eierproduktion erhalten. Das gelingt nur, wenn wir Preise erzielen, die die höheren Kosten der verlässlichen Tierwohl- und Qualitätsstandards abdecken“, so Sterrer. In Österreich ist die Käfighaltung bereits seit 2012 vollständig verboten. Die heimischen Bäuerinnen und Bauern sind gerade dabei, die Legehennenhaltung

auszubauen. Der Bestand ist seit Jahren relativ stabil und mehrere etablierte Betriebe bereiten derzeit Erweiterungen vor. Allerdings vergehen 1,5 bis zwei Jahre von der Entscheidung bis zum ersten Ei: Genehmigung, Bau, Aufzucht und Aufstallung eingeschlossen. Dazu kommt erschwerend, dass die Baukosten gegenüber dem Jahr 2020 um etwa 35 Prozent gestiegen sind.

Branche wächst

Die Branche rechnet bundesweit mit einem zusätzlichen Legehennenbestand von rund 500.000 Tieren bis 2028. Das bedeutet in Summe eine Anhebung von 7,5 auf ca. 8 Millionen Legehennen in Österreich. Das entspricht 135 Millionen Eier zusätzlich für Handel und Gastronomie. Überwiegend wird in die Freilandhaltung investiert.

In OÖ liegt der Gesamtbestand seit Jahren knapp über einer Million Hennen, mit einer starken Verschiebung hin zu Freiland. 2025 entfallen etwa 42 Prozent auf Freiland, eben-



Zum Eierpecken nimmt man am besten ein heimisches Ei. Dieses ist mit dem AMA-Gütesiegel ausgezeichnet. AMA Marketing

so viele auf Bodenhaltung, während 17 Prozent der Tiere in Biohaltung leben. Österreichweit ist das Bild ähnlich – bei etwas höheren Bodenanteilen (55 Prozent) und einer wachsenden Freilandhaltung (32 Prozent).

Eier sind bei den Konsumenten gefragt. In den vergangenen fünf Jahren legte der Eierkonsum in Österreich um 14 Eier pro Einwohner zu und liegt nun bei 250 Eier pro Person und Jahr. Gründe dafür sind, dass Eier als unkomplizierter High-Protein-Snack gelten und sie ein relativ preiswertes Produkt sind. Der Eierverbrauch steigt auch insgesamt aufgrund des Bevölkerungswachstums.

Während der Konsum wächst, fehlen aufgrund der Vogelgrippe in der EU zwölf Millionen Legehennen. Im Norden Europas hält der Ausnahmezustand seit Monaten an, wobei Deutschland besonders stark betroffen ist und auch jetzt aufgrund der Rückkehr der Zugvögel wieder eine Verschärfung der Lage erwartet wird. „Trotzdem erwarten wir nach Ostern eine deutliche Entspannung. Und wir setzen darauf, dass die neuen Stallprojekte ab nächstem Jahr spürbar Wirkung zeigen werden“, resümiert Waldenberger.



„Wir hatten in Österreich noch nie so viele Legehennen wie jetzt. Wir haben Hennen-Höchststand und versuchen, die Versorgungssicherheit mit Eiern zu gewährleisten“, so LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger (r.) und DI Gerold Sterrer, Obmann der Geflügelwirtschaft OÖ.

LK OÖ

Klassifizierung in Oberösterreich

Tagtäglich arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LfL als unabhängige Sachverständige auf den heimischen Schlachtbetrieben, um für Landwirtinnen und Landwirte wie auch Schlachthofbetreiber verlässliche und neutral erhobene Daten zu liefern.

Thomas Oskar, Msc., LfL OÖ

Dabei werden sämtliche Schlachtkörper durch die Klassifizierer bewertet. Konkret bedeutet das für Oberösterreich 1.771.280 Schweineschlachtkörper und 180.012 Rinderschlachtkörper im Jahr 2025. Klassifiziert wird dabei auf all jenen Schlachtbetrieben, die aufgrund ihrer Schlachtzahlen gesetzlich zu einer unabhängigen Klassifizierung verpflichtet sind und auf Betrieben, die zwar gesetzlich nicht verpflichtet wären, die Klassifizierung jedoch trotzdem beauftragt haben. Insgesamt sind das in Oberösterreich 21 Schlachtbetriebe mit 26 Standorten. Die beiden Hauptkategorien ha-

ben sich dabei im vergangenen Jahr sehr unterschiedlich entwickelt:

■ Die Schweineschlachtzahlen sind um satte 5,3 Prozent gestiegen und

■ Die Rinderschlachtzahlen im gleichen Zeitraum um 3 Prozent gesunken.

Gerade in Phasen mit geringem Angebot und hoher Nachfrage, wie es derzeit beim Rindfleisch der Fall ist, ist eine unabhängige und verlässliche Klassifizierung wichtig.

Gelungene Jahresschulung

Die heurige Jahresschulung wurde genutzt, um über aktuelle Themen zu informieren, technische Neuerungen umzusetzen und organisatorische Details nachzuschärfen. Zusätzlich konnte heuer mit der Amtstierärztin Kerstin Hofer eine fachkundige externe Vortragende gewonnen werden, die über aktuelle Themen der Schlacht-tier- und Fleischuntersuchung berichtete.

Zukunftsorientierte Weiterentwicklung

Die Foodfair GmbH wurde von der Österreichischen Fleischkontrolle GmbH (ÖFK) und der SLA Software Logistik Artland GmbH gegründet. Über die ÖFK besteht eine enge Verbindung zum LfL, der als Gesellschafter der ÖFK maßgeblich zur strategischen Ausrichtung beiträgt. Über die neu gegründete Firma werden zukünftig Softwarelösungen für Schlachtbetriebe angeboten wie die Schlachtnummernerkennung inkl. automatisierter Fotodokumentation der Schlachtkörper oder ein automatisches Auslesen der elektronischen Rinderohrmarke.



Die Schlachtkörperklassifizierer sind als unabhängige Sachverständige auf den heimischen Schlachtbetrieben im Einsatz. LfL OÖ

Milchvieh-Gesundheit und neue Stallkonzepte im Fokus

Am 10. März drehte sich in der Bauernmarkthalle Ried im Innkreis alles um die Zukunft der Milchviehhaltung.



Christian Manser berichtete über eine schnellere Erkennung von Lahmheiten und wie „Klauenfreser“ im Stall gefunden und entfernt werden können.

LK OÖ/BRH

Die Milchviehtagung wurde in Kooperation der Landwirtschaftskammer Oberösterreich – Beratungsstelle Rinderhaltung – mit dem Fachmagazin TopAgrar durchgeführt. Zahlreiche Landwirtinnen und Landwirte nutzten die Gelegenheit, sich über aktuelle Entwicklungen in Tiergesundheit, Fütterung und über innovative Stallkonzepte zu informieren und mit Fachkollegen auszutauschen.

Fachlich breit aufgestellt präsentierte sich das Programm mit Referenten wie Walter Peinhopf Petz, der anhand zahlreicher Praxisfälle Wege zur besseren Fruchtbarkeit aufzeigte, sowie der Schweizer Christian Manser, der die Bedeutung von Klauensignalen und sorgfältiger Pflege hervorhob. Martin Kaske, bekannt als Kälberexperte vor allem im deutschsprachigen Raum, brachte die Teilnehmenden beim Thema Kälbergesundheit auf den neuesten Stand. Sebastian Ortner von der Landwirtschaftskammer Tirol gab praxisnahe Emp-

fehlungen zur leistungsorientierten Fütterung.

Besonders eindrucksvoll war der Einblick in den „Dresdner Kuhgarten“, ein Laufstallkonzept, das moderne Technik mit einer naturnahen Umgebung verbindet. Vorstandsvorsitzender Lutz Müller schilderte, wie Kühe dort auf einem weichen, weideähnlichen Boden leben und welche positiven Effekte dies auf Tierwohl und Betriebsergebnisse hat.

Ein weiterer Höhepunkt war der Vortrag von Christoph Poscher, dessen Betrieb bereits 20 Kühe mit über 100.000 Kilogramm Lebensleistung hervorgebracht hat. Er zeigte, wie gezielte Genetik, durchdachte Fütterung und konsequente Gesundheitsstrategien zu außergewöhnlichen Leistungen führen können.

Die Besucherinnen und Besucher nahmen nicht nur wertvolle Informationen, sondern auch viele praktische Anregungen und Ideen für den eigenen Betrieb mit nach Hause.

DI Andrea Pirker-Reichl

Milchpreisvergleich OÖ 2025

Ziel des Milchpreisvergleichs ist es, für die Erzeugerbetriebe eine objektive Darstellung der verschiedenen Milch Käufer sowie der unterschiedlichen Milchsorten zu bieten.

DDI Felix Seyfried

Der Vergleich stellt eine rückblickende Betrachtung des Kalenderjahres 2025 dar. Es ist jedoch nicht möglich, daraus auf Preise im kommenden Jahr zu schließen, da sich die Marktsituation grundlegend verändert hat. Aufgrund der Differenzierungen am Markt, die zur Verbesserung der Wertschöpfung beitragen, sind auch die Ab-

rechnungsmodelle und Abrechnungsmodalitäten unterschiedlich und müssen im Vergleich entsprechend berücksichtigt werden. Entscheidend sind die tatsächlichen Auszahlungen an den jeweiligen Milchherzeuger. Dies ist auch in den Vergleichstabellen zu berücksichtigen.

Für den vorliegenden Preisvergleich wurden alle verfügbaren Informationen (z.B.

Nachzahlungen) eingearbeitet. Die Vergleichsdaten wurden den dargestellten Molkereien zur Durchsicht und Rückmeldung zur Verfügung gestellt.

Der Milchpreisvergleich wurde mit der Milchpreisvergleichsdatenbank der Landwirtschaftskammer OÖ erstellt. Für Landwirte besteht die Möglichkeit, anhand betriebseigener monatlicher Daten (Menge, Inhaltsstoffe) ei-

nen individuellen Preisvergleich für ihren eigenen Betrieb erstellen zu lassen.

Vorgangsweise der Datenerhebung und Kontrolle

Grundlage der Berechnungen sind die Milchgeldanlagblätter der Molkereien und dazugehörige monatliche

Milchpreisvergleich 2025 – Mehrjahresvergleich (100 Tonnen Jahreslieferung)

Die freien Felder bedeuten, dass die Molkerei im jeweiligen Jahr noch nicht in den Preisvergleich miteinbezogen war.

[illegible]

Milchgeldabrechnungen von Milchlieferanten. Die Parameterwerte werden in der Datenbank erfasst, mit Milchgeldabrechnungen kontrolliert und verifiziert und stellen damit eine exakte Datengrundlage dar. In der Datenbank werden alle verschiedenen Abrechnungsmodelle (z.B. Mengestaffelungen) je Milchverarbeiter abgebildet.

Vergleichsparameter

Für die dargestellten Vergleiche werden folgende Grundlagen herangezogen:

- In den angeführten Werten ist der durchschnittliche, von der jeweiligen Molkerei ausbezahlte Tierwohlbonus eingerechnet. Einzelbetrieblich zählt der Wert, in welcher Stufe ein Betrieb liefert (Details siehe Kasten).

- Die Menge einer Jahresanlieferung ist gleichmäßig verteilt auf zwölf Monate. Einzelbetriebliche jahreszeitliche Anlieferungsschwankungen (auf Molkerei- oder auf Milcherzeugerebene) werden nicht berücksichtigt.

- Die unterschiedlichen Varianten von Mengenzuschlägen (monatlich, jährlich, kumulierend) werden je Verarbeiter bzw. Milchsorte exakt nachvollzogen.

- Es wird auf Basis des Kalenderjahres verglichen. Allfällige Nachzahlungen sind, soweit bekannt, berücksichtigt.

- Qualität: Es wird auf Basis S-Klasse verglichen: Keimzahl < 50.000 Keime pro Milliliter, Zellzahl < 250.000 Zellen pro Milliliter

bei Milchwerk Jäger, Gmundner, Weihestephan und Hoogwegt Milk B.V. (Verein der Milchproduzenten ab Juni) ist der Grenzwert bei 300.000 Zellen/Milliliter

- Inhaltsstoffe: 4,2 Prozent Fett, 3,4 Prozent Eiweiß

- Abzüge und Zuschläge, wie sie von den einzelnen Verarbeitern berücksichtigt werden: freiwilliger ARGE Heumilchbeitrag (bei den betreffenden Sorten), AMA Marke-

Bewegungs-, Tierwohl-, Tiergesundheitsprämien, Haltungsformenbonus

In den Vergleichszahlen sind die durchschnittlichen Werte enthalten.

Berglandmilch

- Stufe 1: Kombinationshaltung mit >120 Tagen Auslauf/Bewegungsbucht/Weide/Alpung: +0,3 Cent/kg Rohmilch
- Stufe 2: Laufstall ohne Auslauf oder Kombi-Haltung mit täglichem Auslauf/Weide/Alpung: +1 Cent/kg Rohmilch
- Stufe 3: Laufstall mit täglichem Auslauf oder Laufstall mit mindestens 120 Tagen Weidehaltung/Alpung: +2 Cent (ab Juli 2025 +3 Cent) netto/kg Rohmilch
- Stufe 4: (ab September 2024) Laufstall mit täglichem Auslauf oder Laufstall mit mindestens 120 Tagen Weidehaltung: +3 Cent (ab Juli 2025 +4 Cent) netto/kg Rohmilch

Im Zwölfmonatsschnitt wurde ein errechnet Tierwohlbonus von 2,18 Cent pro Kilogramm ausbezahlt.

Woerle

- Stufe 1: Kombinationshaltung mit mindestens 120 Tagen Auslauf/Weide bei konventioneller Milch und Heumilch: +0,3 Cent netto/kg Rohmilch
- Stufe 2: Laufstall ohne Auslauf oder Kombinationshaltung mit täglichem Auslauf/Weide: +0,9 Cent (ab August +1,5 Cent) netto/kg Rohmilch
- Stufe 3 / Stufe 4 BIO: Laufstall mit täglichem Auslauf oder Laufstall mit mindestens 120 Tagen Weidehaltung oder Biohaltung (Stufe 4): +1,5 Cent (ab August +3,5 Cent) netto/kg Rohmilch

Es wurde im gesamten ein durchschnittlicher Haltungsformbonus von 1,77 berechnet.

SalzburgMilch

- Kombinationshaltung mit 120 Tage Auslauf und/oder Weide oder Laufstallhaltung ohne Auslauf/Weide +1,3 Cent (ab August +1,5 Cent) netto/kg Rohmilch
- Laufstallhaltung mit täglichem Auslauf oder Laufstallhaltung mit mindestens 120 Tage Weide oder Offenfrontstall +2,3 Cent (ab August +3 Cent) netto/kg Rohmilch
- AMA Tierhaltung Plus Zuschlag für konventionelle Sorten und Heumilch +1 Cent netto/kg Rohmilch

Im Zwölfmonatsschnitt wurde ein errechnet Tierwohlbonus von 2,25 Cent pro Kilogramm ausbezahlt

NÖM/MGN

- Kombinationshaltung mit 120 Tage Auslauf und/oder Weide: + 0,2 Cent netto pro Kilogramm Rohmilch
- Laufstallhaltung ohne Auslauf oder Kombinationshaltung mit täglichem Auslauf oder täglicher Weide: + 0,75 Cent (ab August +1 Cent) netto pro Kilogramm Rohmilch
- Laufstallhaltung mit täglichem Auslauf oder Laufstall mit mindestens 120 Tagen Weidehaltung oder Offenfrontstall: + 1,5 Cent netto pro Kilogramm Rohmilch bis August. Dann gesplittet auf Offenfrontstall oder Laufstall mit täglichem, überdachtem Auslauf +2,5 Cent / Kilogramm bzw. Laufstall mit täglichem, nicht überdachtem Auslauf oder 120 Tage Weide +3,5 Cent / Kilogramm Rohmilch

Es wurde ein durchschnittlicher Tierwohlbonus von 1,17 kalkuliert

Milchwerke Berchtesgadenerland

- +1 Cent für Laufstallhaltung
- +1 Cent für Auslauf (auch bei Kombinationshaltung)
- +1,5 Cent Weideprämie (auch bei Kombinationshaltung)

Es wurde im gesamten Jahresdurchschnitt eine Bewegungsprämie von 2,38 Cent pro Kilogramm Milch miteinander gerechnet. Es können, bei Erfüllung der Kriterien, auch mehrere Zuschläge gleichzeitig pro Lieferanten abgeholt werden

Schlierbach Bio: im Projekt ZZU 3,6 Cent, davon 2 Cent für 365 Tage Auslauf (nicht in den Vergleichszahlen berücksichtigt).

Gmundner Molkerei: AMA Gütesiegel Tierhaltung Plus Betriebe: Zuschlag in Höhe von 0,22 Cent pro Kilogramm miteinander gerechnet.

Molkerei Seifried: 2,5 Cent Tierwohlbonus an alle Landwirte mit konventioneller Bewirtschaftung ausbezahlt, welche am AMA Gütesiegel Tierhaltung Plus teilnehmen

Vöcklabäse: Beim Verwertungszuschlag wurde ein Tierwohlbonus für alle Landwirte, welche die AMA Gütesiegel Tierhaltung Plus Anforderungen erfüllen, mitausbezahlt und ist im Vergleich miteinander gerechnet.

Bayernland: Laufstallbetriebe erhielten einen Zuschlag von 1 Cent pro Kilogramm, dieser ist im Vergleich eingerechnet

tingbeitrag, Fixkostenblock, Abholpauschalen, Zugang Internet, MEG-Beiträge, Verwaltungskostenbeitrag, Sortenzuschläge, Mengenboni, Sonderzahlungen sofern bekannt. Monatliche/jährliche Nachzahlungen bzw. Abzüge.

Bei NÖM wird unter 80.000 Kilogramm Jahresanlieferung eine doppelte Abhofabholung (22,5 Euro monatlich mehr) verrechnet (nicht im Preisvergleich einkalkuliert)

Bei Bergland gibt es bei einer Jahresanlieferungsmenge unter 75.000 kg nur eine Abholung bei Milchsammelstellen

■ Auszahlungsbetrag pro kg Milch im Jahresmittel, netto

■ Umrechnungsfaktor 1,03 von Liter (Volumen) auf Kilogramm (Gewicht): Der Preisvergleich wird auf Basis von Kilogramm erstellt.

Nicht abgebildet bzw. in die Berechnung mit einbezogen:

Genossenschaftsanteile, zusätzliche Leistungen des Unternehmens (z.B. Informationsbereitstellung, Hofberatung, diverse Serviceleistungen), Marken und Produktportfolio des Unternehmens, betriebliche und betriebswirtschaftliche Kennzahlen etc., Gesamtmilchmengen in den jeweiligen Sorten.

Der Milchauszahlungspreis bestimmt neben den Erlösen für Kälber und Kuhverkauf auf der Leistungs- (Einnahmen) seit den Hauptanteil der Einnahmen auf einem Milchviehbetrieb und dient dazu die Kosten abzudecken und Einkommen zu erzielen.

Anmerkungen Tabelle

In den Tabellen sind die jeweiligen Milchverarbeiter gegliedert nach den verschiedenen Milchsorten dargestellt. Die Jahresdurchschnittspreise sind je Sorte für die Jahresanlieferung von 50.000 kg, 200.000 kg, 350.000 kg und 500.000 kg angegeben. Es erfolgt keine Reihung oder Platzierung nach den Werten, da es u.a. durch die Mengenstaffel in den Jahresmengen Unterschiede gibt.

Rückblick 2025, Ausblick 2026

In der ersten Hälfte des Jahres 2025 war EU-weit sowie in Österreich ein geringeres Angebot an Rohmilch zu verzeichnen.

Im Herbst reduzierten sich die saisonbedingten Milchanlieferungen jedoch nicht so stark wie in den Vorjahren, sondern sanken nur leicht, sodass im Vergleich zu den Vorjahresmonaten eine Mehranlieferung

stattfand. Hauptursachen für die höhere Anlieferung in Österreich und der EU-27 waren zum einen der geringere Hitzestress in den Sommermonaten, zum anderen die gute Grundfuttersituation sowie die nied-

Qualitätsmilch, konventionell GVO frei, Tierhaltung plus	50	200	350	500	durchschnittlicher TW-Bonus ausbezahlt und inkludiert ct/kg
NÖM/MGN	52,36	53,55	53,87	54,08	1,17
Berglandmilch	53,92	54,28	54,42	54,48	2,18
Gmundner Molkerei	53,86	53,86	53,86	53,86	0,22
Vöcklakäserei	53,07	53,64	53,94	54,18	
Seifried	54,05	54,35	54,58	54,73	2,50
Salzburg Milch	53,32	54,03	54,36	54,57	2,25
Woerle	53,77	54,31	54,56	54,70	1,77
Qualitätsmilch, konventionell GVO frei	50	200	350	500	
Jäger	53,62	53,62	53,62	53,62	
Berchtesgadenerland	52,96	52,96	52,96	52,96	2,38
Weihenstephan	52,56	52,56	52,56	52,56	
Hoogwegt Milk B.V. (ab Juni Verein der Milchproduzenten)	54,26	54,26	54,26	54,26	
Gmundner Molkerei	53,64	53,64	53,64	53,64	
Seifried	51,55	51,85	52,08	52,23	
Biomilch	50	200	350	500	
NÖM/MGN	59,27	60,46	60,78	60,99	1,17
Bergland	62,30	62,67	62,81	62,86	2,18
Vöcklakäserei	60,60	61,17	61,46	61,70	
Schlierbach	59,15	59,28	59,30	59,31	
Seifried	64,11	64,59	64,90	65,02	
Salzburg Milch Naturland	61,01	61,71	62,04	62,25	2,25
Berchtesgadenerland	66,06	66,06	66,06	66,06	2,38
Bayernland	66,18	66,30	66,43	66,55	
Heumilch	50	200	350	500	
Bergland	57,40	57,76	57,90	57,96	2,18
Vöcklakäserei	56,85	57,42	57,72	57,95	
Salzburg Milch	56,81	57,52	57,85	58,06	2,25
Woerle Naturland	56,91	57,46	57,71	57,85	1,77
Bio Heu	50	200	350	500	
Salzburg Milch, Naturland	65,91	66,61	66,94	67,15	2,25
Vöcklakäserei	64,01	64,58	64,88	65,12	
Woerle, Naturland Bio Heu	66,39	66,93	67,18	67,32	3,50
weitere	50	200	350	500	
Bergland, ZZU Bio	64,30	64,66	64,80	64,86	2,18
Bergland, ZzU Bio Heu	68,20	68,56	68,70	68,75	2,18
Vöcklakäserei, Bio Wiesenmilch (Heu)	66,66	67,23	67,53	67,77	
Salzburg Milch, Gold Standard	68,11	68,81	69,14	69,35	2,25
Salzburg Milch, Fair zum Tier Heu	57,23	57,94	58,27	58,48	2,25
Salzburg Milch, Silber Standard	62,35	63,05	63,38	63,60	2,25

Tierwohlbonus: Dieser richtet sich für den Milcherzeuger nach der einzelbetrieblichen Einstufung. In der rechten Spalte ist der durchschnittlich ausbezahlte Tierwohlbonus des jeweiligen Verarbeiters angeführt. Es zeigt im Vergleich zu den einzelnen Werten der Tierwohlstufen, wie hoch bzw. gewichtet eine Molkerei die verarbeitete Milch einstuft und bezahlt. Es ist festzustellen, dass im Jahresverlauf die Einzelwerte in den Stufen nach oben gehoben werden konnten.

rigen Kraftfutterpreise. Die Gehalte an Inhaltsstoffen in der angelieferten Milch in der EU-27 stiegen zudem stärker als in den Vorjahresmonaten. Die Mehranlieferung und die höheren Inhaltsstoffe spiegeln sich auch im Kieler Rohstoffwert wider, der im Juni 2025 mit 49,8 Cent pro Kilogramm seinen Höchststand erreichte und bis Jänner 2026 auf 30,3 Cent pro Kilogramm fiel. Das entspricht einem Rückgang von 39,15 Prozent und markiert den tiefsten Stand seit 2020. Hauptursache waren die sinkenden Verwertungen bei Butter, die diesen Preisdruck auslösten, nachdem zuvor gute Absätze und Verwertungen erzielt worden waren.

Der Kieler Rohstoffwert, der aus den Marktpreisen für Butter und Magermilchpulver ermittelt wird und eine Anhaltgröße für Rohmilch bei 4,0 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß netto ab Hof darstellt, stieg im Februar 2026 erstmals seit Juni 2025 wieder an – von 30,3 auf 33,9 Cent je Kilogramm Milch (+11,8 Prozent). Ursache sind die stark gestiegenen Magermilchpulverpreise. Aber auch Butter verzeichnet ein Preisplus.

Vom Weltmarkt kommen ebenfalls positive Signale. So verzeichnet der Preisindex der Global Dairy Trade in Neuseeland seit Jahresbeginn kontinuierliche Preisanstiege. Inzwischen liegt der Durchschnittspreis für die dort gehan-



Die hohe Qualität der heimischen Milch und Milchprodukte muss laufend hervorgehoben und kommuniziert werden. Diese Qualität und die hohen Anforderungen an die Erzeugung brauchen ihren Preis.

LK 00

delten Milchprodukte bei umgerechnet 3.398 Euro pro Tonne und damit wieder auf dem Niveau von September 2025.

In Österreich wurden laut AMA im Jahr 2025 rund 3,68 Millionen Tonnen Rohmilch von den österreichischen Landwirten abgeliefert. Rechnerisch ergibt sich daraus ein Anlieferungsplus von 2,98 Prozent gegenüber 2024 und von 4,07 Prozent gegenüber 2023. In anderen Darstellungen er-

scheint häufig eine höhere Anlieferung. Der Hintergrund liegt darin, dass seit Juni in Österreich mehr Milch erstangekauft wurde und nicht erst in Deutschland. Dies ist jedoch nicht auf eine erhöhte Produktion zurückzuführen. Faktum ist allerdings, dass die Mehranlieferung zum Großteil in der zweiten Jahreshälfte stattgefunden hat.

Die Milchauszahlungspreise haben sich in Österreich seit Oktober um mehr als 10 Cent pro Kilogramm netto (bei 4,2 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß) auf etwa 42 bis 43,5 Cent pro Kilogramm Qualitätsmilch reduziert. Es schmerzt vor allem die 20.811 österreichischen Milchlieferanten (Stand Dezember 2025), dass vor allem im Handel seit Sommer 2025 ein extremes Preis-Dumping stattgefunden hat und bislang kein Ende in Sicht ist. Gerade der Handel fordert mehr Tierwohl, das seit 2024 auch umgesetzt wurde, mit bautechnischen Anforderungen und höheren Auflagen für die Land-

wirte. Als „Dank“ werden nun Milchprodukte zu niedrigsten Preisen angeboten und teilweise durch Produkte aus anderen Ländern ersetzt.

Für die kommenden Wochen und möglicherweise sogar zwei bis drei Monate wird erwartet, dass die Milchlieferung weiterhin über den Vorjahreswerten liegt. Danach bleibt abzuwarten, wie sich Klima, Grundfuttersituation sowie steigende Kraftfutter- und Eiweißpreise und weitere steigende Produktionskosten wie Diesel oder Dünger auf die Produktion auswirken werden.

Insgesamt gewinnt der Milchkonsum im Kontext einer gesunden Ernährung zunehmend an Bedeutung. Wissenschaftliche Erkenntnisse stützen diesen Trend, insbesondere im Hinblick auf die Versorgung mit wichtigen Nährstoffen wie Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen. Der wachsende Fokus der Verbraucher auf gesunde Lebensmittel dürfte den Absatz von Milch und Milchprodukten daher auch künftig positiv beeinflussen.



Aktuell, bei stark gesunkenen Milchauszahlungspreisen, ist es wichtiger denn je, die Kosten im Griff zu haben.

LK 00

Schlachtrinder

EU-weit entwickeln sich die Rindfleischmärkten derzeit differenziert. Vor allem Polen als großes Exportland in Europa hat in den letzten Wochen die Preise absenken müssen. Dies könnte auch eine Folge des Iran-Krieges sein, der sich hier nachhaltig auf die Märkte auswirken kann. In Deutschland herrscht eine unterschiedliche Entwicklung zwischen Norden und Süden. Während beim Jungstier die Notierungen im Norden von Deutschland noch stabil sind, herrscht im Süden ein Marktdruck. Die Preise haben die zweite Woche hindurch nachgegeben. Schlachtkühe notieren in Deutschland wie in den letzten Wochen relativ stabil.

Auch in Österreich herrscht am Jungstiermarkt ein Marktdruck. So nahm das Angebot in der letzten Woche zu, während gerade im Lebensmittel Einzelhandel und im Großhandel der

Absatz etwas rückläufig ist. Die Notierungspreise geben nach. Über die Höhe der Reduktion konnte nicht mit allen Marktpartner zu Redaktionsschluss eine Preiseinigung erzielt werden. Entscheidend ist, dass die Jungstiere kontinuierlich angemeldet werden und keine vorgezogenen Verkäufe passieren, die den Markt aktuell zusätzlich belasten würden.

Bei Schlachtkühen herrscht eine ähnliche Situation wie in der letzten Woche. Ein leicht steigendes Angebot steht einer stabilen Nachfrage gegenüber und die Preise notieren stabil.

Schlachtkälber notieren ebenfalls gleich zur Vorwoche.

Preiserwartungen für Woche 12/2026: Jungstier HK R2/3: ausgesetzt; Kalbin HK R3: 6,55 Euro; Kuh HK R2/3: ausgesetzt; Schlachtkälber HK R2/3: 9,65 Euro

DI Werner Habermann

Nutzkälber

Die Preise bei den weiblichen Nutzkälbern sind gestiegen.

Auf den **RZO-Sammelstellen** werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt:

Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 9,70 Euro/kg netto (11 Euro/kg

inkl. MwSt.), bei 100 kg 9,70 Euro/kg netto (11 Euro/kg inkl. MwSt.), Kuhkälber, bei 80kg: ca. 7,50 Euro/kg netto (8,50 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 7,50 Euro/kg netto (8,50 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Marktkalender

Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 1. 4., 10.45 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 1. 4., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 1. 4., 9.30 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 15. 4., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Zuchtrinder	Do., 9. 4., 11.30 Uhr
	Kälber	Mo., 30. 3., 10.45 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Di., 7. 4., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 28. 4., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 30. 4., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Regau	Schafe	Sa., 25. 7., 12 Uhr
	Ziegen	Sa., 25. 7., 10 Uhr

Schweine

Der Schlachtschweinemarkt stellt sich auch diese Woche ausgeglichen dar.

Das Angebot an der Schlachthoframpe bleibt rar. Der Bedarf der Schlachtunternehmen lässt sich gerade noch decken. Insgesamt läuft die Vermarktung zügig. Die Situation kann, trotz der Preisanstiege in den vergangenen Wochen, als stabil bezeichnet werden. Blickt man in Richtung Spanien, kann auch dort eine rege Nachfrage festgestellt werden. Das Kaufinteresse an schlachtreifen Schweinen nimmt stetig zu und die Durchschnittsgewichte sind zuletzt wieder gesunken. Zu beobachten ist ein stellenweises Zurückhalten, da in nächster Zeit Preissteigerungen vermutet werden. Der durch spanische Ware stark beeinflusste Markt in Italien erholt sich moderat.

In Österreich spiegelt sich eine ähnliche Situation wie bei

unseren mitteleuropäischen Nachbarn wider. Teilweise zurückgehaltene Schlachtpartien gelangen diese Woche an den Schlachthaken. Das Durchschnittsgewicht unterstreicht diese Erkenntnis, denn nach dem rapiden Abwärtstrend liegt es nun seit vier Wochen zwischen 100 und 101 kg. Angebot und Nachfrage halten sich die Waage. Im Gespräch mit großen Schlachthofbetreibern wurde auch Verständnis signalisiert, dass die Preissteigerungen der vergangenen Wochen nötig waren, um bei den Landwirten im Durchschnitt wieder eine Vollkostendeckung zu erreichen. Vor diesen freundlichen, ausgewogenen Verhältnissen wurde an der Ö-Börse seitwärts notiert.

Notierungspreis: € 1,76

Basispreis: € 1,66

Johannes Gangl, BSc

Ferkel

Ferkelmarkt – weiterhin lebhaft Nachfrage

Die Nachfrage übersteigt im gesamten EU-Raum das Ferkelangebot. Da diese Marktlage bereits einige Wochen gegeben ist, wachsen auch die Wartezeiten im Ferkelbezug immer noch an.

Völlig ausverkauft ist auch der deutsche Ferkelmarkt. Vor allem in Bayern ist die Nachfrage nach in Deutschland geborenen Ferkeln richtiggehend explodiert.

Verschärfend wirkt sich bei unseren unmittelbaren Nachbarn auch das zunehmende

de Fernbleiben holländischer und dänischer Ferkelherkünfte aus. Mit dieser knappen Versorgungslage hat Deutschland aktuell einen der höchsten Ferkelpreise im gesamten EU-Raum. Absolut ungewöhnlich für unseren Referenzmarkt.

Auch in Österreich bleibt es bei einem unverändertem Ferkelmarktgeschehen. Die rege Nachfrage übersteigt weiterhin das Ferkelangebot deutlich.

Die heimische Ferkelnotierung steigt um 10 Cent auf 3,25 Euro.

DI Johann Stinglmayr

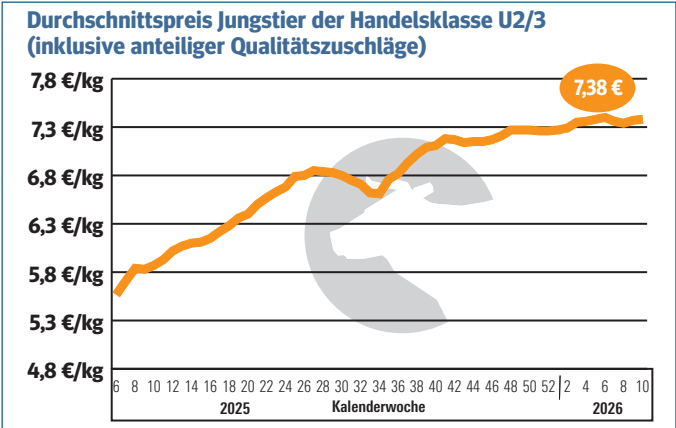
MARKTTELEFON 050 6902-1495

www.oee.lko.at – Markt und Preise, T 050 6902-1350
michael.woeckinger@lk-oee.at

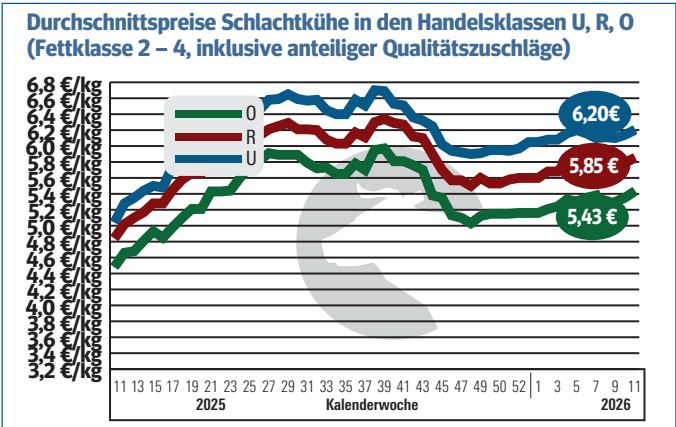
MARKT AKTUELL: www.oee.lko.at/Markt & Preise

Aufgrund der Dynamik am Rindfleischmarkt sind seit geraumer Zeit die Preisnotierungen für Schlachtrinder immer wieder einmal ausgesetzt. Die oft kurzfristigen Preisänderungen, Preisfestlegungen und damit verbundenen Differenzen zwischen Preisnotierung und tatsächlichen Auszahlungspreisen können damit zeitlich nicht korrekt dargestellt werden. Daher werden in der Preisberichterstattung die tatsächlichen durchschnittlichen Auszahlungspreise in der jeweiligen Kalenderwoche im Nachhinein ausgewiesen. Diese geben den Markttrend wieder und bieten eine Orientierung zur Rindermarktentwicklung.

Schlachtrinder



Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Jungstier-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.



Pflanzenmarkt

Wettersituation zum Frühjahrsanbau

Nach einer sechswöchigen, niederschlagsarmen Frostperiode, vom 25. Dezember bis 5. Februar, folgten im restlichen Februar, am Standort Linz, mit 62 Millimeter überdurchschnittliche Niederschläge. Tendenziell regnete es im Innviertel mehr als im östlichen Landesteil Oberösterreichs. Die mittlere Temperatur lag im Februar mit durchschnittlich +4 Grad, an der Wetterstation in Linz, sogar um +1,7 Grad Celsius höher als im langjährigen Schnitt. Die Getreidekulturen und der Winterraps sind bisher gut über den Winter gekommen. Erste Zuckerrübenfelder wurden bereits in der ersten Märzhälfte gesät, aber der Anbau der Sommerkulturen wird, laut Wetterbericht, voraussichtlich erst in der letzten Märzwoche in die Gänge kommen.

Düngerpreise explodieren

Die Situation am internationalen Düngermarkt ist aktuell dramatisch. Die Sperre der Straße von Hormus führt aktuell zu einer massiven Unterversorgung der global gehandelten Düngemittel. Betroffen sind rund 35 Prozent des global gehandelten Harnstoffs und rund 50 Prozent des weltweit verschifften Schwefels. Gerade Ammoniak und Schwefelsäure fehlen in großen Mengen für die Stickstoff- und Phosphordüngerherstellung. So wurden uns Mitte März vom OÖ Agrarhandel Harnstoffpreise um brutto 890 Euro je Tonne gemeldet. Dieser Preis liegt damit rund 50 Prozent höher als zur Düngereinlagerung im Juni 2025. Während der Kalipreis von der aktuellen Teuerung weitgehend verschont bleibt, liegt der Preis für DAP aktuell bei 1.100 Euro je Tonne. Aufgrund des steigenden Gaspreises verteuert sich auch die europäische Produktion von Kalkammonsalpeter und führte be-



In der ersten Märzhälfte wurden bereits die ersten Zuckerrüben gesät. LK 00

reits zu Einschränkungen in der Düngerindustrie. So hat Duslo AS die Ammoniakproduktion auf das „technische Minimum“ reduziert.

Rückwirkend betrachtet, hatte die Ankündigung der Einführung des CO₂-Grenzausgleichs mit 1. Jänner 2026, sowie weiterer Erhöhungen der Russlandzölle auf Stickstoff- und Mehrnährstoffdünger, für die Düngereinlagerung der Landwirte und des Agrarhandels, einen positiven Effekt. So hatten die Landwirte in Österreich, noch vor Ausbruch des Irankrieges, 85 bis 90 Prozent des Düngerbedarfs für die heurige Saison rechtzeitig gesichert. Allerdings sind seit Jahresbeginn die Düngerimporte massiv rückläufig, womit die Düngerversorgung für die Saison 2026/2027 generell fraglich ist.

Preise für Ernte 2026 steigen

Die steigenden Erdöl- und Gaspreise haben aber auch einen Preissteigerungseffekt auf den Agrarmärkten und dies auch in Zusammenhang mit der nun höheren Rentabilität der Ethanol- und Biodieselproduktion. Hier profitieren vor allem Mais, Zuckerrüben und Ölsaaten. Marktanalysten warnen jedoch, dass die Preise bei einer Beilegung des Irankonflikts rasch

wieder fallen könnten. Daher gilt es beim Abschluss von Kontrakten für die kommende Ernte den Markt genau zu beobachten und über Risikoteilung, ein Drittel jetzt und ein weiteres Drittel beispielsweise im April, abzusichern.

So werden Mitte März im Grenzraum zu Bayern bereits Sojakontrakte zu einem Preis von netto 410 Euro bzw. brutto 463 Euro je Tonne angeboten. Ansonsten halten sich bei Soja die heimischen Agrarhändler noch bedeckt. Für Mahlweizen mit 12,5 Prozent Protein orientiert sich der Agrarhandel an der Euro-next Notierung vom Dezember 2026 in Paris, die Mitte März auf 222 Euro gestiegen ist. Abzüglich 35 Euro für Transport und Handelsspanne können damit Weizenkontrakte für die Ernte 2026 um netto 187 Euro bzw. brutto 211 Euro je Tonne abgeschlossen werden.

Auch der Rapspreis stieg mit 496 Euro je Tonne auf die höchste Notierung seit Oktober 2024. Wer jetzt Mitte März einen Kontrakt abschließt, erzielt zur Ernte einen Raps-Rapspreis von netto 521,50 Euro je Tonne (brutto 590 Euro je Tonne). Die Preise für eingelagertes Getreide aus der Ernte 2025 bewegen sich aber wegen der noch weltweit guten Versorgung kaum. Bei noch eingelagertem Mais steigen aber die Preise.

Bio aktuell wichtigster Wachstumsmarkt

Im Lebensmittelhandel konnten 2025 die Umsätze bei Bio-Produkten um +6,5 Prozent und die Mengen um +2,3 Prozent zulegen. Der Zuwachs ist deutlich stärker als am Gesamt-Lebensmittelmarkt, wo zwar der Umsatz im Jahr 2025 um 2,5 Prozent zulegen konnte, aber die Menge um 0,7 Prozent geschrumpft ist. Damit ist Bio der Wachstumsmotor im Lebensmitteleinzelhandel und der Bioanteil liegt mittlerweile wertmäßig bei 11,9 Prozent. Der Anteil von Bio-Mehl liegt in Österreich wertmäßig sogar bei 30 Prozent. Auch in Deutschland sind die Ausgaben für Bio-Lebensmittel um 6,7 Prozent gestiegen. Besonders stark ist Bio-Geflügel gefragt.

Bio-Getreidemarkt stabil mit positiven Aussichten

Der Bio-Getreidemarkt zeigt sich aktuell von seiner erfreulichen Seite. Außer bei Hafer, sind die prognostizierte Absatzsituation und damit auch die Preisaussichten für die heurige Vermarktungssaison bei Getreide zufriedenstellend. Speziell im Futterbereich zeichnet sich für das Frühjahr eine knappere Verfügbarkeit ab, was sich wiederum preissteigernd auswirken wird. Das Angebot von Bioware ist am Markt knapp und so werden Einsteiger dringend gesucht.

Die aktuelle Preis- und Absatzsituation macht daher einen Bio-Umstieg in vielen Bereichen wieder attraktiv. Ab 2027 wird der Umstieg auch wieder mit einer Prämie von 80 Euro je Hektar als Top-Up auf die UBB-Maßnahme gefördert.

DI Helmut Feitzlmayr
DI Lukas Großbichler

Die besten Sojasorten für das Jahr 2026

Die Ackerbausaison hat in Oberösterreich bereits begonnen. Neben den ersten Dünge- und Pflegearbeiten steht auch der Anbau der Frühjahrskulturen in den Startlöchern.

Matthias Kastenhuber, BA

Was ist bei der Sojabohne bei der Vorbereitung, der Saat und der Sortenwahl zu beachten?

Im Sojaanbau gelten ähnliche Grundsätze wie im Mais: Bodenbearbeitung und Aussaat sollten keinesfalls bei nassen Bedingungen erfolgen, um Verdichtungen und Verschmierungen zu vermeiden. Je nach Vorfrucht ist daher Geduld gefragt, da Ernterückstände wie Maisstroh das Abtrocknen verzögern können.

Eine gezielte Bodenbearbeitung kann gleichzeitig zur Regulierung der ersten Unkrautwelle genutzt werden. Das Saatbett sollte nach dem Prinzip „so fein wie nötig, so grob wie möglich“ vorbereitet werden, da ein zu feines Saatbett Verschlammung und Erosion begünstigt, gleichzeitig aber eine gleichmäßige Herbizidwirkung ermöglicht werden muss. Die Aussaat erfolgt idealerweise bei steigenden Temperaturen und einer Bodentemperatur von mindestens 10 °C, um einen raschen und gleichmäßigen Feldaufgang zu sichern. Die Ablagetiefe beträgt – abhängig von der Bodenfeuchte – etwa drei bis maximal vier Zentimeter, wobei entscheidend ist, dass das Saatgut in einer festen und ausreichend feuchten Bodenschicht abgelegt wird.

Impfen sichert Erträge ab

Damit Sojabohnen ihr Ertragspotenzial ausschöpfen können, sind funktionierende Knöllchenbakterien entscheidend, da sie der Pflanze die Nutzung von Luftstickstoff ermöglichen und somit wesentlich zur Stickstoffversorgung beitragen. Da Soja in unseren



Sojaaussaat benötigt trockene Bedingungen.

LK OÖ/Kastenhuber



Breiten keine heimische Kultur ist, müssen die passenden Bakterienstämme über das Saatgut eingebracht werden. Selbst bei bereits werkseitig geimpftem Saatgut kann die Wirksamkeit durch Lagerung und Transport abnehmen, weshalb eine frische Beimpfung unmittelbar vor der Aussaat empfohlen wird – auch auf Flächen mit regelmäßigem Sojaanbau. Versuche der Landwirtschaftskammer Oberösterreich zeigen dadurch durchschnittliche Mehrerträge von fünf bis zehn Prozent. Für die Praxis stehen dafür flüssige Präparate und Granulate zur Verfügung. Neu zur Saison 2026 bietet die Saatbau Linz mehrere Sorten mit der Saatgutbehandlung Turbosoy® Injected (TI) an, bei der das Inokulat direkt in das Saatkorn eingebracht wird und eine zusätzliche Beimpfung am Betrieb entfallen soll.

Auswahl für Oberösterreich

In Oberösterreich wird Soja inzwischen in allen Bezirken erfolgreich angebaut, wobei die Sortenwahl stark vom Standort abhängt. In absoluten Randlagen, wie dem Seengebiet oder dem Mühlviertel, haben sich vor allem frühe Sorten der Reifegruppe 0000 sowie der Reifegruppe 000 bis zur Reifenote 2 bewährt. Im Alpenvorland überzeugten im Jahr 2025 insbesondere Sorten mit den Reifenoten 3 und 4, da sie auch unter durchschnittlichen Witterungsbedingungen eine gut beherrschbare Erntefeuchtigkeit erreichten. In besonders begünstigten Lagen Oberösterreichs können neben Sorten der Reifegruppen 0000 und 000 auch spätere Sorten der Reifegruppe 00 angebaut wer-

den. Hier sind Sorten bis zur Reifenote 5 meist gut geeignet, während Sorten mit der Reifenote 6 zwar in trockenen und heißen Jahren funktionieren können, in durchschnittlichen Jahren – wie 2025 – jedoch das Risiko besteht, dass sie nicht ausreichend abtrocknen und dadurch schwer lagerfähig sind.

Von der Saatbau Linz eignen sich in Oberösterreich die Sorten ARIETTA (000) für alle Lagen sowie ADELFA (000) und AZOLIA (000) für Standorte im Alpenvorland. Für oberösterreichische Gunstlagen wird zudem die Sorte ALGEBRA (00) empfohlen.

Bei der Probstorfer Saatucht ist ABACA (000) für alle Lagen geeignet, während AFORIA (000) und AKUMARA (000) vor allem für Standorte im Alpenvorland empfohlen werden. Für oberösterreichische Gunstlagen kommen außerdem ANABELLA (00) und ATACAMA (00) in Frage.

Aus dem Sortiment der RWA eignet sich Paprika (000) für Standorte im Alpenvorland, während Simpol (00) und Astronomix (00) für oberösterreichische Gunstlagen geeignet sind.

■ Eine fundierte Entscheidungsgrundlage für den oberösterreichischen Sojaanbau bieten die Landesortenversuche der Landwirtschaftskammer OÖ.

Detaillierte Ergebnisse sind online im Versuchsportal unter www.lko.at/versuch oder mit diesem QR-Code abrufbar:



OÖ Rübenbauern ziehen Bilanz und blicken nach vorne

Rund 120 Mitglieder und Ehrengäste nahmen am 13. März an der Generalversammlung der OÖ Rübenbauerngenossenschaft in der HBLA St. Florian teil.



Zahlreiche Ehrengäste besuchten die Generalversammlung der OÖ Rübenbauern: Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair, Präsident ÖR DI Ernst Karpfinger, Obmann DI Martin Bäck, Raiffeisen-Verbandsdirektor Dr. Norman Eichinger und Agrana-Vorstand DI Franz Ennser. LK 00

Die Veranstaltung bot eine umfassende Plattform für den Austausch über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen im Zuckerrübenanbau. LK-Präsident Franz Waldenberger spannte einen Bogen über aktuelle agrarpolitische Herausforderungen. Neben den Auswirkungen internationaler Krisen auf Agrar- und Düngermärkte stellte er die seit 2026 geltende CBAM-Verordnung in den Fokus, die durch CO₂-Ausgleichsmaßnahmen zu höheren Importkosten und Wettbewerbsnachteilen für heimische Betriebe führt. Auch neue Aufzeichnungspflichten im Pflanzenschutz erhöhen den Druck auf die Landwirtschaft. Agrana-Vorstand Franz Ennser gab Einblicke in die Unternehmensentwicklung. Während sich die Segmente Stärke und Frucht stabil entwickeln, bleibt der Zuckerpreis weiterhin auf niedrigem Niveau. Kurzfristig sei keine Entspannung zu erwarten, mittelfristig jedoch ein Preisanstieg notwendig. Gleichzeitig werden Produktionsstandorte auf ihre Wirtschaftlichkeit überprüft.

Rübenbauernpräsident Ernst Karpfinger warnte vor einer Gefährdung des Zuckerrübenanbaus in Österreich. Trotz technischer Fortschritte könnten negative Marktbedingungen nicht mehr kompensiert werden. Er forderte Anpassungen bei europäischen Vorgaben wie Green Deal und Farm-to-Fork-Strategie.

Obmann Martin Bäck bewertete die neue Branchenvereinbarung und betonte die Bedeutung des dreijährigen Vertrags zwischen Agrana und den Rübenbauern, der für beide Seiten Planungssicherheit schafft. In seinem Rückblick auf die Kampagne 2025 hob er insbesondere die Wichtigkeit des Abdeckens der Rüben mit Vlies hervor, um Qualität und Verarbeitbarkeit zu sichern.

Geschäftsführer Martin Peterseil präsentierte aktuelle Zahlen zur Kampagne und Mitgliederentwicklung. Den Abschluss bildete ein Vortrag von Verbandsdirektor Norman Eichinger über die Bedeutung des Genossenschaftswesens.

DI Martin Bäck

Mehr Transparenz beim Honigkauf

Mit der Umsetzung der EU-Richtlinie (EU) 2024/1438, der sogenannten Frühstücksrichtlinie, wird die Herkunftskennzeichnung bei Honig deutlich transparenter.

Biene Österreich

Künftig müssen bei Honigmischungen alle Ursprungsländer sowie ihre Prozentanteile nachvollziehbar am Etikett ausgewiesen werden.

Damit endet die Ära der irreführenden Sammelbezeichnungen wie „Mischung von Honig aus EU- und Nicht-EU-Ländern“. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig unterstreicht: „Durch die Honigverordnung können Konsumentinnen und Konsumenten künftig auf einen Blick erkennen, woher der Honig stammt. Die klare Herkunftskennzeichnung schafft Transparenz und ist entscheidend, da immer mehr importierter Honig auf den europäischen Markt drängt und heimische Qualitätsprodukte unter Preisdruck geraten. Österreichische Ware muss sich klar von anonymen Importprodukten unterscheiden können. Mit der Novelle wird das nun endlich möglich.“ LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger ergänzt im Hinblick auf die heimische Imkerei und Landwirtschaft: „Die Imkerinnen und Imker haben schwierige Jahre am Markt hinter sich, weil die Importe von Honig aus Drittstaaten den Markt dominiert und teilweise ruiniert haben. Eine klare Herkunftskennzeichnung ist hier ein Beitrag zur Transparenz. Mit der Umsetzung unserer Forderung wird Klarheit am Markt und eine bessere Sichtbarkeit und Positionierung des Naturprodukts Honig geschaffen. Das ist auch im Sinne der Landwirtschaft, die in vie-



Die Herkunftskennzeichnung bei Honig gilt als Meilenstein für Transparenz, Konsumentenschutz und die heimische Imkerei.

topo84/stock.adobe.com

len Bereichen von den Bestäubungsleistungen der Bienen profitiert und daher stets auf gute Partnerschaften mit den Imkerinnen und Imkern setzt.“

Rückenwind für heimische Imkerei

Honig zählt weltweit zu den am häufigsten gefälschten Lebensmitteln. Billige Importe aus Drittstaaten, die mit Zuckersirup gestreckt sein können, setzen den Markt unter massiven Druck. Die neue Vollkennzeichnung wirkt hier als wichtiges Instrument für die zukünftige Rückverfolgbarkeit von Honigen für das vorgesehene Tracingsystem der EU.

„Wir stehen für volle Transparenz und gegen die Täuschung am Frühstückstisch“, so Wolfgang Pointecker, Obmann von Biene Österreich - dem Dachverband der österreichischen Imkerei. Für die österreichische Imkereibranche ist dieser Beschluss ein historischer Erfolg. Rund 33.000 Imkerinnen und Imker leisten in Österreich einen wertvollen Beitrag zur Lebensmittelsicherheit, und sichern durch unverzichtbare Bestäubungsleistung die Biodiversität und landwirtschaftliche Produktion.

Drei neue Mitglieder bei Bio-Allianz

Bio Suisse, Biopark und Verbund Ökohöfe werden neue Mitglieder der Bio-Allianz. Das hat der Vorstand des Bio-Allianz e.V. einstimmig beschlossen. Mit der Erweiterung setzt die Bio-Allianz ein klares Zeichen für verstärkte Zusammenarbeit im ökologischen Landbau. Bio Suisse repräsentiert als Dachorganisation 7.400 und damit rund 95 Prozent der Schweizer Bio-betriebe. Mit Biopark und dem Verbund Ökohöfe treten ferner starke, gewachsene Strukturen mit bisherigem Schwerpunkt in Nord- bzw. Ostdeutschland bei. Die Aufnahme der drei Organisationen erfolgt in einer Phase, in der sich die Marktbedingun-

gen für ökologische Erzeugnisse im DACH-Raum Deutschland-Österreich-Schweiz dynamisch entwickeln, phasenweise Knappheiten auftreten und landwirtschaftliche Betriebe zugleich vor wirtschaftlichen Herausforderungen stehen. Vor diesem Hintergrund gewinnt gemeinsames Agieren immer mehr an Bedeutung. Die Bio-Allianz ist die konsequente Weiterentwicklung der Branchenvereinbarung zwischen den deutschen Öko-Verbänden Bioland, Naturland, Biokreis und Gäa, mit der sich der Aktionsradius auf den DACH-Raum ausweitet.

Bio Austria/Bio-Allianz e.v.

Jahreshauptversammlung Bio Austria

Am 8. April 2026 lädt die Bio Austria Oberösterreich zur Jahreshauptversammlung in die Landwirtschaftskammer OÖ in Linz ein. Einlass ist ab 18.30 Uhr. Um 19 Uhr erfolgt die offizielle Eröffnung durch Obfrau Magdalena Barth. Nach einem Jahresrückblick erwartet die Besucherinnen und Besucher ein besonderer fachlicher Höhepunkt: der

Vortrag von Prof. Dr. Birgit Wassermann (TU Graz) zum Thema „Von der Wurzel bis zum Menschen – Mikrobiome als unsichtbare Brücken zwischen Boden und Gesundheit“. Im Anschluss wird zu einem gemütlichen Ausklang mit Bio-Häppchen und Getränken geladen.

Bio Austria OÖ

Silofolien-Sammlung

Mittlerweile zum 60. Mal wird im Bezirk Grieskirchen eine Agrarfoliensammlung durchgeführt. Vom 31. März bis 9. April besteht bei insgesamt 13 Sammelstellen im Bezirk Grieskirchen eine kostenlose Abgabemöglichkeit.



Im Bezirk Grieskirchen werden wieder kostenlos Silofolien gesammelt. BAV

Silofolien-Sammlung 2026: Termine Bezirk Grieskirchen

31. März, 10 bis 12 Uhr	St. Agatha, Bauhof
31. März, 13 bis 15 Uhr	ASZ Waizenkirchen
1. April, 10 bis 12 Uhr	ASZ Kallham
1. April, 13 bis 15 Uhr	ASZ Steegen
2. April, 9 bis 12 Uhr	ASZ Neukirchen am Walde
2. April, 13.30 bis 14.30 Uhr	Humer Alfons, Krumbach 5, Michaelnbach
7. April, 10.30 bis 12 Uhr	ASZ Gaspoltshofen
7. April, 13 bis 14.30 Uhr	Familie Bauchinger „Hausl“, Odelboding 4, Geboltskirchen
8. April, 8.30 bis 9.30 Uhr	Bauhof Taufkirchen/Tr.
8. April, 10 bis 11.30 Uhr	ASZ Grieskirchen
8. April, 13 bis 14.30 Uhr	Bauhof Meggenhofen
9. April, 9.30 bis 11.30 Uhr	ASZ Pram
9. April, 13 bis 14.30 Uhr	ASZ Weibern

7-Tage-Wetter auf einen Klick



Axial®Komplett

AXIAL KOMPLETT HÄLT IHNEN DEN RÜCKEN FREI!

ZUVERLÄSSIG STARK GEGEN WINDHALM UND WICHTIGE UNKRÄUTER IN GETREIDE

- Besonders stark gegen Klatschmohn, Kornblume, Klette und Kamille
- Bequem im Gebrauch
- Wirkt auch bei kühlen Temperaturen

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor Verwendung stets Etikett & Produktinformationen lesen. Zulassungsnummer: 3249-0

www.syngenta.at | Beratungshotline: 0800/20 71 81

syngenta®



KNALLHARTER PREIS UND SCHARFE LEISTUNG!



Entdecke die faszinierende Welt der Honigbienen – anschaulich, realistisch und zum Anfassen.

Bienenzentrum OÖ

Die Fotobeute – Ein Blick ins verborgene Leben der Bienen

Die Fotobeute ermöglicht einen faszinierenden, realitätsnahen Einblick in das Innenleben eines Bienenvolkes – ganz ohne Honigbienen. Der maßstabsgetreue Nachbau einer Beute ist mit 30 beidseitig bedruckten Fotorähmchen ausgestattet, die Brutstadien, Wabenstrukturen, Bienenwesen und typische Imkerei-Arbeiten anschaulich darstellen. So wird komplexes Wissen sichtbar, begreifbar – und ist für jede Altersstufe geeignet.

Ergänzt wird die Fotobeute durch ein Lernsetting, Kreuzworträtsel und Imkerei-Werkzeuge zum Angreifen, wie Imkerhut, Stockmeißel und Smoker.

Das Lernsetting umfasst drei Schwierigkeitsstufen – vom Basiswissen zu Brutentwicklung und Bienenprodukten über Erweiterungen zu Themen wie Arbeiten im Jahresverlauf und Bienenkrankheiten.

Die Fotobeute eignet sich ideal für Schulen, Kindergruppen, Projekttag, Naturvermittlung und Schulimkerei. Sie kann beim Bienenzentrum OÖ kostenlos für eine Woche ausgeliehen werden (Kaution 200 Euro, Abholung und Rückgabe sind selbst zu organisieren).

Katrin Spitzbart, BA, BSc

Erosionsschutz mit Untersaaten in Sommerungen

Starkniederschläge und zunehmend extreme Wetterereignisse erhöhen das Erosionsrisiko auf Ackerflächen. Besonders Sommerungen wie Mais oder Sojabohne lassen den Boden über längere Zeit ungeschützt.

DI Robert Schütz

Untersaaten bieten hier eine Möglichkeit, den Boden während der Vegetationsperiode zu stabilisieren.

Durch eine früh etablierte Bodenbedeckung können Untersaaten die Abschwemmung von Boden und Nährstoffen deutlich reduzieren. Gleichzeitig verbessern sie die Bodenstruktur, fördern das Bodenleben und erhöhen die Tragfähigkeit der Flächen. Letzteres ist besonders bei der Ernte unter feuchten Bedingungen ein Vorteil.

Anlage, Artenwahl und Pflanzenschutz

Versuche der Boden.Wasser.Schutz.Beratung (LK OÖ) im Maisanbau zeigen, dass sich Untersaaten grundsätzlich gut etablieren lassen. Der Erfolg hängt jedoch stark vom Saatzeitpunkt, der passenden Untersaatmischung sowie vom Unkrautmanagement im Mais ab. Früh angelegte Untersaaten sollten langsam wüchsig sein (z.B. Weißklee oder Spitzwege-



Untersaaten verbessern die Befahrbarkeit der Böden im Herbst.

BWSB/Schütz



Rasch wüchsige Untersaaten (z.B. Raygräser) zeitgleich mit Mais angelegt: Rascher und effizienter Erosionsschutz, aber hohe Konkurrenzwirkung auf den Mais.

BWSB/Schütz

rich), um keine Konkurrenz zur Hauptkultur darzustellen. Rascher wachsende Arten, etwa Raygräser, sollten erst ab dem 6-Blatt-Stadium eingesät werden und können daher keinen frühen Erosionsschutz bieten.

Auch der Pflanzenschutz spielt eine wichtige Rolle: Der Einsatz bodenwirksamer Maisherbizide ist mit Untersaaten meist schwer vereinbar. Daher muss auf rein blattaktive Mittel ausgewichen werden, die jedoch bei manchen Unkrautarten eine geringere Wirkung haben.

Mit erosionshemmenden Anbauverfahren kombinieren

Gut etablierte Untersaaten, die gleichzeitig keine Konkurrenz zur Hauptkultur darstellen, entwickeln ihre erosionsschützende Wirkung häufig erst zeitverzögert. Für einen frühen Bodenschutz sind daher zu-

sätzlich erosionshemmende Anbauverfahren in der Hauptkultur – etwa Mulch- oder Direktsaat – sinnvoll.

Die Versuche zeigen außerdem, dass sich Untersaaten ab dem Spätsommer durch das zunehmende Lichtangebot stärker entwickeln. Bis zur Ernte können sie so die Befahrbarkeit der Flächen deutlich verbessern.

Im Ackerbau können Untersaaten damit ein wichtiger Baustein für eine bodenschonende und zukunftsorientierte Bewirtschaftung sein.

Hinweis

Unter Einhaltung der Vorgaben ist die Anlage von Untersaaten über die ÖPUL-Maßnahme „Erosionsschutz Acker“ förderfähig.



Auflagen in Wasserschutz- und Wasserschongebieten einhalten

Zum Schutz der allgemeinen Wasserversorgung sowie zur Sicherung der künftigen Trink- und Nutzwasserversorgung kann die Behörde laut Wasserrechtsgesetz (WRG) ein Schutz- bzw. Schongebiet verordnen.

DI Thomas Wallner

Wasserschutz- und -schongebiete schützen wichtige Grundwasservorkommen. Es gelten Auflagen, Nutzungseinschränkungen, Verbote und Gebote, die eingehalten werden müssen. Alle Flächenbewirtschaftenden sind für die Einhaltung der Auflagen selbst verantwortlich. Es kommt aber leider immer wieder vor, dass vom Kontrollorgan zum Beispiel im Rahmen einer AMA-Vor-Ort-Kontrolle Verstöße hinsichtlich einer unerlaubten Anwendung von Pflanzenschutzmitteln mit den in Wasserschutz- und -schongebieten verbotenen Wirkstoffen Terbutylazin im Mais und Metazachlor und Dimethachlor (überwiegend im Raps und bei Kohlgemüse) aufgenommen und in weiterer Konsequenz sanktioniert werden. Es gilt, sich umfassend zu informieren, ob Flächen betroffen sind oder nicht.

Zum Wasserschongebiet wird ein (meist größeres) Gebiet per Verordnung des Landeshauptmannes (§ 34 Wasserrechtsgesetz) erklärt. Schongebiete sind besonders zum Schutz der Poren-Grundwasserkörper im Alpenvorland, von Karstgebieten, der Tiefen Grundwässer der Molassezone sowie der tertiären Becken im Kristallin erforderlich. Eine direkte Information durch die Behörde an Flächennutzer/innen über das Bestehen eines Wasserschongebietes erfolgt nicht – die Information muss eigenständig eingeholt werden (im Gegensatz zu Wasserschutzgebieten – Bescheid). Ob Flächen in einem Wasserschongebiet bzw. Wasserschutzgebiet liegen, kann sehr



Achtung Wasserschutzgebiet – Auflagen einhalten!

BWSB/Wallner

einfach über DORIS weboffice eruiert werden (Karten Wasser und Geologie, Ansicht Trinkwasser/BWSB).

Pflanzenschutzmittelauflagen einhalten

Der Einsatz von Herbiziden mit den Wirkstoffen Terbutylazin (z.B. Aspect Neo etc.), Metazachlor (Butisan, Fuego etc.) und Dimethachlor (Colzor trio) ist in Wasserschutz- und schongebieten nicht erlaubt. Diese Wirkstoffe sind sehr leicht auswaschbar und werden verbreitet im Grund- und Trinkwasser nachgewiesen. Es sind dabei die Kulturen Mais, Raps und Kohlgemüse betroffen. Wer an der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ teilnimmt, darf diese Wirkstoffe in der Gebietskulisse bei Mais, Sorghum und Raps auch nicht anwenden.

Wichtig ist, dass eine lückenlose Dokumentation der Pflanzenschutzmaßnahmen durchgeführt wird.

Dafür eignet sich z.B. der ÖDüPlan Plus (www.ödüplan.at) ganz besonders.

Mehr Informationen findet man in lk-online.



Fazit

Wasserschutz- und -schongebiete sichern unsere Wasserversorgung nachhaltig. Die Auflagen sind einzuhalten und können seitens des Landes OÖ bzw. durch die AMA auch z.B. im Zuge von Blatt- und Bodenproben kontrolliert werden. Jede/r ist für die Einhaltung der Auflagen selbst verantwortlich. Ziel soll sein, dass generell – unabhängig ob ein Wasserschutz- bzw. -schongebiet vorliegt – auf die angesprochenen auswaschungsgefährdeten Wirkstoffe verzichtet wird.

Informationen bei der Boden. Wasser.Schutz.Beratung, LK OÖ: T 050 6902-1426, bwsb@lk-ooe.at, www.bwsb.at



Präsident des OÖ. Landesverbandes für Bienenzucht Herbert Vitzthum, Jubilar Herbert Pointner – geehrt für 50 Jahre Mitgliedschaft und imkerliches Engagement – sowie LK-Präsident Franz Waldenberger.

Frühwirth/Bienenzentrum OÖ

OÖ Imker trafen sich in Pichl bei Wels

In der oberösterreichischen Freizeitimkerei hat die jährliche Generalversammlung des OÖ. Landesverbandes für Bienenzucht einen besonderen Stellenwert. 2026 fand dieses Zusammentreffen bereits zum 136. Mal statt – und zum zweiten Mal wurde es mit dem OÖ. Landesimkertag kombiniert. Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Landwirtschaft, Imkerei und Wissenschaft folgten der Einladung und nutzten die Gelegenheit, sich auszutauschen und sich über aktuelle Entwicklungen in der heimischen Bienenwirtschaft zu informieren.

Ein Höhepunkt des Programms war die Ehrung verdienter Persönlichkeiten aus der Imkerei. Besonders hervorzuheben ist Herbert Pointer, Imker aus Mauerkirchen im Bezirk Braunau. Er wurde für seine 50-jährige treue Mitgliedschaft sowie seine langjährige, ehrenamtliche Mitarbeit zum Wohle der oberösterreichischen Bienenzucht mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet. Die Veranstaltung zeigte erneut, welche wichtige Rolle die Imkerei in Oberösterreich spielt – sowohl für die Landwirtschaft als auch für den Schutz und die Förderung der Bienen.

DI Theresa Frühwirth

Neue Wege im Agrarstudium in Oberösterreich

FH OÖ startet modernisierte Ausbildung für die Landwirtschaft von morgen.



V.l.: FH-Prof. Claudia Probst, Hochschulpräsident Michael Rabl, Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger und FH-Prof. Michael Schmidthaler.

Land OÖ/Haag

Land OÖ

Mit einer umfassenden Neustrukturierung ihres Agrarstudienangebots setzt die Fachhochschule Oberösterreich ein starkes Zeichen für die Zukunft der regionalen Landwirtschaft. Ab Herbst 2026 werden die beiden Studiengänge Agrartechnologie und -management (Bachelor) und Agrarmanagement und -innovationen (Master) neu ausgerichtet und inhaltlich geschärft – mit klarem Fokus auf Praxis, Nachhaltigkeit und Innovation.

Antwort auf neue Herausforderungen in der Landwirtschaft

Klimawandel, Digitalisierung, neue EU-Vorgaben und ein steigender Effizienzdruck verändern die Landwirtschaft in rasantem Tempo. Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger betont daher die Bedeutung einer modernen akademischen Ausbildung: „Unsere bäuerlichen Familienbetriebe sind das Fundament des ländlichen Raums. Damit sie weiterhin bestehen können, braucht es zukunftsfitte Fachkräfte, die Innovation und Tradition verbinden.“ Oberösterreich ist das einzige Bundesland Österreichs, das

eine agrarische Ausbildung vom Fachschulniveau bis hin zum Doktorat anbietet – ein Vorteil, den die FH OÖ mit der Neustrukturierung weiter stärkt.

Bachelorstudium: Modern, praxisnah, hofkompatibel

Im neu gestalteten Bachelor rückt die FH OÖ noch stärker die Bedürfnisse der Betriebe in den Mittelpunkt. Mit einem in Österreich einzigartigen „landwirtschaftserschließenden Zeitmodell“ wird die Studierbarkeit wesentlich verbessert: mehr Lehrveranstaltungen im Winter, weniger Belastung während der Erntemonate, flexible Online- und Abendformate.

Neben Bodenkunde, Pflanzenbau und Tierhaltung kommen neue Schwerpunkte zu Berglandwirtschaft, Tierwohl, Energiemanagement sowie Wein- und Obstbau dazu. Auch die Landtechnik bleibt ein zentraler Bestandteil – eng verzahnt mit den agrarwissenschaftlichen Fächern. Besonders wichtig: Das Studium wurde so gestaltet, dass es für Hofübernehmerinnen und Hofübernehmer genauso attraktiv ist wie für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger.

Masterstudium: Innovationen für die Landwirtschaft von morgen

Der Master Agrarmanagement und -innovationen verbindet Forschung und Praxis. Studierende arbeiten an aktuellen Projekten zu: Agrarvoltaik, autonomer Landtechnik, Hackrobotik im Pflanzenbau, Energieoptimierung am Hof (inkl. E-Traktoren), KI-gestützter Diagnose wie der „digitalen Nase“.

Mit diesem Profil schafft die FH OÖ eine hochqualifizierte Ausbildung für Führungs- und Innovationsaufgaben in Landwirtschaft, Agrarindustrie, Beratung und Forschung. Starke regionale Verankerung. Ein Kernziel der Neustrukturierung ist die Stärkung des ländlichen Raums. Praxisprojekte, Kooperationen mit landwirtschaftlichen Schulen und Betrieben sowie die Plattform mehrwert-landwirtschaft.at sorgen für einen engen Austausch mit der Agrarcommunity.

FH-Präsident Michael Rabl bringt es auf den Punkt: „Wichtig ist mir zu betonen: Dieses Konzept ist nicht nur eine Weiterentwicklung einzelner Studiengänge. Es ist ein Bekenntnis der FH Oberöster-

reich zur Zukunft der Landwirtschaft. Wir wollen jungen Menschen eine Ausbildung bieten, die wissenschaftliche Kompetenz, unternehmerisches Denken und praktische Erfahrung verbindet. So werden sie befähigt, Verantwortung für Betriebe, Regionen und nachhaltige Ernährungssysteme zu übernehmen.“

Studium im Rhythmus der Höfe

Studiengangsleiterin Claudia Probst über den neuen Weg: „Oberösterreich lebt von seiner Landwirtschaft und wir leisten unseren Beitrag, damit das so bleibt. Unser erneuertes, landwirtschaftserschließendes Studium orientiert sich am Rhythmus der Höfe und nimmt die Herausforderungen von heute ernst: neue EU-Vorgaben, Energiewende und eine moderne Betriebsführung. Wir bilden Menschen aus, die unsere Landwirtschaft wirklich voranbringen – praktisch, modern und in der Region verwurzelt.“



lk-newsletter
[www.ooe.lko.at/
newsletter](http://www.ooe.lko.at/newsletter)

Wald ist Schlüssel für Klimaschutz und Energieunabhängigkeit

Anlässlich des Tages des Waldes am 21. März wurde die wichtige Bedeutung der heimischen Wälder verstärkt ins Bewusstsein der Gesellschaft gerückt.

Landwirtschaftskammer OÖ

Die Waldbewirtschaftung in Oberösterreich spielt eine zentrale Rolle für Klima, Wirtschaft und Lebensqualität. Aktuelle Entwicklungen zeigen, dass die Waldfläche stabil bleibt und langfristig sogar leicht zunimmt. Dieser Trend bestätigt den nachhaltigen und verantwortungsvollen Umgang der Waldbäuerinnen und Waldbauern mit ihrem wichtigsten Produktionsfaktor. Für LK-Oberösterreich-Präsident Franz Waldenberger ist aber klar, dass der Wald heute mehr denn je auch eine zentrale Rolle für die Energiezukunft spielt: „Unsere Wälder sind nicht nur ein Generationenprojekt, sondern auch ein wesentlicher Teil der Lösung für die großen Herausforderungen. Sie leisten einen entscheidenden Beitrag zu Klimaschutz, Energieversorgung, regionaler Wertschöpfung und sind damit ein zentraler Faktor für die Krisenresilienz unseres Landes.“

Die Waldbäuerinnen und Waldbauern nutzen nur so viel

Wald in OÖ

Oberösterreich ist zu rund 42 Prozent bewaldet. Seit der Jahrtausendwende sind etwa 7.000 Hektar Wald hinzugekommen – das entspricht jährlich rund 500 Fußballfeldern. Jährlich wachsen rund 4 Millionen Kubikmeter Holz nach, während etwa 3,9 Millionen Kubikmeter genutzt werden.

Holz, wie auch wieder nachwächst, und investieren gleichzeitig laufend in Pflege, Verjüngung und Stabilität ihrer Bestände. „Die Zahlen zeigen klar: Unsere Waldbäuerinnen und Waldbauern wirtschaften mit Weitblick. Sie sichern damit nicht nur die Rohstoffversorgung, sondern auch den langfristigen Erhalt eines funktionierenden Ökosystems“, so Waldenberger.

Bundesminister Totschnig betont, dass durch eine aktive und nachhaltige Bewirtschaftung die ökologischen und

wirtschaftlichen Vorteile der Wälder verantwortungsvoll genutzt werden können. „Mit dem Waldfonds haben wir ein Erfolgsmodell geschaffen, das die zukunftsfähige Entwicklung unserer Wälder maßgeblich unterstützt“, so der Minister. Als Baustoff der Zukunft kann Holz energieintensive Materialien ersetzen, deren Herstellung hohe CO₂-Emissionen verursacht, ist Totschnig überzeugt. Waldenberger verweist darauf, dass Holz angesichts der aktuellen Entwicklungen auf den Energiemärkten zunehmend an Bedeutung gewinnt. „Holz ist ein zentraler Baustein für die Versorgungssicherheit mit Energie“, ist Waldenberger überzeugt.

Zukunftsstrategie für den Wald gefordert

Dass der Internationale Tag des Waldes heuer unter dem Motto „Wirtschaftlichkeit“ steht, ist ein Anlass für den Präsidenten der Landwirtschaftskammer Österreich, Josef Moosbrugger, und den Obmann des Waldverbandes Österreich, Matthias Granitzer, Leistungen und aktuelle Anliegen der Waldbäuerinnen und Waldbauern zu vermitteln. „Wir müssen nicht nur die Potenziale von Holz in allen Bereichen verstärkt nutzen, sondern auch weitere Zukunftsinvestitionen in unsere Wälder tätigen“, betonen Moosbrugger und Granitzer. Moosbrugger fordert eine eigene Zukunftsstrategie für die Land- und Forstwirtschaft – ähnlich der Industriestrategie – mit Zukunftsperspektiven und Entlastungen, punkto Kosten genauso wie punkto Bürokratie.



Junge Lärche zur Wiederaufforstung. ÖBF

Bundesforste forsten auf

In einer großen Aufforstungsaktion wollen die Österreichischen Bundesforste in den kommenden Monaten 1,5 Millionen Jungbäume in sechs Bundesländern pflanzen. Das entspricht einer Fläche von etwa 800 Hektar. „Grundsätzlich forcieren wir in unseren Wäldern die natürliche Verjüngung des Waldes. Nach größeren Schadereignissen wie Stürmen oder Borkenkäferbefall braucht es jedoch gezielte Aufforstungen, damit sich die Wälder rascher erholen und sich offene Flächen wieder schließen“, erklärt Andreas Gruber, ÖBf-Vorstand für Forstwirtschaft und Naturschutz.

Aus forstlicher Sicht würde sich Gruber in der nächsten Zeit vor allem auf weiteren Niederschlag freuen, denn ausreichend Wasser ist die Voraussetzung dafür, dass die jungen Bäume gut anwachsen können.

Oberösterreich ist heuer mit rund 365.000 Jungbäumen wieder ein zentraler Schwerpunkt der Aufforstungsarbeiten in ÖBf-Wäldern. Gepflanzt wird vor allem rund um das Steyrtal – in den Forstrevieren Reichraming und Breitenau sowie in den Wäldern östlich des Attersees.

Österreichische Bundesforste



„Eine fundierte Beratung ist entscheidend, um stabile und zukunftsfitte Wälder zu sichern. Sie ist die Grundlage dafür, dass unsere Wälder auch künftig ihre vielfältigen Leistungen für Klima, Energie und Gesellschaft erbringen können“, betont Präsident Waldenberger.

LK OÖ/Sonja Fuchs

Starke Genossenschaften fördern Oberösterreich

80. ÖÖ. Landesgenossenschaftstag

Beim Landesgenossenschaftstag im Design Center Linz zog der Raiffeisenverband ÖÖ. umfassend Bilanz über die wirtschaftliche Entwicklung der Raiffeisen-Genossenschaften im abgelaufenen Jahr. In einem wirtschaftlich wie geopolitisch hoch volatilen Umfeld sind starke, stabilisierende Kräfte gefragt. Die oberösterreichischen Raiffeisen Genossenschaften übernehmen diese Rolle seit Jahrzehnten mit einem nachhaltigkeitsorientierten Kompass und auf Basis eines sehr soliden wirtschaftlichen Fundaments. Eine funktionierende Wirtschaft benötigt einen stabilen finanziellen Kreislauf. In Oberösterreich übernimmt die Raiffeisenbankengruppe als klarer Marktführer diese zentrale Aufgabe.

Starker Partner der Landwirtschaft

Die Lagerhausgenossenschaften sind ein zentraler Eckpfeiler der Versorgungssicherheit – einer Aufgabe, die angesichts globaler Veränderungen zunehmend an Bedeutung gewinnt. Oberösterreich verfügt dank seiner Landwirte über einen hohen Selbstversorgungsgrad. Diese wiederum profitieren von starken genossenschaftlichen Partnern wie der Lagerhausgruppe. Mit über 120 Filialen, 34 Werkstätten und mehr als 2.000 Mitarbeitern stellen die Lagerhäuser alles bereit, was land- und forstwirtschaftliche Betriebe benötigen, und übernehmen darüber hinaus vielfach die Lagerung und Vermarktung der Ernten. Mit einem Umsatz im Jahr 2025 von rund 950 Millionen Euro zählen sie zudem zu den wichtigsten regionalen Nahversorgern in den Bereichen Bau, Energie sowie Haus und Garten.



V. l.: Verbandsdirektor Norman Eichinger, LK-Präsident Franz Waldenberger, Landesrätin Michaela Langer-Weninger, Landeshauptmann Thomas Stelzer, Bischof Manfred Scheuer und Genossenschaftsanwalt Walter Lederhilger

Strobl

Auch die Molkereigenossenschaften tragen entscheidend zur Ernährungssicherheit bei. Im Jahr 2025 verarbeiteten sie 1,8 Milliarden Kilogramm Milch zu einer breiten Produktpalette hochwertiger Lebensmittel und schufen damit beträchtliche Wertschöpfung für mehr als 10.000 Bauernhöfe. Auf Basis eines soliden Ergebnisses und einer guten Eigenkapitalausstattung wurden erneut wesentliche Investitionen in die heimischen Werke getätigt, die eine entsprechende Grundlage für auch zukünftig hohe Wertschöpfung der in Österreich erzeugten Milch sind.

Vor dem Hintergrund internationaler Unsicherheiten gewinnen regionale Energiequellen stark an Bedeutung. So sind es mittlerweile mehr als 11.000 Oberösterreicher in 137 Genossenschaften, die Strom aus Biomasse, Wasser- und Windkraft sowie Photovoltaik erzeugen beziehungsweise vermarkten. Diese Unternehmen sind nicht nur ein ökonomischer und ökologischer Gewinn, sondern leisten auch einen zunehmend wichtigeren Beitrag zu mehr Unabhängigkeit und Versorgungssicherheit.

Einforstungsverband blickt auf 80-jährige Geschichte

Die Generalversammlung zum runden Jubiläum mit Neuwahlen fand Mitte März in Traunkirchen statt.

Mag. Florian Past

Am 15. März hielt der Einforstungsverband seine 80. Generalversammlung am Wald-Campus in Traunkirchen ab. Verbands-Geschäftsführer Florian Past fasste im Bericht zum Geschäftsjahr 2025 die wichtigsten Ereignisse zusammen. Die Beratungsleistungen konnten gegenüber dem Vorjahr um 11 Prozent auf 245 Beratungen gesteigert werden, wobei der Schwerpunkt auf die Holzbezugsrechte entfiel. Zudem wurden die Mitglieder in 16 Verfahren vertreten, welche überwiegend auf den Bereich der Ablösung und Übertragung von Einforstungsrechten entfielen. Neben dem Tagesgeschäft hat sich der Verband mit der Prüfung von Gesetzesnovellen und Verordnungsentwürfen befasst. Zudem wurden die Mitglieder sowie Interessierte im Zuge zahlreicher Vorträge bei Versammlungen sowie an Bildungseinrichtungen informiert.

Neuwahlen

Da die fünfjährige Funktionsperiode im Jahr 2026 zu Ende geht, mussten Neuwahlen abgehalten werden. Obmann Friedrich Spitzer wurde zum Verbandsobmann sowie Nikolaus Lienbacher zum 1. Obmann-Stellvertre-

ter einstimmig wiedergewählt. Durch die gewählten Funktionäre ist der Einforstungsverband für die Herausforderungen der kommenden Jahre bestens gewappnet.

Höhepunkt der diesjährigen Generalversammlung bildete der Vortrag zum 80-jährigen Bestehen des Einforstungsverbandes. Obmann-Stellvertreter Nikolaus Lienbacher leitete mit Ausführungen zur historischen Entwicklung der Einforstungsrechte ein. Geschäftsführer Past und Aufsichtsrat Franz Höller gaben einen Überblick über die Entwicklung des Einforstungsverbandes und dessen wichtigste Leistungen beginnend von den ersten Ortszusammenschlüssen im Salzkammergut im Jahr 1920 bis in die Gegenwart. Heute bündelt der Einforstungsverband die Interessen von 27 Mitgliedsorganisation die zusammen rund 11.000 Mitglieder in vier Bundesländern zählen.

Den Abschluss bildeten die Ansprachen der Ehrengäste. Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger betonte die Wichtigkeit der Eingeforsteten für den ländlichen Raum. Die heutigen und zukünftigen Herausforderungen gelte es gemeinsam zu bewältigen. LK-Präsident Franz Waldenberger hob die Bedeutung der Bewirtschaftung der Wälder und Almen durch die Eingeforsteten hervor und betonte, dass es ohne Eingeforstete viele Almen heute nicht mehr geben würde.



200 Personen, unter ihnen auch LR Michaela Langer-Weninger und LK-Präs. Franz Waldenberger, kamen zur Jubiläums-Generalversammlung. Fotograf



Ein Teil der Milch wird am Winterhof in der hofeigenen Molkerei verarbeitet. Fotos: Winterhof



Unser Betrieb

Pfaffing,
Bezirk Vöcklabruck

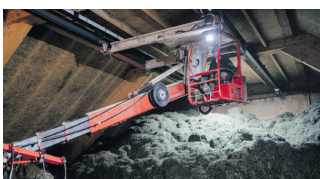
Zehn Jahre im Arbeitskreis Milchvieh

Seit mehr als einem Jahrzehnt lässt sich am Winterhof der betriebliche Erfolg auch in Zahlen messen.

Stefan Rudlstorfer

So lange ist Franz Miejski nämlich bereits Mitglied im Arbeitskreis Milchvieh. Jährliche Aufzeichnungen betrieblicher Daten liefern ihm wichtige Kennzahlen, die für die betriebliche Entwicklung von Bedeutung sind.

Die Familie Miejski führt in Kropfling einen Bio-Heumilchbetrieb mit derzeit 38 Milchkühen. Franz Miejski – gelernter Landmaschinentechniker – hat auf den Winterhof zugeheiratet und mit seiner Frau Christine 1989 den Betrieb übernommen. Schon bald folgten die ersten Entwicklungsschritte. Die Anerkennung 1994 als Bio-Betrieb war eine logische Folge vom Verständnis, in welcher Weise Franz und Christine ihren Betrieb führen wollen. Der Einstieg in die Verarbeitung und der Verkauf



Jährliche Grundfutteruntersuchungen im Rahmen des Arbeitskreises unterstützen bei der Optimierung der Futterqualitäten. Foto: Winterhof

von Milch und Milchprodukten war zu dieser Zeit eine weitere richtungsweisende Entscheidung der Beiden. Neben Sohn Johannes, der aktuell als Geschäftsführer in der Hofmolkerei und dem Handel tätig ist, sind heute Fremdarbeitskräfte im Ausmaß von zwei Vollzeitäquivalenten angestellt. Am landwirtschaftlichen Betrieb hilft Daniel, ein weiterer Sohn von Franz und Christine, mit.

Seit 2015 Arbeitskreismitglied

Franz hat im Anschluss an eine Fortbildungsreihe 2015 den Milchvieh-Arbeitskreis kennengelernt und bald den Entschluss gefasst, dort Mitglied zu werden. Als solches nimmt er seitdem auch regelmäßig an den jährlichen Teilkostenauswertungen teil. „Der Vergleich mit Berufskollegen ermöglicht es, sich wirtschaftlich besser einordnen zu können“, so Franz zu den gemeinsamen Auswertungsveranstaltungen, die innerhalb der Gruppe sehr offen und nach Außen sehr vertraulich abgehalten werden. Für die einzelnen Entwicklungsschritte waren betriebliche Kennzahlen für Franz und Christine schon immer wichtig.

Aufzeichnungen seien ein gutes Controlling und zeigen, ob Veränderungen letztlich auch zum gewünschten Erfolg führen.

Am meisten schätzt Franz in der langjährigen Arbeitskreisarbeit jedoch den Informations- und Erfahrungsaustausch unter Gleichgesinnten. Für ihn gäbe es sonst nicht die Möglichkeit, so viele andere Milchviehbetriebe anzuschauen und sich auf Augenhöhe mit ihnen auszutauschen.

Was ist mein Stundenlohn? Wie hoch ist unser betriebliches Einkommen? Fragen wie diese führten schnell dazu, dass Franz auch für die Vollkostenauswertung aufzuzeichnen begann. Aus seiner Sicht ist in kaum einer anderen Berufssparte die Unwissenheit über wirtschaftliche Kennzahlen so hoch, wie in der Landwirtschaft. Deshalb könne er diese Art der Datenaufzeich-



BBK-DL Rudolf Stockinger, Bio-Berater Stefan Rudlstorfer, Betriebsleiter und AK-Mitglied Franz Miejski Franz und Sohn Daniel Foto: Ottensamer/LK 00

Betriebsspiegel

- ▶ 38 Milchkühe, Nachzucht auf Zweitbetrieb ausgelagert
- ▶ 40 Hektar Grünland, 13 Hektar Acker, 34 Hektar gepachtet
- ▶ Milchverarbeitung und Direktvermarktung (Heumilch)
- ▶ www.winterhof.at

nung innerhalb des Arbeitskreises auch Jedem empfehlen.

Modernisierung des Milchviehstalles

Die Zeit bleibt nicht stehen. Die nächsten Entwicklungsschritte sollen zu einer Modernisierung des Milchviehstalles führen. Mit zusätzlichen Außenliegeboxen und einem Entmistungsroboter wird sowohl ins Tierwohl, als auch in die Arbeitserleichterung investiert. Auch die Übergabe an den Sohn wird weitere Entwicklungen mit sich bringen. Mit den betrieblichen Kennzahlen können zukünftige Entscheidungen aber immer auf einer soliden Basis getroffen werden.

Zertifiziertes Bio-Frühstück

Gold- und Silberauszeichnungen für das Bio-Frühstück von 19 oberösterreichischen Betrieben von Bio Austria und Urlaub am Bauernhof.



Viele Gäste legen großen Wert auf Bio-Lebensmittel. Die neue Zertifizierung schafft Sicherheit.

cookingCatrin

Die rund 160 online buchbaren Biobauernhöfe unter dem Dach von „Urlaub am Bauernhof in Österreich“ erzielen gute Kennzahlen: Sie erwirtschaften im Schnitt einen um acht Prozent höheren Umsatz pro Buchung. Mit 44 Biohöfen liegt Oberösterreich bundesweit an der Spitze und 19 dieser Biohöfe setzen bereits auf ein zertifiziertes Bio-Frühstück für ihre Gäste. Dieses Biofrühstück ist ein zentraler Erfolgsfaktor für die Bio-Betriebe unter den Urlaubshöfen, das im Rahmen der langjährigen Kooperation zwischen Urlaub am Bauernhof und Bio Austria nun mit einer transparenten Auszeichnung klar definiert, zertifiziert und sichtbar gemacht wird.

„Diese Initiative von Urlaub am Bauernhof und Bio Austria ist ein wichtiger Schritt, um die Qualität und Herkunft der angebotenen Lebensmittel für Gäste noch transparenter zu machen. Als Landwirtschaftskammer OÖ begrüßen wir ausdrücklich, dass die biobäuerlichen Leistungen nachvollziehbar werden. Ein klar ausgezeichnetes Bio-Frühstück stärkt das Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten und zeigt, wie viel Wert unsere bäuerlichen Familienbetriebe auf hochwertige, regionale Lebensmittel le-

gen“, betont Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger.

Eine neue Auslobung schafft Klarheit: Biohöfe, die eine Silberauszeichnung tragen, servieren beim Frühstück mindestens 60 Prozent Bioprodukte. Höfe mit einer Goldauszeichnung bieten mindestens 90 Prozent Bio-Anteil. Eine Frühstückskarte informiert über das Angebot und die Herkunft der Produkte und Zutaten. Die Zertifizierung des Bio-Frühstücks erfolgt durch den Bioverband Bio Austria. Die Einhaltung der Frühstückskriterien wird im Rahmen der regulären Bio-Kontrolle des Betriebes überprüft. Für Biohöfe, die ein hochwertiges Frühstück anbieten, schaffen die klar definierten Kriterien nun eine fundierte Grundlage für eine differenzierte und marktgerechte Preisgestaltung.

Einen Überblick über die Bio-Frühstücksbetriebe, die in Oberösterreich bereits teilnehmen, gibt es unter folgendem QR-Code:



Landwirtschaftskammer OÖ



Starke Bäuerinnen: informieren, begegnen, Bewusstsein schaffen

Anlässlich des Weltfrauentages konnten die OÖ Bäuerinnen ihr umfangreiches Aufgabengebiet interessierten Konsumentinnen beim Frauentag der OÖN näherbringen. Rund 300 Besucherinnen pilgerten zum Informationsstand in den Promenaden Galerien Anfang März. „Es war ein höchst erfolgreicher Tag, an dem wir die vielfältige Arbeit der Bäuerin in vielen Gesprächen sichtbar machen konnten und aufzeigen konnten, wie wichtig Bäuerinnen für Ernährung, Gesellschaft und Wirtschaft sind“, freut sich die Vorsitzende des Bäuerinnen-Ausschuss Johanna Haider (am Bild mit Bäuerinnenbeirätin Michaela Sommer, l., und Nadja Poscher). LK OÖ/Liehmann



Esserwisser-Webinar: Was steckt in Fleisch, Milch und Ei?

Die Herkunft tierischer Produkte verrät viel über Haltung, Tierwohl und Qualität. Dieses Webinar der Esserwisser beleuchtet länderspezifische Produktionsweisen und zeigt, wie sich unterschiedliche Standards auf Gesundheit, Geschmack, Nachhaltigkeit und Tierwohl auswirken. Für alle, die wissen wollen, was hinter Fleisch, Milch und Ei wirklich steckt – und warum Herkunft zählt.

Termin: Freitag, 27. März, 14 bis 15 Uhr, Zoom
Mehr Infos und Anmeldung auf oee.lfi.at/foodfeelings oder unter T 050 6902 -1500 beim LFI OÖ.

AdobeStock/#165919378

Redewettbewerbe – die Rhetorikschule der Landjugend



Rhetorik ist kein angeborenes Talent – die Übung macht's. S. Balber

Drei Schritte die Bühne hoch, vor dem Mikrofon in Position gehen, nochmal tief durchatmen, einen Blick ins Publikum werfen – und schon beginnt die nächste spannende Rede bei einem Landjugend-Redewettbewerb. Sei es in der Kategorie „Vorbereitete Rede“, „Spontanrede“ oder eine kreative Darbietung beim „Neuen Sprachrohr“,

jährlich stehen zwischen 300 und 350 Landjugendmitglieder auf der Bühne und beweisen ihr rhetorisches Talent. Die Königsdisziplin bildet dabei die Spontanrede, bei welcher die Rednerinnen und Redner ein Redethema zufällig ziehen und nach einer Vorbereitungszeit von nur einer Minute anschließend zum Thema Stellung beziehen.

Doch gute Rhetorik ist kein angeborenes Talent, sondern vor allem eine Frage der Übung. Genau hier setzen die Redewettbewerbe der Landjugend an: Sie bieten Jugendlichen eine Bühne, auf der sie ausprobieren, lernen und über sich hinauswachsen können. Denn wer den Mut hat, vor Publikum zu sprechen, merkt schnell – mit jedem Auftritt wächst auch das Selbstvertrauen.

Simone Stiglbanner



Garteln im Rhythmus der Natur

Die Gartenlandtour besuchte unter dem Motto „Garteln im Rhythmus der Natur“ wieder alle vier Viertel in Oberösterreich. Am 18. März wurden zum krönenden Abschluss die Landessieger in der Gartenbauschule Ritzlhof gekürt. Der „Bauergarten Gmoabauer“ von Matthias Gahleitner aus Herzogsdorf wurde als Gartenwahl-Landessieger ausgezeichnet. Der „Ländliche Familiengarten“ von Margarete Fischer aus Peuerbach ist der Publikumsliebbling.

Bild (v.l.): Biogärtner Karl Ploberger, OÖN-Chefredakteurin Susanne Dickstein, Landeshauptmann Thomas Stelzer, Familie Fischer, Landesrätin Michaela Langer-Weninger, Bäuerinnen-Ausschuss-Vorsitzende Johanna Haider, Gerlinde Leichtfried. Land OÖ



Ein buntes Programm garantiert Pferdespaß für die ganze Familie.

Pferdezentrum

Ostermarkt im Pferdezentrum

Für kleine und große Pferdefans

Der Ostermarkt im Pferdezentrum Stadl-Paura wird 2026 wieder zum Treffpunkt für Familien und Pferdefans.

Am 28. und 29. März verwandelt sich die historische Anlage in eine lebendige Osterwelt: mit Handwerkskunst, Kulinarik und einem vielseitigen Programm für

Kinder. Wer an diesem Wochenende noch mehr Action erleben möchte, kann bei den parallel stattfindenden Turnieren mitfeiern.

Am 27. März dürfen Hobbygärtner gratis Pferdemit für die Gartensaison holen.

Pferdezentrum Stadl-Paura



Blühendes Österreich: die Messe für Gartenfreunde

Messe Wels

Blühendes Österreich

Die Messe Wels lädt vom 27. bis 29. März zur Gartenmesse „Blühendes Österreich“ in die neuen modernen Hallen ein. Blühendes Österreich 2026 überzeugt auf über 17.000 Quadratmetern mit einer großen Bandbreite an Produkten und Lösungen rund um

Garten, Terrasse und Balkon. Führende Hersteller und Fachbetriebe präsentieren hochwertige Gartenmöbel, innovative Beschattungssysteme, Outdoor-Küchen, Pools sowie moderne Technik für Bewässerung, Beleuchtung und Rasenpflege. Ergänzt wird das Angebot durch exklusive Pflanzen, Gartengeräte, Accessoires und individuelle Gestaltungslösungen.

Osterschmankerl in der Furthmühle

Am Karsamstag, 4. April 2026, findet von 9 bis 11 Uhr der Oster-Bauernmarkt in der Furthmühle Pram statt. Für den Ostertisch ist die Auswahl besonders groß: Bio-Kalb- und Lammfleisch, Ente und Gans, Forelle und Wels-Filets, Bratl und Speck. Gefärbte Freilandeier, Milchprodukte und Ostergebäck, Marmeladen und Honig, Säfte und Most.

Sicherheit in Krisenzeiten

Der Bundesrat hat die Novelle des Lebensmittelbewirtschaftungsgesetzes (LMBG) einstimmig bestätigt. Die Bundesregierung schafft mit dem LMBG eine zeitgemäße Grundlage, um die Versorgung mit Lebensmitteln auch in Krisenzeiten zu regeln. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig: „Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln keine Selbstverständlichkeit ist. Deshalb werden wir Vorsorgemaßnahmen mit Nachdruck vorantreiben, um die nationale Resilienz zu stärken.“ Die zentralen Verbesserungen sind:

- Erweiterte Vorsorgemöglichkeiten zur strategischen Bevorratung
- Mehr Rechtsklarheit
- Bessere Datennutzung für die Erstellung von Analysen und Studien
- Verbesserte Informationsstrukturen

BMLUK

LK-gartentipp

Informationen der LK OÖ rund um´s Garteln

Zeit zur Obstbaumpflanzung

Das Frühjahr ist die Zeit zur Obstbaumpflanzung.

Dipl.-HLFL-Ing. Heimo Strebl

Ein einzelner Obstbaum, mehrere Obstbäume in Gärten, die Ergänzung von bestehenden Beständen oder die Neuanlage von Streuobstwiesen, neuerdings aber auch die Begründung von Hochstammobstbaumreihen auf Ackerland als Agroforstsysteme bieten eine breite Palette an Pflanzungsmöglichkeiten.

Wer am meisten für den Obstbau tut

Am meisten für den Obstbau tut, wer Obstbäume pflanzt, pflegt und nutzt.

Standortwahl

Dabei sind mehrere Faktoren maßgeblich:

■ Obstbäume pflanzt man nicht auf die schlechtesten Böden, sondern auf die besten.

■ Süd-, Südwest-, Südost-, West- und Ostlagen sind grundsätzlich geeignet.

■ In Nordlagen gedeihen Zwetschken und Pflaumen sowie Haselnüsse gut. Bedingt durch den Klimawandel können Nordlagen aber zunehmend an Bedeutung gewinnen, wenn bei Trockenperioden dort die Bodenfeuchtigkeit länger gespeichert werden



Obstbäume zu pflanzen bedeutet langfristig für mehrere Generationen zu denken.

LK OÖ/Strebl

kann. Dasselbe gilt in Zukunft wohl auch für Obstbau in Höhenlagen.

■ Ober- und Mittelhänge sind günstig, Unterhänge und Ebenen sowie Senken sind riskant, wenn es bedingt durch Kaltluftseen starke Fröste gibt.

10 Schritte bei der Pflanzung

1. Die Pflanzstelle mit einem Durchmesser von 1 Meter rund oder quadratisch mindestens 40 cm tief ausheben.
2. Den Untergrund auflockern
3. Den Bodenaushub mit etwa 20 Volumsprozent Qualitätskompost verbessern, bei wenig Humusgehalt Garten- oder Ackererde beimischen. Größere Steine entfernen. Rasensoden nicht in die Pflanzstelle unten hineinlegen wegen Fäulnisgefahr.
4. Den Baumpflock in Hauptwindrichtung setzen
5. Einen Wurzelschutzkorb aus 2 Laufmeter verzinktem Sechskantgeflecht mit 20 mm Maschenweite anfertigen. Die 2 Laufmeter auf die Hälfte zusammenfallen, die Seitenflächen an beiden Nahtstellen zusammenbiegen. So erhält man eine Tasche mit 1 Meter Fläche, die man in der Pflanzstelle platziert.
6. Bei wurzelnacktem Pflanzgut Rückschnitt abgebrochener oder vertrockneter Wurzeln, bei Topfpflanzen Auflockern der Wurzeln, sonst entsteht ein Drehwuchs.
7. Schrittweises Befüllen der Pflanzstelle mit dem verbesserten Bodenaushub, immer wieder Festtreten des Erdreiches und ausreichend wässern. Die Veredelungsstelle des Baumes muss über der Erde liegen. Das Wurzelschutzgitter muss knapp an die Stammbasis herangedrückt werden, sonst können die Wühlmäuse von oben in den Wurzelraum eindringen.
8. Anbringen des Stammschutzes und Anbinden des Baumes an den Baumpflock
9. Aufbringen von chloridfreiem Mineraldünger, Kompost oder Stallmist auf der Oberfläche, der Baumscheibe. Die Baumscheibe soll zumindest fünf Jahre von Bewuchs freigehalten werden, um die Konkurrenz um Wasser und Nährstoffe für den Obstbaum zu vermeiden.
10. Unmittelbar nach der Pflanzung den Pflanzschnitt durchführen.

Wer diese Punkte beachtet ermöglicht den jungen Obstbäumen einen guten Start.

Jetzt zu den Infoveranstaltungen Facharbeiterausbildung der Land- und Pferdewirtschaft anmelden

Im Herbst 2026 starten in Oberösterreich wieder neun Facharbeiterkurse in der Landwirtschaft sowie ein Facharbeiterkurs in der Pferdewirtschaft. Die Kurse bereiten gezielt auf die Facharbeiterprüfung vor und vermitteln praxisnahes Wissen für die landwirtschaftliche Arbeit.

Moritz Gstöttner

Die Ausbildung zur Facharbeiterin und zum Facharbeiter in der Landwirtschaft umfasst 240 Unterrichtseinheiten und behandelt zentrale Themenbereiche wie Pflanzenbau, Tierhaltung, Betriebswirtschaft und Landtechnik. Zusätzlich können die Teilnehmenden ein Wahlpflichtmodul aus den Themengebieten Kleinwiederkäuer, Lebensmittelkompetenz, Obstbau oder Waldwirtschaft wählen.

In der Facharbeiterausbildung Pferdewirtschaft werden unter anderem Kenntnisse in den Bereichen Pferdehaltung und -zucht, Pflanzenbau und Weidewirtschaft, Betriebswirtschaft sowie Veterinärkunde vermittelt. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Absol-



Die Facharbeiterinnen und Facharbeiter sind zu Recht stolz und freuen sich über ihren Berufsabschluss

LFA OÖ/Winter

ventinnen und Absolventen einen anerkannten landwirtschaftlichen Berufsabschluss.

Das Angebot richtet sich insbesondere an Betriebsführerinnen und Betriebsführer, zukünftige Hofübernehmerinnen und Hofübernehmer sowie Personen mit einschlägiger Berufserfahrung in der Landwirtschaft.

Online informieren:
Website oder Info-Webinare nutzen

Wer mehr über Inhalte, Ablauf und Anmeldung erfahren möchte, kann an einem der kostenlosen Info-Webinare teilnehmen:

■ 5. Mai, 19 Uhr: Facharbeiter:innenausbildung Landwirtschaft

■ 6. Mai, 19 Uhr – Facharbeiter:innenausbildung Pferdewirtschaft

Die Webinare bieten einen umfassenden Überblick über die Ausbildung und geben Interessierten die Möglichkeit, Fragen direkt zu klären.

Wichtige Infos

Weitere Informationen zu den Facharbeiterkursen sowie zur Anmeldung finden Interessierte online unter:
ooe.lfi.at/facharbeiter



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



LAND
OBERÖSTERREICH



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Weiterbildung für Bildungspersonal

Pädagoginnen und Pädagogen vertieften kürzlich Wissen zu regionalen Lebensmitteln in der LK OÖ.

Landwirtschaftskammer OÖ

Vor kurzem nutzten 63 Pädagoginnen und Pädagogen in der Landwirtschaftskammer OÖ die Gelegenheit, sich bei der Veranstaltung „Jugend is(s)t Zukunft“ umfassend über die Vielfalt heimischer Gemüsearten und diverse Unterrichtsideen zum Thema Gemüse zu informieren. Bei der Veranstaltung wurde praxisnah gezeigt, wie Kindern der Wert regionaler Lebensmittel nähergebracht werden kann. Dieser Startveranstaltung werden in den Sommerferien weitere Kurse direkt auf Schule am

Bauernhof-Betrieben folgen. „Pädagoginnen und Pädagogen begleiten Kinder über viele Jahre und prägen entscheidend, wie junge Menschen Lebensmittel wahrnehmen. Deshalb ist es uns so wichtig, diese Multiplikatoren gut zu unterstützen“, betont Rosemarie Ferstl, Vizepräsidentin der LK OÖ. Annemarie Thallner von der Bildungsdirektion ergänzt: „Dieses Seminar ist eine großartige Möglichkeit, Ernährung, Nachhaltigkeit und praktisches Lernen miteinander zu verbinden.“ Die Fortbildung wurde von LFI OÖ und der Bildungsdirektion gemeinsam im



63 Pädagoginnen und Pädagogen erhielten vom LFI kürzlich Umsetzungsideen von landwirtschaftlichen Themen für den Unterricht..

LFI OÖ

Rahmen des Projekts „Schule am Bauernhof“ angeboten. Insgesamt erreicht das LFI mit diesem Bildungsangebot jähr-

lich rund 300 Pädagoginnen und Pädagogen mit einem abwechslungsreichen Kursprogramm.

land & leben

Informationen der LK OÖ zu Ernährung und Gesundheit.

18 neue Seminarbäuerinnen in Oberösterreich

Mit viel Leidenschaft und Wissen für regionale Lebensmittel starten die Newcomer nun durch.



18 Absolventinnen haben den Lehrgang abgeschlossen. privat/Erwin Pils

Oberösterreich freut sich über 18 neue Seminarbäuerinnen, die ihr Wissen rund um heimische Lebensmittel und deren Verarbeitung an Interessierte weitergeben. Sie sind authentische Botschafterinnen für unsere Landwirtschaft und regionale Produkte.

Die umfangreiche Zertifikatsausbildung des LFI Oberösterreich umfasst 154 Unterrichtseinheiten und die Teilnehmerinnen erweiterten ihre Kenntnisse in den Bereichen Persönlichkeitsbildung, Präsentations- und Vortragstechnik sowie fachspezifische Themen zur Lebensmittelkennzeichnung, Lebensmittelqualität und Nachhaltigkeit. Die praktische Wissensvermittlung an Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Rahmen von Kochkursen sowie bei Schul- und Messeinsätzen stand im Vordergrund der Ausbildung.

Ausgerüstet mit den erworbenen Kompetenzen aus der fundierten Ausbildung, der langjährigen Erfahrung als Bäuerinnen und mit einer großen Portion Leidenschaft für regionale Lebensmittel dürfen sich die Kursteilnehmerinnen auf spannende Kochseminare und Schulworkshops freuen. Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag zur Bewusstseinsbildung für regionale und saisonale Lebensmittel in der Gesellschaft. Gleichzeitig stärken sie die Verbindung zwischen Konsumentinnen und Konsumenten und der heimischen Landwirtschaft. Durch ihre engagierte Bildungsarbeit tragen sie dazu bei, Wissen über Herkunft, Qualität und Wertschätzung unserer Lebensmittel nachhaltig zu vermitteln.

Stefanie Stieglmayr, akad. BT



Ernährung und Gesundheit

Webinar: Ernährungsformen unter der Lupe (3531)

► Online: 15. April, 19 Uhr

Zertifikatslehrgang

Altes Wissen aus der Natur – nachhaltig und naturbewusst leben (3601)

► Oberösterreich:
18. April, 9 Uhr

Flachs Jahreskreis: Vom Anbau bis zur fertigen Faser (3615)

► Rohrbach, Betrieb Steyrl:
17. April, 9 Uhr

Frauenkräuter-Frauenthemen- Frauengesundheit (3636)

► Linz, Seminarhaus auf der Gugl:
18. April, 9 Uhr

Garten

Grüne Lebensräume: Inspirationen für Innenhöfe und Vorgärten (3659)

► Linz, Seminarhaus auf der Gugl:
8. April, 9 Uhr

Direktvermarktung

Schaf- und Ziegenmilchverarbeitung (2226)

► LFS Schlierbach:
18. April, 8.30 Uhr

Theoriekurs tierschutzgerechte Schlachtung (2243)

► Linz, Seminarhaus auf der Gugl:
13. April, 9 Uhr

Ihr Wissen wächst

EDV & Technik

Einnahmen-Ausgaben-Rechnung leicht gemacht mit LBG Business Agrar Einsteiger (5061)

► BLWS Bioschule Schlägl:
10. April, 9 Uhr

Forst- und Holzwirtschaft

Onlineseminar: Praxistipps zum Kauf und Verkauf land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke (4113)

► Online: 9. April, 14 Uhr

Umwelt und Biolandbau

Marktgärtnerei 1: Einstieg in den biointensiven Gemüsebau (8448)

► Linz, Seminarhaus auf der Gugl:
14. April, 9 Uhr

Marktgärtnerei 2: Mehr Effizienz und mehr Ertrag (8447)

► Linz, Seminarhaus auf der Gugl:
15. April, 9 Uhr

Wald und Wild – allerhand Wissen rund um Hirsch, Hase, Reh und Co (8608)

► Neukirchen bei Altmünster, Kirchenplatz:
11. April, 9 Uhr

Mähen mit der Sense (8712)

► Neuhofer an der Krems, Betrieb Grohmann:
18. April, 7 Uhr

Der sichere Weidezaun (8715)

► Steinbach am Zieberg, Gh Krapfenmühle:
10. April, 9 Uhr

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

LAND OBERÖSTERREICH

Kofinanziert von der
Europäischen Union

Kostenentlastung
gefordert!



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Frohbotschaften zu verkünden, fällt aktuell nicht gerade leicht. Kaum gelingt es der Regierung, erste Maßnahmen gegen die weltpolitisch bedingte Wirtschaftsflaute auf den Weg zu bringen, kommt mit der Krise im Nahen Osten bereits die nächste Mega-Herausforderung daher, die uns Bäuerinnen und Bauern bei Treibstoff, Energie und Dünger besonders betrifft. Diesel etwa ist für uns ja kein Luxus, sondern ein unverzichtbarer Produktionsfaktor. Und es kann nicht sein, dass wir mehr dafür bezahlen müssen als unsere Kollegen in anderen EU-Ländern. Diese Benachteiligung, die jetzt natürlich noch stärker ins Gewicht fällt, muss im Sinne der Wettbewerbsfairness rasch aus der Welt geschafft werden. Unsere Betriebe brauchen dringend Entlastung. Gut und wichtig, dass auch unser Landwirtschaftsminister auf EU-Ebene dafür kämpft, dass Düngemittel an der EU-Außengrenze nicht noch zusätzlich durch Abgaben verteuert werden. Mehr denn je ist die EU-Kommission gefordert, die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Landwirtschaft zu stärken – im Sinne der Versorgungssicherheit der gesamten Bevölkerung.



Foto: AdobeStock/Kitreel

Gesunde Kälber sind die Zukunft eines Betriebes

Mit AHDS der Kälbersterblichkeit auf der Spur

SEITE 44

Iran-Krieg verteuert Betriebsmittel

Gefordert wird eine Entlastung bei Treibstoff- und Düngerkosten.

Der Iran-Krieg setzt die internationalen Energie- und Rohstoffmärkte massiv unter Druck. Die Bombardierung von Öllagern und Häfen sowie die Blockade des Öl- und Flüssiggastransports durch die Seestraße von Hormus ließ die Öl- und Gaspreise zuletzt deutlich steigen – dies wirkt sich unmittelbar auf die Treibstoffkosten aus. In der Folge ist auch mit einem Steigen der Strompreise zu rechnen. Zudem spitzt sich die Lage bei Düngemitteln

wieder zu, weil deren Produktion sehr energieintensiv ist.

Diese Entwicklung verschärft die prekäre Situation in der Landwirtschaft noch weiter – in vielen Sektoren gefährden fallende Erzeugerpreise und gleichzeitig explodierende Betriebsmittelkosten den Standort Österreich. Agrarvertreter fordern daher einhellig ein gezieltes und rasch wirksames Entlastungspaket für die Land- und Forstwirtschaft.

Welche Folgen der Iran-Krieg für die Nahrungsmittelproduktion und den globalen Agrarhandel haben wird, ist noch nicht genau abschätzbar. Internationale Experten schließen bei einer längeren Dauer des Krieges eine fortschreitende Verschlechterung der Lebensmittelsicherheit infolge von steigenden Preisen, Störungen der Lieferketten und wachsender Biotreibstoffproduktion v. a. im Globalen Süden nicht aus.

Agrarstruktur Erhebung 2026 beginnt im April

Rund 37.500 Betriebe (Stichprobe sowie alle Wein-, Garten- und Feldgemüseanbaubetriebe) erhalten von Statistik Austria ein Schreiben mit einem Link zu einem elektronischen Fragebogen.

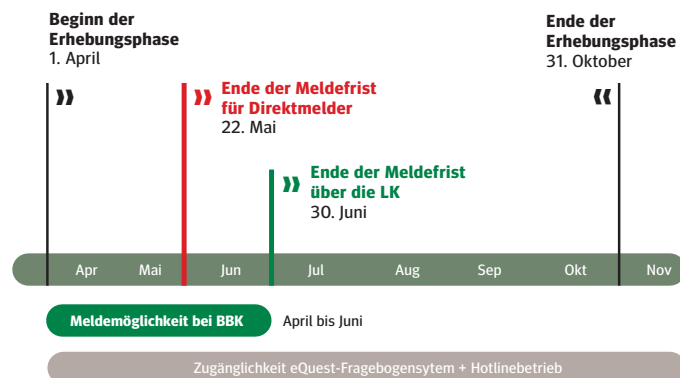
Dagmar Henn
LK Österreich

Die Agrarstrukturserhebung 2026 wird als Stichprobenerhebung mit integrierter Vollerhebung des Wein-, Garten- und Feldgemüseanbaus durchgeführt. Die Erhebung wird wie schon zuletzt ausschließlich mittels elektronischen Fragebogens (eQuest-Web) abgewickelt. Insgesamt 37.500 Betriebe erhalten im April von Statistik Austria ein Schreiben, das neben dem Begleitschreiben und ausführlichem Informationsmaterial auch die Benutzererkennung und das Passwort für den elektronischen Fragebogen enthält.

Dieses Schreiben ist gut aufzuheben und die Erhebung möglichst rasch zu erledigen. Die Agrarstrukturserhebung ist verpflichtend! Es gilt per Verordnung eine Auskunftspflicht für alle betroffenen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Die Agrarstrukturserhebung wird europaweit durchgeführt und soll Auskunft über innerbetriebliche, ökonomische, soziale und ökologische Strukturen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe geben.

Der Onlinefragebogen ist in verschiedene Themenblöcke gegliedert. Es werden Eigenschaften der Betriebe wie zum Beispiel die Rechtsform, Betriebsform, Ausbildung, Bo-

Zeitlicher Ablauf der Erhebung 2026



Wer selbst in der Lage ist den Fragebogen auszufüllen, sollte den elektronischen Fragebogen bis 22. Mai 2026 vollständig und nach bestem Wissen ausgefüllt an Statistik Austria retournieren.

Grafik: LK

dennutzung, Viehbestand, biologische Landwirtschaft, Pachtflächen und -preise sowie Arbeitskräfte und Betriebsleistung etc. abgefragt.

Zustellung per Post oder digital

All jene, die für eine digitale Postzustellung registriert sind, werden die Unterlagen von Statistik Austria nur elektronisch erhalten. Statistik Austria nutzt die elektronische Zustellung (eZustellung) als Teil ihrer digitalen Verwaltung. Die elektronischen Zusendungen in „Mein Postkorb“ können bei oesterreich.gv.at oder in der mobilen App „ID Austria“ oder im Unternehmensserviceportal USP empfangen werden. Über eine neue Nachricht in „Mein Postkorb“ informiert eine E-Mail. Es ist daher wichtig, die in „Mein Postkorb“ hinterlegte E-Mail-Adresse aktuell zu halten und entsprechende E-Mails zu beachten.

Frist beachten: Ausfüllen bis 22. Mai

Für den Fragebogen ist eine ausführliche Ausfüllanleitung vorhanden, die ein selbsttätiges Befüllen des Fragebogens bestmöglich unterstützt. Auskunftspflichtige, die somit selbst in der Lage sind, den Fragebogen auszufüllen, sollten den elektronischen Fragebo-

gen bis Fr, 22. Mai 2026 vollständig und nach bestem Wissen ausgefüllt an Statistik Austria retournieren.

Wenn jemand Hilfe beim Ausfüllen benötigen sollte:

■ MFA-Betriebe mit Ausfüllproblemen können die Unterstützung der Bezirksbauernkammern in Anspruch nehmen. Dazu sind sämtliche Unterlagen und das Schreiben der Statistik Austria mit den Zugangsdaten mitzunehmen und zeitgerecht ein Termin mit der Bezirksbauernkammer zu vereinbaren! Die Beantwortung des Fragebogens über die zuständige Landwirtschaftskammer hat bis spätestens Di, 30. Juni 2026 zu erfolgen.

■ Nicht-MFA-Betriebe können sich bei Unterstützungsbedarf direkt an die Statistik Austria wenden und ihrer Verpflichtung zur Ausfüllung des Fragebogens mit einem Telefoninterview nachkommen. In diesem Fall sollte innerhalb von zwei Wochen nach Erhalt des Schreibens die Bundesanstalt informiert und ein Termin für ein Telefoninterview vereinbart werden. Als Abgabefrist gilt dann Ende Juni 2026.

Sollten Fragebögen ignoriert oder nicht ausgefüllt und retourniert werden, führt dies zu Urgenzen und kann die Verhängung einer Verwaltungsstrafe bewirken.

www.lko.at/betriebsführung

Online-Kurse: Mit der SatGrass App den optimalen Schnitzeitpunkt bestimmen

Mit der neuen kostenlosen „SatGrass App Gumpenstein“ können Landwirtinnen und Landwirte die Qualität und den Ertrag auf Schnittwiesen tagesaktuell und individuell für jeden Schlag des Betriebes am Handy oder PC kostenlos abfragen. Zusätzlich kann mit Hilfe von Wetterdatenmodellen die weitere Entwicklung von Qualität und Ertrag prognostiziert werden. Das unterstützt die Betriebe dabei, den optimalen Schnitzeitpunkt zu finden. Zur Vorstellung der App bietet die HBLFA Raumberg-Gumpenstein kostenlose Online-Abendkurse an:

Mi, 8. April ab 19 Uhr und Mo, 4. Mai ab 19 Uhr

Infos und Zugangslinks: www.raumberg-gumpenstein.at

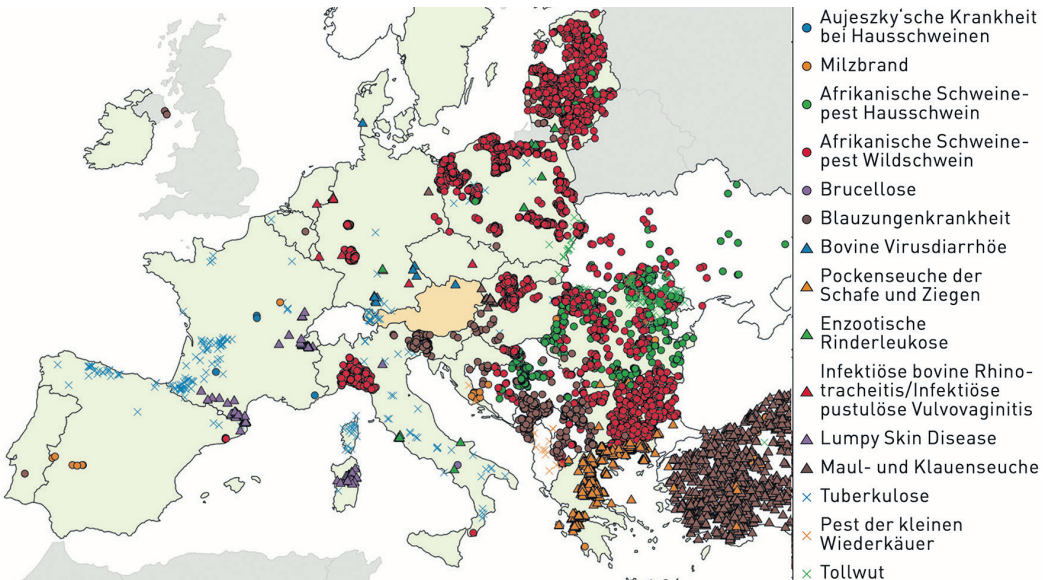


Tierseuchen: Nähe zu Österreich nimmt zu

Angesichts zunehmender Tierseuchen in Europa stehen auch Österreichs Betriebe vor wachsenden Risiken. Neben konsequenter Biosicherheit wird daher die wirtschaftliche Absicherung immer wichtiger.

Das Tierseuchengeschehen in Europa ist dynamisch. Meldungen von Ausbrüchen der Maul- und Klauenseuche und der Lumpy Skin Disease im vergangenen Jahr unweit der österreichischen Grenzen zeigen das. Parallel dazu gibt es in mehreren Nachbar- und EU-Ländern immer wieder Ausbrüche der Afrikanischen Schweinepest bei Haus- und Wildschweinen.

Hinzu kommen Ausbrüche der Rinder-Tuberkulose und der Bovinen Virusdiarrhoe in Österreich. Die Folgen treffen die Betriebe direkt: Schutz- und Überwachungszonen, Verbringungsverbote, verstärkte Biosicherheitsauflagen und im Extremfall müssen Bestände gekeult werden. Für tierhaltende Betriebe in Österreich heißt das, die Entwicklungen in den Nachbarländern aufmerksam zu beobachten, Hygiene- und Biosicher-



Seuchenausbrüche in Europa im Jahr 2025.

Quelle: ADIS, Grafik: AGES, Datenstand 7. Jänner 2026

heitsmaßnahmen konsequent einzuhalten und Kontaktketten zu minimieren.

Absicherung als Fundament

Biosicherheit bleibt Pflicht, kann jedoch die wirtschaftliche Absicherung nicht ersetzen. Bricht eine Seuche am eigenen Betrieb oder in der Nähe aus, steigen die Kosten rasch: Fixkosten für Energie oder Finanzierungen laufen weiter, während gleichzeitig Milch,

kontaminierte Gülle oder Futtermittel entsorgt werden müssen.

Mit einer entsprechenden Versicherung haben tierhaltende Betriebe im Seuchenfall ein kalkulierbares Einkommen. Als Österreichs größter Tierversicherer bietet die Österreichische Hagelversicherung ein umfassendes Versicherungsangebot für die Tierhaltung. Ein Großteil der österreichischen Landwirtinnen und Landwirte hat sich bereits für eine Versicherung entschieden.

Kontakt

Dipl.-Ing. Philipp Pfeiffer,
Tel. 0664/8168526,
pfeiffer@hagel.at, www.hagel.at

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung

Jetzt die Tiere bei Österreichs größtem Tierversicherer absichern. Die Prämie wird zu 55 Prozent von Bund und Ländern bezuschusst. Landwirte haben damit einen Rechtsanspruch auf eine Entschädigung.

Absicherung nimmt wirtschaftliche Sorge



Johannes Reifeltshammer
Schweinehalter aus Oberösterreich

„In der Schweinehaltung ist die Afrikanische Schweinepest eine ständige Bedrohung – ein

Ausbruch bedeutet Sperre, Vermarktungsstopp und enorme Kosten. Hinzu kommt, dass auch Infektionskrankheiten nicht zu unterschätzen sind. Eine Absicherung nimmt mir diese wirtschaftliche Sorge. Damit landwirtschaftliche Betriebe sich bestmöglich absichern können, braucht es aber auch die Prämienförderung durch die öffentliche Hand.“

Jeder Verlust eines Tieres tut weh



Jasmin Sutter
Rinderhalterin aus Vorarlberg

„Als Bäuerin trage ich Verantwortung für jedes einzelne Tier – und das letzte Jahr

mit den Seuchenausbrüchen in unseren Nachbarländern hat gezeigt, wie schnell es ernst wird. Wir Bäuerinnen und Bauern leben mit unseren Tieren, jeder Verlust tut weh – aber ohne Absicherung stellen sich in solchen Fällen schnell existenzielle Fragen. Eine Rinderversicherung ist für unseren Betrieb daher unverzichtbar.“

Mit AHDS der Kälbersterblichkeit auf der Spur

Eine erfolgreiche Aufzucht ist die Grundvoraussetzung für die Bestandsergänzung und somit für die Nachhaltigkeit von Milchvieh- und Rindermastbetrieben entscheidend. Die AHDS-Datenbank steht den Betrieben bei der Verbesserung der Kälbergesundheit zur Verfügung.

Simone Steiner, Erika Gusterer
Tiergesundheit Österreich
Klemens Fuchs
Ages

Die Kälbergesundheit ist ein entscheidender Abschnitt in der Rinderhaltung. Als die wesentlichen Kennzahlen zur Beurteilung der Aufzucht können Erkrankungsraten, Wachstumsraten und die Sterblichkeit herangezogen werden. Die Kälbersterblichkeitsrate ist jedoch aktuell die einzige Kennzahl, die erhoben wird und für alle Betriebe in Österreich zur Verfügung steht.

Zahlreiche Gründe für Sterblichkeit

2024 wurden österreichweit 713.295 Kälber geboren, von

denen 62.071 (8,7%) in den ersten sechs Lebensmonaten verendeten. Besonders hoch ist der Anteil an Kälbern (4,2 %), die innerhalb der ersten 48 Stunden nach der Geburt verstarben (Totgeburten). Als Hauptgründe für Totgeburten gelten genetische Komponenten und Mängel im Trockensteher- und Abkalbe-Management. Verendungen zwischen dem dritten und 180. Lebenstag werden auch als Aufzuchtverluste bezeichnet.

2024 verstarben in Österreich 3,1 % der Kälber in der frühen Aufzuchtphase (zwischen dem dritten und 60. Lebenstag) und 1,5 % der Kälber in der späten Aufzuchtphase (zwischen dem 61. und 180. Lebenstag). Ursachen für Sterblichkeit in diesem Zeitraum sind u. a. mangelnde Versorgung der Neugeborenen mit Biestmilch, mangelnde Bio-

sicherheit, mangelnde Krankheitsprophylaxe, Stallklima und Hygienemängel.

Kälbersterblichkeit übersichtlich

Um eine einfache Sicht auf die Zahlen des eigenen Betriebes zu erlangen, stehen im AHDS für alle Betriebe mit Geburten Berichte zur Kälbersterblichkeit zur Verfügung. Datengrundlage bildet die Kennzeichnung und Registrierung von Rindern laut Rinderkennzeichnungsverordnung 2008. In Tabellenform werden für jeden Rinderhalter bzw. jeder Rinderhalterin die Gesamtzahl der Geburten innerhalb eines Jahres sowie spezifische Sterblichkeitsraten in den unterschiedlichen Altersstufen bereitgestellt (siehe Abbildung 1). Mit roten und grü-

nen Pfeilen wird gekennzeichnet, ob es zu Verbesserungen oder Verschlechterungen im Vergleich zum Vorjahr gekommen ist. Beim Benchmarking wird der eigene Betrieb mit allen anderen rinderhaltenden Betrieben verglichen, auf denen Kälber geboren wurden. Dadurch können Bäuerinnen und Bauern erkennen, ob die Sterblichkeit im eigenen Betrieb hoch oder niedrig liegt und ob Handlungsbedarf besteht.

Entsprechend der Altersgruppe kann gemeinsam mit dem betreuenden Tierarzt/der betreuenden Tierärztin die Versorgung der Muttertiere oder das Abkalbmanagement angepasst werden, wenn eine hohe Zahl an Totgeburten auftritt. Treten die Verluste in den ersten 60 Lebenstagen auf, sollten z. B. die Kolostrumversorgung verbessert oder Impfungen eingesetzt werden.

Schätzungen zu finanziellen Schäden

Um die ökonomische Bedeutung von hohen Sterblichkeitszahlen zu verdeutlichen, werden seit Februar 2026 auch Schätzungen zu den finanziellen Schäden durch Kälberverluste bereitgestellt. Gemeinsam mit der LK Niederösterreich wurde ein Modell zur



Darstellung in der Datenbank

JAHR	GEBURTEN	TOTGEBURTEN (innerhalb 48 Stunden)		VERENDUNGEN (zwischen 3 und 60 Lebenstagen)		VERENDUNGEN (zwischen 61 und 180 Lebenstagen)		GESAMTSTERBLICHKEIT	
	ANZAHL	ANZAHL	ANTEIL	ANZAHL	ANTEIL	ANZAHL	ANTEIL	ANZAHL	ANTEIL
2022	93	5	5,4 %	5	5,4 %	1	1,1 %	11	11,8 %
2023	80	9	11,2 % ↑	2	2,5 % ↓	0	0 % ↓	11	13,8 % ↑
2024	85	11	12,9 % ↑	6	7,1 % ↑	0	0 %	17	20,0 % ↑

Darstellung der Anzahl und des Anteils an verendeten Kälbern in den drei vorangegangenen Jahren



Foto: AdobeStock/Kieran

Infos zum AHDS

Seit 2022 steht Landwirtinnen und Landwirten die Tiergesundheitsdatenbank „Animal Health Data Service“ (AHDS) zur Verfügung, die von der Ages betrieben und gemeinsam mit Tiergesundheit Österreich weiterentwickelt wird. Im AHDS werden betriebsindividuelle Berichte aus dem Tiergesundheitsbereich bereitgestellt. Unter <https://ahds.ages.at/home> kann mit den eAMA-Login-Daten Einsicht in Auswertungen zum Antibiotikaeinsatz, zur Schlachtier- und Fleischuntersuchung und zur Kälbersterblichkeit genommen werden. Anfang April stehen die ersten Daten aus dem Jahr 2025 bereit.

Kostenschätzung erstellt, in das Durchschnittswerte für die Variablen Kälberwert bei der Geburt, Menge Futtermilch, Einstreukosten, Lohnkosten, Abschreibung der Anlagen, Anschaffungswert Kälberiglu, Nutzungsdauer Kälberiglu, Anschaffungswert Kälberstall, Nutzungsdauer Kälberstall, verlängerte Futtertage durch Krankheit, Tierarztkosten, Diagnostikkosten einfließen.

Transportfähigkeit

Seit 1. Jänner 2025 ist die Transportfähigkeit von Kälbern in andere Mitgliedstaaten ab einem Alter von drei Wochen bis zu einem Alter von vier Wochen nur dann gegeben, wenn im abgebenden Tierbestand eine gute Kälbergesundheit im Rahmen einer regelmäßigen tierärztlichen Bestandsbetreuung gegeben ist. Als Betriebe mit guter Kälbergesundheit wurden all jene definiert, die in einem Durchrechnungszeitraum von 36 Monaten eine Kälbersterblichkeit von max. 8 % aufweisen. Als optimal gilt ein Wert von bis zu 3 %.

Eine Sterblichkeit von mehr als 8 % führt zur Qualifikation als Betrieb mit unzureichender Kälbergesundheit. In diesem Fall ist ein Verbringen der Kälber ins Ausland nur mehr ab

einem Alter von vier Wochen zulässig. Im AHDS ist die Transportfähigkeit in Form einer Ampel dargestellt.

Nutzen der Daten

Jeder Landwirt bzw. jede Landwirtin kann nur die Berichte des eigenen Betriebes sehen. Andere Personengruppen haben keinen Zugriff. Dem betreuenden Tierarzt bzw. der Tierärztin kann aber Einblick in die Berichte gewährt werden. Dazu gibt es ein Datenfreigabesystem im AHDS, oder der Freigabe wird im Rahmen der Teilnahme an einem TGD-Programm wie dem TGD-Programm „Erweitertes Tiergesundheitsmonitoring“ zugestimmt.

Das regelmäßige Sichten der Daten in die tierärztliche Bestandsbetreuung ermöglicht ein Erkennen von Problemen. Gemeinsam mit dem betreuenden Tierarzt/der betreuenden Tierärztin kann nach Ursachen gesucht und das Management verbessert werden.

Dies ist der zweite Beitrag der Artikelserie über das Animal Health Data Service. Der erste Teil mit den grundlegenden Informationen ist unter www.lko.at/ahds zu finden.



Foto: AdobeStock/monticellio

Newcastle Disease ist im Anmarsch

Heimischen Geflügelbetrieben wird die Impfung empfohlen.

Kerstin Seitz
LK Österreich

Die Newcastle Disease (ND), auch „atypische Geflügelpest“ genannt, ist eine meldepflichtige, hochansteckende Viruserkrankung bei Vögeln, die zu zahlreichen Erkrankungen- und Todesfällen führen kann. Unterschiedliche Vogelarten können betroffen sein wie Geflügel, Puten, Wildvögel oder Tauben. In seltenen Fällen ist eine Übertragung auf den Menschen möglich, was zu einer milden Bindehautentzündung führen kann.

Ausbrüche der Newcastle Disease melden vor allem Polen und Tschechien. Im Februar dieses Jahres wurde auch in Deutschland der erste Ausbruch seit rund 30 Jahren gemeldet. Betroffen sind derzeit Legehennen-, Puten- sowie Geflügelmastbetriebe. Etwa eine Million Tiere wurden bereits im Rahmen der Seuchenbekämpfungsmaßnahmen in Deutschland getötet.

Noch kein Fall in Österreich

Österreich gilt seit 1999 als frei von Newcastle Disease. Allerdings tritt das Virus sporadisch bei Wildtauben in Österreich auf – damit

kann es auch über Wildvögel in Geflügelhaltungen eingeschleppt werden. Die Symptome ähneln stark denen der Geflügelpest:

- hohe Sterblichkeit in betroffenen Beständen
- drastischer Rückgang der Legeleistung inkl. Farbveränderung der Eier
- Fieber, Apathie und Appetitlosigkeit sowie schnupfenähnliche Symptome und Atemnot
- (grünlicher) Durchfall
- zentralnervöse Störungen wie Lähmungen oder Kopfschiefhaltungen

Empfehlung für Impfung

Es gibt keine spezifische Therapie gegen die Newcastle Disease. Im Gegensatz zur Vogelgrippe ist aber eine vorbeugende Impfung verfügbar. Vor dem Hintergrund der aktuellen Seuchenlage wird daher empfohlen, die Impfung dagegen durchzuführen, um den eigenen Geflügelbestand bestmöglich zu schützen. Das gilt auch für Kleingeflügelhaltungen! Geflügelhalterinnen und Geflügelhalter sollen sich daher mit ihrer Betreuungstierärztin bzw. ihrem Betreuungstierarzt in Verbindung setzen und sich zum Thema beraten lassen sowie zu den Biosicherheitsmaßnahmen.



Kleinanzeigen

MASCHINEN

Suche Allrad Traktoren defekt viele Stunden, Pflug 2,3,4,5, Scharer, Miststreuer, Vakuumpfäßer, Sämaschine, Kreiselegge, Ballenpresse, Mähwerk, Egge, Drescher, Schwader, Radlader 0690/10098868

Suche **Getriebe** für **Steyr Traktor 545** 0664/5025557

Kaufe Güllefass, Miststreuer, Traktor, Rohrmelkanlage, Mähdrescher, Maispflücker, Pflug, Schwader, Mähwerk, Mex Kreiselegge bitte alles anbieten auch gesamte Betriebsauflösung 0664/5294107

Oldtimer Auflösung Traktoren wegen Altersgründen, Steyr Type 185, 280, Lindner, Hanomag, Ferguson 0664/4156102

Amazona Zweischeidenstreuer ZA-M Max 1500 Hyd. Betätigung 0664/1621252

Verkaufe Fuhrmann, 2 Seitenkipper, 5 Tonnen, Aufsatzwände 50, 4.000 Euro 0664/4960887

Fendt 718 Vario Profi Plus PS 188, Bj.2021 Betrds. 1250, FH, FZ, DL, Klima 0664/1621252

MOTORSERVICE Schleifen von Zylinder und Kurbelwelle, Zylinderkopfpreparatur, Ersatzteile, Turbolader **Fa. Mayerhofer**, 4400 Steyr 0664/1052761 www.motorservice.at

Deutz Heckscheibenmäher DiscM 428H hyd. Rückschwenkung 0664/1621252

Verkaufe Pöttinger MEX II, Rotation, Feldherr Kartoffelsetzmaschine 0677/64485755

Fendt 724 Vario Profi Plus PS 240, Bj. 2018 Betrds. 1770, FH, FZ, DL, Klima 0664/1621252

Deutz Frontscheibenmäher Disc- Master 332F Bj. 012 0664/1621252

KRPAN Forstseilwinden: Preiswertes Sondermodell Greenline GL 550, GL 650 u. GL 850 auf Lager, Firma Wohlmuth KG, 4772 Lambrecht 07751/8512 www.gruenlandprofi.at

Turboladerreperatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed 4641 Steinhaus, 0664/4184696

Fendt Zettwender Twister 6606 Neumaschine, Grenzstreueinrichtung, Tastrad 0664/1621252

PANEX AGM Mulcher, Bodenfräsen u. Sichelmulcher 07751/8512 www.gruenlandprofi.at

Pöttinger Heckscheibenmäher Novadisc 302 Neumaschine 0664/1621252

Miststreuer Kirchner, 4 stehende Walzen, 2,5 Tonnen, **Körnerkanone Buchmann** 8,5 m lang, verzinkt 06234/8246

Pöttinger 2 Kreisel- Schwader Top 722, Bj. 019, Tandem, Tastrad 0664/1621252

Trapezprofile

Baustahlgitter
I- u. U-Träger
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
PVC-Rohre
Laufschienen ...

www.eisen-hofer.at

Tel. 0 72 73/88 64

Hofer

Zustellung
in OÖ
und Sbg!

Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber 0664/2426278, 0664/1022299, Fa. Widroither - Salzburg

Suchen Partnerbetriebe (auch Bio-Betriebe) welche unsere Jungriinder, ohne eigenen Geldeinsatz (ab mindesten 10 Stk), Stiere-Ochsen-Kalbinnen, fertig mästen, Firma Schalk 0664/2441852

KAUFE und VERKAUFE NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis** 0664/4848976

Delaro® Forte – Schlechte Ernten kann man sich nun sparen

Delaro Forte (Pfl.Reg.Nr. 4332-0) ist eine einzigartige Fungizidkombination. Es enthält ein starkes Azol, ein unverbrauchtes Strobilurin und ein Morpholin. Damit ist eine breite Wirkung gegen alle Halm-, Blatt- und Ährenkrankheiten gewährleistet.

Empfehlung: Delaro Forte kann im 1- bis 2-Knotenstadium gegen Halmbruch und zeitigen Befall mit Blattkrankheiten wie z.B. Mehltau oder Netzflecken in Wintergerste mit 1,1 l/ha oder Septoria oder HTR-Blattdürre im Winterweizen mit 1,25 l/ha z.B. in Tankmischung mit Wachstregler genutzt werden. Damit kann mit dem Abreifeschutz mit Ascra® Xpro + Folpan 500 SC in der Wintergerste bis Ende Ährenschieben bzw. mit Ascra® Xpro (Pfl.Reg.Nr. 3866-0) im Winterweizen und Triticale bis voll ausgebildeten Fahnenblatt problemlos zugewartet werden. Mehr-



Perfekt gerüstet mit Delaro Forte FOTO: SHUTTERSTOCK

jährige Versuche der LK OÖ bestätigen die hohe Rentabilität dieser Spritzfolge in Wintergerste. Delaro Forte kann auch im Winterweizen mit 1,5 l/ha Delaro Forte zur Ährenbehandlung (inkl. Ährenfusariosen zur Weizenblüte) verwendet werden. Weitere Informationen auf www.agrar.bayer.at.

Beachten: Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten. ®= eingetragenes Warenzeichen der Bayer Gruppe. Werbung



lk-anzeigen

anzeigen.lko.at



Kleinanzeigenangebot im Überblick

Das gemeinsame Anzeigenportal der Landwirtschaftskammer bietet eine einfache Aufgabenmaske für die eigene Kleinanzeige sowie eine Vielzahl an Anzeigen online.



Agrar Anzeigen

KATEGORIEN:
Heu - Stroh - Futter - Realitäten -
Stellenmarkt - Nutztiere - Sonstiges

AGRAR ANZEIGE
SUCHEN



Besser zu zweit

Finden Sie in unserer Partnerbörse noch heute Ihr Liebesglück!

BETTER TO TWO
ANZEIGE SUCHEN



Technik Anzeigen

KATEGORIEN:
Gebrauchte Maschinen - Geräte - KFZ
powered by SUCHETRAKTOR.AT

TECHNIK ANZEIGE
SUCHEN



Neue Anzeige aufgeben

HIER KÖNNEN SIE IHRE ANZEIGE
SCHALTEN

JETZT ANZEIGE
AUFGEBEN



Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän

07277/2598

Ihr Produzent

www.bauernfeind.at

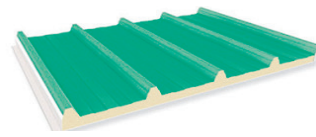
Verkaufe hochtrachtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei, Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger 0676/5393295

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzenextrakten Bekämpfung von Durchfällen und Kokziose bei Kälbern, Hühnern und Schweinen, Fa. Boden&Pflanze OG, www.boden-pflanze.com 0650/9118882

Geflügel (Bio/Konventionell): **Jung-hennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer: 0650/8083230
Verkaufsstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212

NEU: B&P-STALLOFIT- MEHR HYGIENE IM STALL Für bestes Stallklima und geringen Strohverbrauch in der Liegebox, **EINFÜHRUNGSPREIS!**
Fa. Boden&Pflanze
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

Galloway Absetzer zu verkaufen, nur männliche, 8 Monate, bio 0664/9374881



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at www.dwg-metall.at 07732/39007

Einjähriger, sehr braver **Merino-Jura-Schaffbock**, Dalmatinergefleckt, zur Zucht, an einen tierfreundlichen Weidebetrieb für längere Zeit zu verleihen, eventuell Verkauf 0664/73698022

Gülle muss nicht stinken Fließende Gülle, mehr Stickstoff und weniger Emissionen! Mikroorganismen machen dies möglich! Fa. Boden&Pflanze OG 0650/9118882 www.boden-pflanze.com

VORRÄTE

Firma Eibl, **kaufe** und **verkaufe Heu** und **Stroh** 0676/3227580

Verkaufe Stroh in Vierkant Großballen und Rundballen, geschnitten, gehäckselt und Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maissilageballen, alles auch in Bio erhältlich 02754/8707

4ha Wiesenfläche in 4760 Raab **kostenlos** zum **Selbermähen** 0699/12614952

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität 0049/171/2720683

Verkaufe 10 Heurundballen, 1. und 2. Schnitt, Ernte 2025, 120 cm, 1a Qualität 0676/6265172

ACTIVE WELFARE BEWEGUNGSABFERKELBUCHT

BEHEIZBARES FERKELNEST MIT ABSPERRBARER FERKELNESTFIXIERUNG!



SEHR
EINFACHE
HANDHABUNG
WÄHREND DER
GEBURT

Bräuer 
Bräuer Stalltechnik GmbH

A-4441 Behamberg
T: +43 7252 / 73853
office@braeuer-stall.at
www.braeuer-stall.at

Verkaufe Heu und Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung 0664/4842930

Verkaufe 30 Stück Silage Rundballen, Ernte 2025, Preis je Stück 24 Euro, Selbstabholung, Eferding 07272/6217

Verkaufe 24 Stück Strohballen, Altenberg bei Linz 0677/64485755

REALITÄTEN

Bauerwartungsland ab 10000 m² dringend gesucht, AWZ.Immo: 0664/3829118

Suche Grundfläche od. Nebengebäude f. **Bio-Imkerei** (Raum L/M4/UU/LL), **Jungfamilie** bietet **Ertragssicherung** durch Bestäubung & Bio-Pflege, <https://suche.leibetseder.io>

AWZ Immobilien: VERKAUF: INN-VIERTEL: 1,5 ha Acker 0664/3721645, MONDSEE: 1,1 ha Grünland + 0,6 ha Wald 0664/1784229, Bez. AMSTETTEN: 3 ha Acker 0664/5518318, STEYR: 6 ha Acker 0664/1787818, Bez. ROHRBACH: 12 ha Landwirtschaft 0664/3721438

AWZ: Agrarimmobilien.at

ZAUBERTAL, LEONDING: zusammenhängende LW-Fläche ca. 10 ha, 1 ha Wald, ausgez. Bodenqualität, dzt. verpachtet, Eigenbewirt. jederzeit möglich! KP: 44,91 Euro/m², RIES: 0664/3461911

Verkaufe landwirtschaftlichen Grund 1,75 ha, Bezirk Linz Land, Gemeinde Kronstorf 0676/7062416

150 ha Forst-/Jagdbesitz in Kärnten, Bezirk St. Veit/Glan zu verkaufen! info@nova-realtaeten.at

Verpachte ab sofort **3,3 Ha Biogrünland, Dorf an der Pram**
Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2294, per Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz



Gestalten Sie Ihren Hof neu mit Betonsteinen – auch maschinelle Verlegung - oder Natursteinen aller Art, LÜFTINGER Baugesellschaft, 4654 Bad Wimsbach 07245/25189 www.lueftingerbau.at



lk-anzeigen
anzeigen@lk-ooe.at

Chiffre-Anzeigen

Antwort auf Chiffre Anzeigen

Wenn in einem Inserat steht „Zuschriften unter Chiffre-Nr., an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz“, geben Sie bitte die jeweilige Chiffre-Nummer auf dem Kuvert an.

Gerne auch per E-Mail möglich.

Verkaufe Landwirtschaft, 10 ha, Acker, arrondiert, nahe Grieskirchen 0664/88136871



lk-anzeigen
anzeigen@lk-ooe.at

Private Kleinanzeigen rund um die Landwirtschaft

- Einfache Anzeigenaufgabe
- Einfache Preisgestaltung
- Individuelle Kundenbetreuung

60 Jahre Wolf Systembau

Mit einem Zuwachs von über 50 Prozent beim Auftragseingang im Bereich Fertighaus und Kellerbau startet der Spezialist für Holz- und Betonbau in sein 60. Jubiläumsjahr. Während die Branche mit einer massiven Krise kämpft, konnte das Scharnsteiner Unternehmen Wolf Systembau das Niveau der Vorkrisenjahre bereits 2025 wieder erreichen. Zusätzlich hat Wolf neue Geschäftsfelder besetzt:



Tiny-House-Modelle von Wolf

FOTO: WOLF SYSTEMBAU

Tiny Houses, Holz-Objektbau, Bauträgerprojekte, Aufstockungen und Zubauten. Werbung

PARTNERVERMITTLUNG**BÖHMISCHE LANDMÄDL**

liebenswert, treu, deutschsprechend
suchen nette Landwirte von 25 bis 70,
Info auch Samstag + Sonntag,
Bayern-Institut PV
0676/4239630, 00499621960390

SONSTIGES

Suche laufend gebrauchte Europaletten,
Aufsatzrahmen u. Gitterboxen,
Barzahlung
0664/5228106

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing,
usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen,
Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmittel
GmbH, Gutau, office@eisenandi.at
0664/5091549

Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken
Fotos an: office@altholz-spitzbart.at
0664/73763906 auch Whats App

Kaufen Altheisen - Altauto, Bestpreis
Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH,
St. Johann/Wbg.
gruenzweil.martin@gmx.at,
0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter
und handgehackte Kanthölzer
0676/5580230

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN,
Forstpflanzen Ruhsam, Feicht 8,
4792 Münzkirchen
0676/821234290 Büro: 0664/3809808
e-mail: office@weinzingler.co.at
www.weinzingler.co.at

Neuheit: Lassen Sie Bakterien arbei-
ten: NutriN+: Stickstoff gratis aus der
Luft, NutriP+: Phosphor gratis aus dem
Boden! Fa. Boden&Pflanze OG
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

1000 **Traktorreifen** immer lagernd,
auch Gebrauchtreifen, Traktor- und
Anhängerfelgen, Pflegeräder-Aktion
www.heba-reifen.at
07242/28120

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro
0664/3366002 www.rolltorprofi.at

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN,
Forstpflanzen Weinzingler, Lichtenau
62, 4264 Grünbach
0664/3809808
e-mail: office@weinzingler.co.at
www.weinzingler.co.at

Neue und generalüberholte **Kalt- und
Heißwasser Hochdruckreiniger**,
LEMA Mayrhofer GmbH, Eferding
07272/2314-0 info@lema.at
www.lema.at

Holzschlaggerung, Baumabtragung,
zuverlässig, prompt
0664/3211270

Verkaufe Stahlgerüstthalle 12x20/5/15
Grad, mehrere Pultdächer, verschie-
dene Größen
0664/4842930

FORST-MARKIERSTÄBE (200 Stk.) in
Gelb/ Blau/ Orange für **130 Euro**
www.pronaturshop.at
07662/8371-22

Isolierpaneele für Dach und Wand
im Außen- und Innenbereich, Jetzt
auch Kühlhauspaneele im Angebot!!!
TOP-Qualität vom weltgrößten
Hersteller, Laufend Aktionen!
Hr. Huber
0664/1845450

KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBST-
PRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN,
HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE,
07584/2277, 2279

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN,
Forstpflanzen Vorderstoder, Dorf 1,
4574 Vorderstoder, Betriebsleiterin:
Fr. Gertrude Frech
0664/73104643, 0664/3809808,
e-mail: office@weinzingler.co.at
www.weinzingler.co.at

Trapezbleche
Sandwichpaneele, günstige Bau-
stoffe und Bedachungsmaterial,
Zauner - Vorchdorf
www.hallenbleche.at
0650/4523551, 07614/51416

Verkaufe Anhängertechnik Sauer-
mann, Scharmüller, Rockinger, Walter-
scheid (Cramer), Fester Multikuppler
und Ersatzteile, Traktoreersatzteile,....
www.mastar-shop.at
0650/5300215

SILOSÄCKE
Big Bags, Silosackgestelle,
Befüllleitungen, alles lagernd
GÜNSTIG! 0660/5211991
www.essl-metall.at

Betonschneiden, Kernbohrungen,
Mauertrockenlegung, Geboltskirchen
0680/1266643

Wir bitten um Beachtung
der **Teilbeilagen**:
Lachner Landtechnik
Hofbauer Landtechnik GmbH

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN,
Forstpflanzen Rottenegg, Eschelberg-
Straße 1, 4112 Rottenegg
0664/3809808
e-mail: office@weinzingler.co.at
weinzingler.co.at

VOLLHOLZBÖDEN
direkt vom Erzeuger auch aus
Ihrem Rund- oder Schnittholz!!!
www.dickbauer.at Schlierbach
07582/62735

Abdichtungen von Zisternen und
Wasserbecken! Leandro Kormesser
Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser
0664/4235602
www.kormesser.at

In eigener Sache**Annahmeschluss
„Der Bauer“**

Sehr geehrte LeserInnen, unser
Annahmeschluss für telefonische
oder per E-Mail/Brief geschickte
Kleinanzeigen ist jeweils
Freitag, 12 Uhr

Bitte um Beachtung

Die Erstellung von Fachartikeln
wird durch Fördermittel von Bund,
Ländern und Europäischer Union
aus Fördermaßnahmen des
GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 **Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft**

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich


Kofinanziert von der
Europäischen Union

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirt-
schaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3,
4021 Linz. Redaktion: Michaela
Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902-
1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann,
T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stoll-
mayer, T: 050 6902-1592, E: medi-
en@lk-ooe.at, Redaktionsschluss:
Montag, 12 Uhr in der Vorwoche
Kleinanzeigen T: 050 6902-1000,
E: kleinanzeigen@lk-ooe.at
Sabine Mair, T: 050 6902-1482,
Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg,
Betriebsgesellschaft m.b.H.,
Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg.
Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlags-
postamt 5020 Salzburg., Anzeigen:
AGRO Werbung GmbH, Harrach-
str. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641,
F: 784067, E: post@agrowerbung.at.
Für unaufgefordert eingesandtes
Text- und Bildmaterial übernimmt die
Landwirtschaftskammer OÖ keine
Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind
die Begriffe, Bezeichnungen und Titel
z. T. nur in einer geschlechterspezi-

fischen Formulierung ausgeführt, sie
richten sich an Frauen und Männer
gleichermaßen. Der Textinhalt des
Mediums wird sorgfältig erstellt, so-
weit gesetzlich zulässig ist die Haf-
tung jedoch ausgeschlossen. Offenle-
gung nach § 25 Mediengesetz:
Eigentümer: Landwirtschaftskammer
OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz,
Präsident Mag. Franz Waldenberger.
Unternehmensgegenstand: Vertre-
tung der Interessen der Land- und
Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirt-
schaftskammergesetz 1967. Grundle-

gende Richtung: Mitteilungsblatt der
Landwirtschaftskammer OÖ, Informa-
tion der Kammermitglieder über land-
und forstwirtschaftliche Belange, Mit-
teilungen und Fachinformationen des
land- und forstwirtschaftlichen För-
derungsdienstes. **Datenschutzhinweis:**
Kleinanzeigen, die telefonisch, online
oder per E-Mail aufgegeben werden,
werden seitens der Landwirt-
schaftskammer für die Vertragserfüllung ge-
speichert. Nähere Informationen zum
Datenschutz finden Sie unter: https://
ooe.lko.at/datenschutz